

Universität Stuttgart

Rechenschaftsbericht des Rektors

Professor Dr.-Ing. Dieter Fritsch

1. Oktober 2005 - 30. September 2006

Vorgelegt in der 11. öffentlichen Sitzung des Senats
am 8. November 2006

Rechenschaftsbericht des Rektors

Professor Dr.-Ing. Dieter Fritsch

Kapitel 1: Management Summary

1. Oktober 2005 – 30. September 2006

1 Bericht des Rektors

Die Universität Stuttgart ist weiterhin auf gutem Kurs, auch wenn sie bei der 1. Tranche Exzellenzinitiative leer ausging. Dies ist sicher eine Enttäuschung, die jedoch als Ansporn für künftige Forschungsaktivitäten gesehen werden sollte. Letztlich ist die Exzellenzinitiative ein Wettbewerb, bei dem es Gewinner und Verlierer gibt – hin und wieder braucht man auch etwas Glück, um zu den Siegern zu zählen.

Entgegen allen politischen Diskussionen um Rückbau der staatlichen Verantwortung in vielen Bereichen finanziert sie sich schon seit vielen Jahren mit etwa 40 % durch eigene Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung. Gerade das jüngste Ranking des Statistischen Bundesamtes (bezogen auf das Kalenderjahr 2004) weist der Universität Stuttgart bei der Einwerbung von Drittmitteln den ersten Platz zu. Mit durchschnittlich rund 398.000 Euro je Professor liegt die Universität Stuttgart deutschlandweit an der Spitze, vor der RWTH Aachen mit 374.000 Euro.

Bis Ende 2006 ist die Universität durch den Solidarpakt geschützt und konnte daher von stabilen finanziellen Rahmenbedingungen ausgehen. Dies wurde im Berichtszeitraum genutzt, um auch die Konsolidierung des Haushalts erfolgreich voran zu bringen.

Ein Hauptaugenmerk der Arbeit des Rektors ist nach wie vor die Mitwirkung bei der Ausarbeitung von hochschulpolitischen Rahmenvorgaben des Landes. Darüber hinaus wirkte er in verschiedenen Arbeitsgruppen der Hochschulrektorenkonferenz sowie der Gruppe der neun großen Technischen Universitäten (TU 9) mit.

1.1 Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder

Die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder sieht vor, Forschungs-Cluster, Graduiertenschulen sowie Zukunftskonzepte an den Universitäten ab Herbst 2006 zu fördern. 1,9 Milliarden Euro sollen gemeinsam von Bund und Länder - verteilt auf fünf Jahre - zur Verfügung gestellt werden.

Es ist zu vermuten, dass auch eine zweite Förderperiode zur Fortführung des Programms in einer ähnlichen Größenordnung ausgearbeitet wird – dies hat die Bundesbildungsministerin Frau Dr. Schavan bereits mehrfach angedeutet. Die derzeitige Exzellenzinitiative wird in zwei Tranchen ausgeschrieben – die erste Tranche wurde am 13. Oktober 2006 endgültig entschieden und ging für die Universität Stuttgart enttäuschend aus.

Die Universität Stuttgart hatte der DFG bereits im Juli 2005 gemeldet, dass fünf Voranträge für Exzellenzcluster und zwei Anträge auf Einrichtung von Graduate Schools geplant sind. Entsprechende Voranträge wurden fristgerecht ausgearbeitet und der DFG gegen Ende September 2005 übergeben. Ebenso hatte sich die Universität Stuttgart entschlossen, einen Antrag in der dritten Säule „Zukunftsprojekte“ zu stellen. Hier ging das Projekt „MOBILIUS“ für die Universität Stuttgart ins Rennen. Dieses wurde am 10. Oktober 2005 der DFG als Antragsskizze übergeben.

Von den von der Universität Stuttgart vorgelegten Antragsskizzen wurden das Exzellenzcluster „Simulation Technology“ und die Graduiertenschule „Advanced Manufac-

turing Engineering“ für die Ausarbeitung eines Vollantrags ausgewählt – MOBILIUS kam leider nicht zum Zuge, da die Bereiche „Mobilität“ und „Energie“ in der ersten Tranche mehr oder weniger „ausgesiebt“ wurden. Beide Anträge wurden im Juni 2006 bzw. Juli 2006 vor einem international besetzten Gutachterpanel vorgetragen, konnten sich jedoch bei der endgültigen Entscheidung offensichtlich nicht durchsetzen.

Zur besseren Vorbereitung der 2. Tranche Exzellenzinitiative wurde auf Vorschlag des Rektors ein Lenkungsausschuss, bestehend aus den Mitgliedern des Senatsausschusses Forschung und Technologie, dem Rektorat sowie weiteren anerkannten Professorinnen und Professoren der Universität Stuttgart im Februar 2006 eingerichtet. Es wurde beschlossen, im Rahmen einer universitätsweiten Aufforderung Ideenskizzen für Cluster, Graduiertenschulen und Zukunftskonzepte abzufragen und diese einem harten Evaluationsprozess zuzuführen. Hierfür konnten drei externe Experten gewonnen werden, die gemeinsam mit dem Lenkungsausschuss die Ausarbeitung von drei Exzellenzclustern und drei Graduiertenschulen beschlossen haben. Die Universität Stuttgart hat daher am 15. September 2006 bei der DFG die folgenden Antragsskizzen zur Bewerbung in der 2. Tranche Exzellenzinitiative eingereicht:

Als Exzellenzcluster die Vorschläge zu „Organizing Matter for Material Functions“, „Future Flight Technologies“ und „Stuttgart Institute of Photonics“ sowie als Graduiertenschulen „Systems Biology“, „Advanced Solid State Science“ und „Lightweight Engineering“.

Das Rektorat hat in Abstimmung mit dem neuen Rektor, Herrn Professor Ressel, sich auf das Zukunftskonzept „StuttTech: Universität Stuttgart’s Program for Innovation, Research and Technology Transfer“ festgelegt und dieses fristgerecht eingereicht.

Über die Ausarbeitung zu Vollanträgen zur endgültigen Entscheidung in der 2. Tranche wird im Januar 2007 entschieden. Es ist zu vermuten, dass der Wettbewerb in der 2. Tranche härter sein wird, vor allem im Bereich der 3. Säule.

1.2 Struktur- und Entwicklungsplanung

Ein großer Teil der baden-württembergischen Universitäten hielt die Erstellung neuer Struktur- und Entwicklungspläne zum jetzigen Zeitpunkt 1. Januar 2007 für wenig sinnvoll, da zunächst die Einführung der Studienentgelte sowie die Ergebnisse der Exzellenzinitiative abgewartet werden sollten.

Vor diesem Hintergrund hatte die Universität Heidelberg im Herbst 2005 einen Antrag auf Fristverlängerung gestellt, den der Minister im Oktober 2005 positiv beschieden hat.

Diese Haltung hatte sich die Landesrektorenkonferenz mehrheitlich zueigen gemacht und darum gebeten, die Fristverlängerung auf all diejenigen Landesuniversitäten auszudehnen, die dieses wünschen.

Der Wissenschaftsminister, Herr Professor Frankenberg, signalisierte in seiner Antwort seine Bereitschaft, das Anliegen der LRK aufzugreifen, forderte jedoch jede Universität einzeln dazu auf, einen entsprechenden Antrag auf Fristverlängerung zu

stellen, in welchem dargelegt werden sollte, aus welchen sachlichen Gründen es der jeweiligen Universität es jetzt nicht möglich ist, ihren Struktur- und Entwicklungsplan termingerecht beim MWK vorzulegen.

Da auch die Universität Stuttgart der Auffassung ist, dass die Ergebnisse der Exzellenzinitiative aufgrund ihrer tiefgreifenden Auswirkungen in der künftigen Struktur- und Entwicklungsplanung in vollem Umfang berücksichtigt werden müssen, hat der Rektor mit Schreiben vom 13.3.2006 den Minister um eine Fristverlängerung bis zum 31.12.2007 gebeten – diesen Antrag hat der Minister positiv beschieden.

1.3 Neuer Solidarpakt für 8 Jahre

Der gegenwärtige Solidarpakt läuft am 31. Dezember 2006 aus. Auch wenn anfänglich die mit dieser 10-jährigen Regelung einhergehenden Einschnitte an den Universitäten des Landes sehr pessimistisch gesehen wurden, so ist er im nachhinein als ein positives Strukturelement in der baden-württembergischen Landespolitik zu interpretieren. Nicht nur die Universität Stuttgart hat letztlich vom Solidarpakt profitiert, indem für einen langen Zeitraum verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen gegeben waren. Daher hat die Landesrektorenkonferenz BW immer wieder darauf hingewiesen, auch für die kommenden Jahre eine Fortsetzung des Solidarpakts in Anspruch nehmen zu können. Es war jedoch seitens der Landesrektoren ebenso signalisiert worden, dass keine weiteren finanziellen Opfer mehr erbracht werden können, will man die Leistungsfähigkeit der baden-württembergischen Universitäten nicht weiter schwächen.

Nachdem der derzeitige Solidarpakt nur für die Universitäten galt, sehen die Planungen nun einen Solidarpakt für **alle tertiären Bildungseinrichtungen in Baden-Württemberg vor**: die Universitäten und gleichgestellten Hochschulen, die Fachhochschulen und die Berufsakademien. Der neue Solidarpakt soll eine Laufzeit von acht Jahren haben (!. Januar 2007 bis 31. Dezember 2014) und friert die Landeszuschüsse auf einen noch endgültig festzulegenden Bezugspunkt ein. Dies bedeutet natürlich einen gewissen Autoritätsverlust des Landtags BW – man darf hier auf die Diskussionen sehr gespannt sein.

1.4 Hochschule 2012

Der Ministerrat hat im Dezember 2005 das Projekt „Hochschule 2012“ beschlossen. Diese Jahreszahl steht für den doppelten Abiturjahrgang, in dem die letzten Absolventen des neunjährigen und die ersten des achtjährigen Gymnasiums zusammentreffen. In Baden-Württemberg ist dies das Jahr 2012, in Bayern bereits 2011.

Die Landesregierung sieht dieses als Chance und bekennt sich zu ihrer Verantwortung. Daher sollen mit Unterstützung des Landes die Studienkapazitäten entsprechend ausgebaut werden. Für den Doppelhaushalt 2007/08 wurden daher bereits insgesamt 60 Millionen Euro zusätzlich für die tertiären Bildungseinrichtungen eingeplant: 20 Mio. Euro für 2007 und 40 Mio. Euro für 2008.

Die Planungen zum Ausbau von Studienplätzen wurden durch eine Reihe von Kongressen begleitet, um in einem Dialog zwischen Politik, Wissenschaft und Wirtschaft

konkrete Ausbauziele zu definieren. Den Auftakt bildete der Kongress „Hochschule 2012“ am 23. Februar 2006 an der Universität Stuttgart, bei dem Her Ministerpräsident Oettinger bis zu 15 % zusätzliche Mittel andeutete. In der Folge fanden Regionalkongresse statt, die durch die Industrie- und Handelskammern koordiniert wurden.

So konnte die Universität Stuttgart am 21. Juli 2006 in der IHK Stuttgart ihre vorläufigen Planungen präsentieren. Nach Rücksprache mit den Fakultäten sollen insbesondere die ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengänge ausgebaut werden (Ausnahme: Bauingenieurwesen) – auch die Technisch orientierte Betriebswirtschaft und ggf. die Politologie sollten vom weiteren Ausbau der Kapazitäten profitieren können. Dabei ist an eine Kapazitätserweiterung von bis zu 50 % der derzeitigen Erstsemesterzahlen gedacht.

Mit dem Ausbau der Studienanfängerzahlen sind natürlich auch an der Universität Stuttgart Probleme zu lösen, wie z.B. die Nutzung von Laborarbeitsplätzen (speziell in der Chemie und der Biologie wie auch die Parallelisierung der naturwissenschaftlichen Serviceleistungen (speziell in der Höheren Mathematik, Experimentalphysik und Informatik/Softwaretechnik). Die Universität Stuttgart muss daher prüfen, ob zur besseren Laborausnutzung ein Zweischichtbetrieb eingeführt sowie räumliche Kapazitäten auch an den Wochenenden für den Übungs- und Praktikumsbetrieb zugänglich gemacht werden können.

1.5 Professorenbesoldungsreformgesetz und Berufungen

Seit 01.01.2005 liegt ein neues Gesetz zur **Professorenbesoldung** vor, ebenso das **neue LHG**. Beide Gesetze legen die Berufungen in die **Autonomie** der Universitäten.

Die Universität Stuttgart hat einen konstruktiven Weg gefunden, um einerseits die Kompetenz des Senats in die Entscheidung über Berufungslisten einzubinden und andererseits auch die gesetzliche Verantwortung des Rektorats zu respektieren. Dabei haben sich besonders die Abstimmungsgespräche mit den Dekanen zur Ausstattung der jeweiligen Professur bewährt.

Der Rektor führt gemeinsam mit der Kanzlerin die Verhandlungen zur Ausstattung und zu den Bezügen. Aufgrund der harten finanziellen Rahmenbedingungen und der befristeten Anstellung bei der Erstberufung stoßen wir jedoch hin und wieder an unsere Grenzen. Die Grundlagen der W3-Besoldung sind ziemlich restriktiv: so können Zulagen zum W3-Grundgehalt in Höhe von 4.723,61 Euro zwar bis zur gleichen Höhe gewährt werden, diese Zulage ist aber i. d. R. nur zu 40 % ruhegehaltsfähig.

Als kleines Hindernis hat sich noch die Abstimmung mit dem MWK erwiesen, bei der formell die Berufbarkeit der Listenkandidaten geprüft wird, bevor der Ruf durch den Rektor erteilt werden kann. Es bleibt zu hoffen, dass diese Abstimmung bei der kommenden Novelle des LHG entfällt.

Basierend auf den Erfahrungen der letzten beiden Jahre ist durch den Rektor festzustellen, dass in einigen Fällen nicht immer der Eindruck bestätigt werden konnte, den oder die Beste zu berufen. Aus diesem Grund wird empfohlen, ein Berufungsverfahren

ren so lange auszusetzen, bis genügend kompetente Bewerber zur Verfügung stehen.

1.6 Weitere Umsetzung von ZUS: Evaluation der Fakultäten 6 und 7

Die Umsetzung der im Rahmen der „Zukunftsoffensive Universität Stuttgart“ (ZUS) erarbeiteten Maßnahmen konnte im Berichtszeitraum fortgesetzt werden. Hier war insbesondere die Evaluation der beiden Fakultäten 6 Luft- und Raumfahrttechnik und Geodäsie sowie Fakultät 7 Maschinenbau durchzuführen. Die Evaluation konnte unter Leitung des Prorektors Struktur, Herrn Professor Ehlers, abgeschlossen werden. Dabei kamen die externen Gutachter zu folgendem, insgesamt positivem Ergebnis: 1. Die beiden Fakultäten sind personell und apparativ gut aufgestellt, wobei jedoch die Mittelzuweisung (Personal- und Sachmittel) als unausgewogen und wenig transparent gewertet wurden, 2. Die weit überdurchschnittliche Größe der Fakultät 7 Maschinenbau trägt zu nationaler und internationaler Sichtbarkeit bei und ist daher ein Vorteil, und 3. Es konnten keine Redundanzen zwischen beiden Fakultäten festgestellt werden (wie ursprünglich durch ZUS vermutet wurde).

Der Wechsel des Instituts für Maschinelle Sprachverarbeitung in die Fakultät 5 Informatik und Elektrotechnik – wie vom Universitätsrat eingefordert – konnte noch nicht realisiert werden. Der Senat hat in seiner Sitzung am 26. Juli 2006 mit einer knappen Mehrheit beschlossen, das IMS bei der Fakultät 9 Historisch-Philosophische Fakultät zu belassen. Mittelfristig wird sich die Universität mit diesem Thema weiter zu befassen haben.

1.6 Universität Stuttgart 2020

Die Erfahrungen mit der Arbeitsgruppe „Zukunftsoffensive der Universität Stuttgart (ZUS)“ haben gezeigt, dass die Universität gut beraten ist, ihre eigene Entwicklung in Autonomie selbst zu steuern, um strukturelle Veränderungen intern zu diskutieren und letztlich auch in Eigenverantwortung zu tragen. Aus diesem Grund hatte das Rektorat dem Senat in seiner Sitzung am 15.12.2004 die Einrichtung einer Arbeitsgruppe empfohlen, die sich mit der zukünftigen Entwicklung unserer Universität auseinandersetzt. Dabei sollten verschiedene Szenarien entworfen werden, aus denen sich Missionen und Leitlinien für die künftige Universitätsentwicklung ableiten lassen, die ab 2010 ff umgesetzt werden könnten.

Folgende Fragen sollten durch die AG beantwortet werden:

- „Mainstream“-Forschungsfelder bzw. unverzichtbare Kernkompetenzen und Schwerpunkte in Forschung und Lehre an der Universität Stuttgart:
 - Forschungsschwerpunkte am Hochtechnologiestandort der Region Stuttgart
 - Integration außeruniversitärer Forschungseinrichtungen

- Universität und Gesellschaft:
 - Hochschulregion mittlerer Neckarraum als integriertes Modell; Fragestellung: Inwieweit tragen Stadt, Region und Land zur Entwicklung der Universität Stuttgart bei? Welche Defizite gibt es? Aufgabe des Campus Stadtmitte?
- Kriterien für den internationalen Wettbewerb der weltweit besten Universitäten (internationalen Rankings, Studentenwohnheime etc.)
 - Volluniversität mit internationaler Ausrichtung
 - Positionierung der Universität gegenüber anderen Hochschuleinrichtungen durch Wissenschaftsorientierung, qualitative Lehre und breites Bildungsangebot
 - Einbeziehung der Bildungspolitik (Bologna-Prozess, Pisa-Studie etc.)
- Ressourcen und Strukturen:
 - Festlegung von Kapazitäten (Anzahl der Studierenden, differenziert nach Fächern)
 - Finanzierungsmodelle
 - Langfristige Visionen und Perspektiven ohne Randbedingungen

Die Zwischenergebnisse der Arbeitsgruppe sind im Frühjahr 2006 Senat und Universitätsrat vorgelegt worden. Es wurde entschieden, die Ergebnisse der Exzellenzinitiative abzuwarten, um deren Auswirkungen auf die Struktur der Universität Stuttgart abzubilden. Der AG „Hochschule 2020“ dankt der Rektor für ihre Arbeit.

1.7 SIMT und GUC

Das Stuttgart Institute of Management and Technology (SIMT) konnte durch die Unterstützung der heimischen Wirtschaft auf Erfolgskurs gehalten werden. Im September 2005 hatten sich 43 Studierende und im September 2006 48 Studierende eingeschrieben.

Das SIMT hat die speziellen Management Education Programme, die für die heimische Wirtschaft angeboten werden, weiter ausgebaut. Es konnten mehr als 20 Firmen gefunden werden, die nicht nur Manager-Nachwuchs als Studierende ins SIMT hinein geben, sondern das SIMT in den nächsten Jahren mit einer jährlichen Spende fördern werden.

Der akademische Status des SIMT als unabhängige Hochschule war mit dem 31.08.2005 beendet. Die Universität Stuttgart ist seither die federführende Universität und trägt die alleinige akademische Verantwortung für das SIMT, die durch eine Kooperationsvereinbarung sowie Externen-Prüfungsordnung im Detail geregelt werden konnte.

Mittlerweile gibt es weitere Interessenten für das SIMT, die bereit wären, Gesellschafteranteile zu übernehmen. Es bleibt abzuwarten, in welche Richtung sich das SIMT entwickeln wird.

Die deutsche Universität in Kairo (German University of Cairo, GUC) entwickelt sich weiterhin sehr gut. Sie hatte im letzten Jahr neben den mehr als 1.000 ersteinge-

schriebenen Studierenden weitere 1.300 Zulassungen aus mehr als 5.000 Bewerbungen.

Im akademischen Jahr 2006/07 sind etwa 5000 Studierende an der GUC eingeschrieben. Im Juni 2006 konnte im Rahmen des ersten Auslandsbesuchs von Bildungsministerin, Frau Dr. Schavan, das Materiallabor eingeweiht werden.

Weitere Studienprogramme sind in der Planung und werden den Erfolg der GUC, die mittlerweile schon als Nr. 1 im Ranking der privaten ägyptischen Universitäten geführt wird, weiterhin ausbauen.

1.8 Evaluationen und Rankings

Weiterhin erfreulich sind die Ergebnisse der Universität bei den Rankings (oder Ratings) im Berichtszeitraum. Vor allem die ingenieurwissenschaftlichen Fächer sind durchgehend in der Spitzengruppe (CHE, Focus), oft sogar an erster Stelle (Spiegel), platziert. Und dies sowohl bei Rankings, die auf die Leistungen der Lehre abheben, als auch bei den Ratings zur Forschung.

Im Berichtszeitraum hat die Evaluationsagentur BW (evalag) die hochschulübergreifende Evaluation in den Fächern Elektrotechnik und Geschichte in BW abgeschlossen. Die Bewertung erfolgte vor dem Hintergrund fachimmanenter Standards, der Erreichung der in den Selbstberichten dargestellten Ziele und den Rahmenbedingungen guter universitärer Lehre. Der Abschlussbericht für die Elektrotechnik steht noch aus. Im Bereich Geschichte regte die evalag für die Universität Stuttgart eine Verbesserung der internen Kommunikationsstruktur, eine Kooperation mit benachbarten Universitäten und einen stärkeren Dialog mit den technisch orientierten Fachbereichen an. Zu weiteren Ergebnissen von Rankings sei auf Kapitel 3 verwiesen.

Über das methodische Vorgehen kann und muss im Einzelfall gestritten werden, doch ohne Zweifel werden Rankings in der Öffentlichkeit und auch bei den Studierenden zunehmend wahr genommen.

Die Universität Stuttgart ist daher weiterhin gut beraten, konstruktiv und aufgeschlossen auf Rating-Anfragen zu reagieren, auch wenn damit oft ein gewisser Mehraufwand verbunden ist.

1.9 eLearning Universität Stuttgart

Die Virtualisierung der Universität Stuttgart konnte mit großem Erfolg weiter vorangetrieben werden. Mittlerweile werden wir vielfach als Musteruniversität zitiert. Diese Entwicklung wird für zukünftige Konzepte des Bereiches Lehre und Weiterbildung eine maßgebliche Rolle spielen. Es werden die Universitäten in Zukunft erfolgreich sein können, die sowohl im Bereich des *blended learning*, d.h. im Zusammenspiel von Präsenzhöre und virtueller Lehre sowie entsprechenden online Weiterbildungsangeboten die Nase vorn haben.

Im Rahmen der Förderinitiative "Master online" des MWK hatten drei Institute der Universität Stuttgart die Möglichkeit ergriffen, ihr Know-how im Bereich des eLearning zu nutzen, um einen neuen online-Weiterbildungsstudiengang zu konzipieren. Hervorzuheben ist hier die koordinierende Rolle des Rechenzentrums, das die Insti-

tute mit fachlichen und organisatorischen Informationen unterstützt hat. Alle drei Projekte sahen die Nutzung der auch in den anderen Programmen der Universität eingesetzten zentralen Lernplattform „Ilias“ vor.

Zwei der Anträge aus der Universität Stuttgart erhielten zunächst eine Anschubfinanzierung zur weiteren Detaillierung ihres Konzepts und letztendlich den Zuschlag. Der Master „Bauphysik“ und der Master „Logistikmanagement“ gehören damit zu den insgesamt fünf landesweit geförderten neuen Weiterbildungsstudiengängen.

1.10 Studentisches Wohnen

Die Vermehrung von studentischen Wohnheimplätzen ist auf gutem Weg. Der Rektor hat gemeinsam mit dem Geschäftsführer des Studentenwerks weitere Projekte durch den Verwaltungsrat des Studentenwerks beschließen lassen, so dass die seinerzeit im Oktober 2003 von den Hochschulrektoren des Großraums Stuttgart eingeforderten 10.000 Wohnheimplätze bis zum Jahr 2010 durch konkrete Meilensteine belegt werden können. Auch der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart, Herr Dr. Schuster, ist hier ein verlässlicher Partner.

Im August 2006 konnte das sehr modern eingerichtete Studentenhotel in Bad Cannstatt mit 140 Betten eingeweiht werden – ein Meilenstein in der Geschichte des Studentenwerks Stuttgart. Dieses ist von Beginn an voll belegt, ebenso ein Beweis für die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung.

Die derzeitige Wohnheimkapazität beträgt 5.200 Plätze – sie wird auf nahezu 7000 Plätze gegen Ende 2007 ansteigen, falls alle Projekte fristgerecht bezogen werden können.

1.11 Gleichstellung

Die Universität Stuttgart kann und will auf das geistige Potenzial junger Frauen in Forschung und Lehre **nicht verzichten**. Neben dem schon seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführten Projekt „Probiert die Uni aus – Naturwissenschaften und Technik für Mädchen der Oberstufe“ konnte im Berichtszeitraum das Mentoring-Programm erfolgreich weitergeführt werden, welches speziell auf die Steigerung des Frauenanteils in Forscherkarrieren abzielt. Das Rektorat unterstützt die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten in vollem Umfang – Erfolge wie z.B. die Einwerbung von Drittmitteln aus dem Europäischen Sozialfond (ESF) zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft sind weithin sichtbar.

1.12 Zusammenarbeit mit der Stadt Stuttgart

Die Zusammenarbeit mit der Stadt hat sich im Berichtszeitraum weiterhin sehr positiv entwickelt. Der Oberbürgermeister ist gern gesehener Redner bei unserer „Avete Academici“, die am 18. Oktober 2005 wiederum mehr als 1.000 Studierende zu uns in den Hegelsaal führte. Rektor, Oberbürgermeister und Bürgermeister der Stadt Stuttgart treffen sich regelmäßig, um gemeinsam für die Stadt und Universität wichtige Vorhaben auf den Weg zu bringen. Neben dem Projekt „Kinderland“, bei dem drei

Häuser für Kleinst-, Kindergarten- und Schulkindern von Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen eine Ganztagsbetreuung neu gebaut werden sollen, ist die Universität Stuttgart Partner bei der Planung eines „Science Center“, der in Bad Cannstatt errichtet werden soll.

Die Stadt Stuttgart ist ebenso verlässlicher Partner bei der Vermehrung studentischen Wohnraums – dies wurde zuvor schon angedeutet.

1.13 Kooperationen mit den Universitäten Hohenheim und Tübingen

Nicht nur ZUS hat gezeigt, wie wichtig eine Absprache mit den benachbarten Universitäten in Zeiten politischer und finanzieller Unsicherheiten sein kann, sondern es zeichnet die Politik einer guten Universität aus, die Zusammenarbeit zu suchen und offensiv und gemeinsam eine Profilschärfung für jeden Standort voranzutreiben.

In mehreren Gesprächen haben sich die drei Rektoren der Universitäten Stuttgart, Hohenheim und Tübingen darauf verständigt, die Wirtschaftswissenschaften als Pilotprojekt im Sinne einer Profilschärfung einzusetzen.

Im Berichtszeitraum wurden die Kooperationsvereinbarungen mit der Universität Tübingen zur Medizintechnik abgeschlossen. Hier soll die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen beider Universitäten gemeinsam mit der Industrie gestärkt werden. Zu den Aufgaben gehören die Grundlagenforschung sowie die anwendungsbezogene Entwicklung neuer technologischer Konzepte.

1.14 Dank

Abschließend möchte ich allen Angehörigen der Universität Stuttgart ganz herzlich für die konstruktive Zusammenarbeit danken. Wir haben auch in diesem Berichtszeitraum wieder viele Ziele erreichen können. Sie alle haben zu den positiven Entwicklungen an der Universität beigetragen. Mir persönlich hat es große Freude bereitet, mit Ihnen allen zusammenzuarbeiten und gemeinsam mit Ihnen die Universität Stuttgart vorwärts zu bewegen.

2 Entwicklungen im Bereich Struktur

2.1 Neue Professuren

Im Berichtszeitraum wurde die Einrichtung der folgenden neuen Professur vom Senat beschlossen.

1. W3-Professur „Visualisierung“, Fakultät 5

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat der Einrichtung dieser Professur bereits zugestimmt.

2. Juniorprofessur „Ultraschnelle Optik und Spektroskopie von Festkörpern“, Fakultät 8

Auch der Berufungsvorschlag zur Besetzung der Professur wurde bereits beschlossen, und ein Ruf ist ergangen.

Die W3-Professur „Chemische Raumfahrtantriebe“ (Leerstelle, Fakultät 6), für die das erste Berufungsverfahren aufgrund der Bewerberlage unterbrochen worden war, wurde erneut ausgeschrieben.

Im Berichtszeitraum hat der Senat den folgenden Berufungsvorschlag zur Besetzung einer neuen Professur beschlossen:

1. W3-Professur „Kerntechnik und Reaktorsicherheit“, gemeinsam mit dem Forschungszentrum Karlsruhe, Fakultät 7.

Diese Professur wird durch das Forschungszentrum Karlsruhe finanziert.

Im Berichtszeitraum wurden keine neu eingerichteten Professuren besetzt.

2.2 Wiederbesetzung von Professuren

Im Berichtszeitraum wurden neun Professuren wieder besetzt.

1. W3-Professur „Baustatik“ (NF Prof. Ramm)
2. W3-Professur „Hochfrequenztechnik“ (NF Prof. Landstorfer)
3. W3-Professur „Geometrie und Topologie“ (NF Prof. Blind)
4. W3-Professur „Werkstoffe im Bauwesen“ (NF Prof. Reinhardt)
5. W3-Professur „Angewandte Analysis und Numerische Simulation“ (NF Prof. Wendland)
6. W3-Professur „Systemdynamik“ (NF Prof. Gilles)
7. W3-Professur „Analysis, Dynamik und Modellierung“ (NF Prof. Kirchgässner)
8. W3-Professur „Öffentliche Bauten und Entwerfen“ (NF Prof. Szyskowitz-Kowalski)

2.3 Struktur- und Entwicklungsplan der Universität Stuttgart

Die durch den Rektor der Universität Stuttgart beantragte Fristverlängerung für die Vorlage ihres Struktur- und Entwicklungsplans wurde durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst mit Erlass vom 12.4.2006 genehmigt. Die Fristverlängerung bis zum 31.12.2007 soll der Universität ermöglichen, die Ergebnisse der Exzellenzinitiative in der Struktur- und Entwicklungsplanung zu berücksichtigen.

2.4 Zielvereinbarungen mit dem MWK

Die Zielvereinbarung über den Aufbau eines virtuellen Zentrums für Systembiologie wurde im Oktober 2005 unterzeichnet. Damit können 2,5 Millionen Euro für den Aufbau von neuen Strukturen sowie für Forschungsprojekte eingesetzt werden.

2.5 Zukunftsoffensive Universität Stuttgart (ZUS)

Im Berichtszeitraum wurde unter der Leitung des Prorektors Struktur eine Evaluierung der Fakultäten 6 und 7 durchgeführt, die die Empfehlung der Zukunftsoffensive aufgriff, die Ausbildung in der Luft- und Raumfahrttechnik und im Maschinenbau insbesondere auf Redundanzen in der Lehre zu überprüfen. Zum Ergebnis der Evaluierung siehe Ziffer 5.

2.6 Evaluationen

Folgende Fächer/Studiengänge der Universität Stuttgart wurden im Berichtszeitraum einer Evaluation durch die Evaluationsagentur Baden-Württemberg (Evalag) unterzogen – mit den jeweils genannten Ergebnissen:

1. das Fach Elektrotechnik / Fakultät 5

Hier liegt der Evaluierungsbericht noch nicht vor. Die Gutachter kamen jedoch in der Abschlussbesprechung zu einem sehr positiven Ergebnis.

2. das Fach Geschichte / Fakultät 9

Für die Geschichte konstatieren die Gutachter insbesondere, dass das Fach die Chance, sich in den gewünschten Dialog zwischen den beiden Fachkulturen (der Geisteswissenschaften einerseits und der Natur- und Ingenieurwissenschaften andererseits) einzubinden, bisher nicht optimal wahrgenommen hat.

Die Evaluierungen der Fächer Bauingenieurwesen, Mathematik und Germanistik durch die Evalag, die im Herbst 2005 angelaufen waren, wurden aufgrund des Rücktritts des Stiftungsrats der Evalag bislang nicht fortgeführt.

3. Evaluierung der Fakultäten 6 und 7

Die durch die im Frühjahr 2004 beschlossenen Empfehlungen im Rahmen der ‚Zukunftsoffensive der Universität Stuttgart (ZUS)‘ sahen u.a. auch eine Evaluation der Fakultäten 6 und 7 vor. Diese konnte im Berichtszeitraum unter Leitung des Prorek-

tors Struktur durchgeführt und abgeschlossen werden. Dabei kamen die Gutachter zu folgendem, insgesamt positiven Ergebnis:

- Die beiden Fakultäten sind personell und apparativ gut aufgestellt, wobei allerdings die Mittelverteilung (Personal und Sachmittel) als unausgewogen und wenig transparent bewertet wird.
- Die weit überdurchschnittliche Größe der Fakultät 7 wird als Vorteil bewertet, da diese zu national und international erhöhter Sichtbarkeit der Fakultät beiträgt.
- Redundanzen zwischen den Fakultäten 6 und 7 wurden nicht festgestellt.

2.7 Zentren

Im Berichtszeitraum wurde ein Zentrum für Visualisierung (VISUS) als Zentrale Einrichtung der Universität eingerichtet mit der Zielsetzung, die Spitzenstellung des Landes in der Visualisierung weiter auszubauen. Das neue Institut arbeitet hochschulübergreifend und interdisziplinär und bündelt die Kompetenzen der Visualisierungsgruppen der Universitäten Konstanz, Stuttgart und Tübingen. Hinzu kommen die Visualisierungsaktivitäten im Bereich des Höchstleistungsrechnens und des Wissenschaftlichen Rechnens (Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart). Weitere Partner sind die Hochschule für Medien, Stuttgart, und die Filmakademie Ludwigsburg. Das Institut soll offen sein für weitere Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft.

2.8 Kooperation mit der Universität Tübingen in der Medizintechnik

Mit der Universität Tübingen wurde eine Kooperationsvereinbarung zur Medizintechnik abgeschlossen, mit der Zielsetzung, die Zusammenarbeit im Bereich der Medizintechnik-Entwicklung zwischen den Einrichtungen beider Universitäten und der Industrie durch gemeinsame Forschung und Lehre zu stärken. Zu den Aufgaben gehören die Grundlagenforschung für die anwendungsbezogene Entwicklung neuer technologischer Konzepte, deren Umsetzung sowie die Vermittlung neuer Technologien und Methoden in der Lehre.

3 Bericht aus dem Bereich der Lehre

3.1 Evaluationen und Rankings

Die hohe Qualität der Lehre an der Universität Stuttgart wurde durch ein überwiegend sehr gutes Abschneiden bei Evaluationen, Rankings und Akkreditierungsverfahren im Berichtszeitraum bestätigt.

Im Berichtszeitraum hat die Evaluationsagentur Baden-Württemberg (evalag) die hochschulübergreifende Evaluation in den Fächern Elektrotechnik und Geschichte in Baden-Württemberg abgeschlossen. Die Bewertung der evalag erfolgte vor dem Hintergrund fachimmanenter Standards, der Erreichung der in den Selbstberichten dargestellten Ziele und den Rahmenbedingungen der Lehre. Der Abschlussbericht für die Elektrotechnik steht noch aus. Im Bereich Geschichte regte die evalag für die Universität Stuttgart eine Verbesserung der internen Kommunikationsstruktur, eine Kooperation mit benachbarten Universitäten und einen stärkeren Dialog mit den technisch orientierten Fachbereichen an.

Im CHE-Ranking 2006, das vom Centrum für Hochschulentwicklung durchgeführt und durch Die Zeit veröffentlicht wurde, bewertete u. a. die Kriterien Reputation der Hochschule bei Professoren, Betreuung, Forschungsgelder und Studiensituation insgesamt. Die Bewertung der Fächer, die zum Angebotsspektrum der Universität Stuttgart gehören, fiel insgesamt positiv aus. In der Informatik schaffte es die Universität Stuttgart im Bereich IT-Ausstattung in die Spitzengruppe und konnte sich damit gegenüber früheren Vergleichen verbessern. In den anderen Bewertungskategorien schnitt der Fachbereich im Mittelfeld ab. In der Chemie lag Stuttgart bei den wissenschaftlichen Veröffentlichungen in der Spitzen- und bei den übrigen Feldern in der Mittelgruppe. Die Ergebnisse der Fachbereiche Physik und Mathematik lagen ebenfalls im mittleren Segment.

Das Nachrichtenmagazin Focus bewertete im Oktober 2005 die Fächer Anglistik, Germanistik und Geschichte. In den beiden ersten Disziplinen wurde die Universität Stuttgart nicht gerankt, da der Umstieg auf den Bachelorabschluss gerade erst erfolgte. In das Ranking gingen neun Faktoren ein, darunter die Promotionsquote, das Betreuungsverhältnis, die Studiendauer und die Reputation der Hochschule. Die Universität Stuttgart lag bei Geschichte in der Schlussgruppe, allerdings mit Tendenz zu Verbesserungen bei der Drittmittelquote und der Studiendauer.

3.2 Umstellung auf Bachelor und Master

Das Rektorat hatte die Umstellung auf Bachelor und Master bislang nicht aktiv vorangetrieben, da die klassischen Abschlüsse immer noch stärker nachgefragt werden als die neuen Abschlussarten. Da sich im Rahmen der Abstimmung und Kooperation mit anderen Hochschulen zeigte, dass eine zügige Umstellung dringend geboten ist, initiierte das Rektorat regelmäßige Anhörungen zur Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen (ca. alle 3 Monate) mit den Studiendekanen und weiteren interessierten Fachvertretern.

Themen waren unter anderem die Projekt- und Prozessakkreditierung, Übergangsregelungen bei der Zulassung zum Master, die Integration von Auslandssemestern, die

Erstellung des Diploma Supplements, die Vermittlung von Soft Skills und die Synchronisation des Umstiegs innerhalb der TU 9.

Zur Intensivierung der Abstimmung zwischen Zentraler Verwaltung und Fachvertretern erfolgte die Benennung von Ansprechpartnern in den Fakultäten.

Eine flächendeckende Umstellung der Studienabschlüsse auf Bachelor und Master bis spätestens Wintersemester 2008/09 sollte nach Auffassung des Rektorats für alle realisierbar sein. Während in den Geistes- und Sozialwissenschaften die Umstellung auf die neuen Studiengänge an der Universität Stuttgart - mit Ausnahme der Lehramtsstudiengänge - bereits weitgehend vollzogen ist, erfolgt der Umstieg im Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften aufgrund der damit verbundenen Probleme und Bedenken wesentlich zögerlicher. Die Mehrzahl der Studiengänge strebt als Termin hierfür das Wintersemester 2007/08 an.

3.3 Studienangebot

Änderungen beim Studienangebot gab es im Berichtszeitraum vorwiegend im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften. Für die Mehrzahl der seit Wintersemester 2003/04 angebotenen Bachelorstudiengänge der Fakultäten 9 und 10, werden ab dem Wintersemester 2006/07 konsekutive Masterstudiengänge angeboten. Die einzelnen Fächer konnten in diesem Zusammenhang wählen, ob sie einen Ein-Fach-Master (Master Typ A) oder eine Hauptfach-Nebenfach-Kombination (Master Typ B) anbieten. Die Mehrzahl der Fächer hat sich in Anlehnung an die grundständigen Bachelorstudiengänge für die Hauptfach-Nebenfach-Kombination entschieden. Lediglich die Politik- und Sozialwissenschaften haben dem Ein-Fach-Master den Vorrang eingeräumt. Der grundständige Bachelorstudiengang Sozialwissenschaft wurde zeitgleich ebenfalls zum Wintersemester 2006/07 von einer Hauptfach-Nebenfach-Kombination auf einen Ein-Fach-Bachelor umgestellt. Weiterhin wurde der Deutsch-Französische Diplomstudiengang Sozialwissenschaften durch ein Bachelor- und Masterprogramm ersetzt.

Zum Wintersemester 2006/07 konnte auch der internationale englischsprachige Masterstudiengang „Geomatics Engineering“ (GEOENGINE) starten, der sich aufgrund der hohen Nachfrage des Diplomstudiengangs Geodäsie und Geoinformatik in erster Linie an asiatische und (süd-)osteuropäische Studieninteressierte richtet. Der neue Studiengang wurde durch ASIIN bis 2011 akkreditiert.

3.4 Eignungsfeststellungs- und Hochschulauswahlverfahren

Im Vergleich zu allen anderen Landesuniversitäten ist Stuttgart nach wie vor die Hochschule mit den meisten Studiengängen, in denen Bewerber/innen diese Hürde nehmen müssen. An der Universität Stuttgart waren für die Zulassung zum Wintersemester 2006/07 in 3 Studienfächern ein Eignungsfeststellungs-, in 34 Studienfächern ein Hochschulauswahlverfahren und in 4 Fächern ein kombiniertes Verfahren vorgesehen.

Die im Mai 2005 erfolgte Änderung der Hochschulvergabeverordnung sieht u. a. die Möglichkeit vor, die Hochschulauswahlverfahren künftig zu vereinfachen und insbesondere auf die Erhebung von schulischen Einzelnoten zu verzichten. Die Fakultäten

haben bei einer Vielzahl von Studiengängen die Satzungen entsprechend angepasst. Darüber hinaus hat der Senat dem Vorschlag zugestimmt, die Eignungsfeststellungsverfahren in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Bachelorstudiengängen der philosophisch-historischen Fakultät aufzuheben. Soweit für diese Bachelorstudiengänge Zulassungsbeschränkungen beschlossen wurden, war die Erstellung neuer Satzungen für ein Hochschulauswahlverfahren erforderlich. Insgesamt ergab sich dadurch eine Verschiebung weg von Eignungsfeststellungs- hin zu Hochschulauswahlverfahren.

Während die Eignungsfeststellung unabhängig von der Bewerberzahl zwingend durchzuführen ist, findet ein Hochschulauswahlverfahren nur dann statt, wenn die Nachfrage die festgesetzte Zulassungszahl deutlich übersteigt. Da die Bewerberzahl in einigen der zulassungsbeschränkten Studiengänge in vertretbarem Maß über der Zahl der zu vergebenden Plätze lag, wurde in den Fächern Architektur und Wirtschaftsinformatik im Einvernehmen mit der jeweiligen Fakultät auf die Durchführung eines Auswahlverfahrens verzichtet und alle Bewerber, die dieses Fach als Hauptantrag wählten, zugelassen.

3.5 Entwicklung der Bewerber- und Studierendenzahlen

Zum Wintersemester 2006/07 haben sich 15.393 Studieninteressierte (davon 5.456 Ausländer/innen) an der Universität Stuttgart beworben. Damit lag die Zahl insgesamt auch in diesem Jahr wieder über der des Vorjahres (15.232 insgesamt, davon 4.981 Ausländer/innen).

Der Großteil der ausländischen Bewerber außerhalb der EU kommt aus China (1.267), der Türkei (540), Korea (210), Bulgarien (198) und Russland (187). Beim europäischen Ausland liegen die Länder Spanien (163) und Frankreich (140) vorne.

Die von den Bewerbern am stärksten nachgefragten Studienfächer im Zulassungsverfahren zum Wintersemester 2006/07 sind die Diplomstudiengänge Technisch orientierte Betriebswirtschaftslehre (914), Luft- und Raumfahrttechnik (764), Maschinenwesen (583), Architektur (536), Technische Biologie (513), Fahrzeug- und Motorentchnik (425) und die Lehramtsfächer Deutsch (514) und Englisch (537). Der am stärksten nachgefragte Bachelor of Arts war Sozialwissenschaft (660); Spitzenreiter bei den Bachelor of Science war die Wirtschaftsinformatik (238).

3.6 Service

3.6.1 Studiensekretariat

Der Telefonservice im Studiensekretariat war auch in diesem Jahr unverzichtbar, um die Erreichbarkeit für Bewerber und Studierende, insbesondere während des Zulassungsverfahrens, zu gewährleisten. Der Telefonservice, der in den Sommermonaten über bis zu drei Anschlüsse verfügte, hat eine Sammelnummer erhalten, so dass die eingehenden Anrufe gleichmäßig auf die (freien) angeschlossenen Apparate verteilt werden.

Zur Bewältigung der zahlreichen Eignungsfeststellungs- und Hochschulauswahlverfahren, denen rund zwei Drittel aller Zulassungsanträge unterliegen, wurde im Stu-

diensekretariat ein elektronisches Dokumentenmanagementsystem eingeführt. Dieses Verfahren sieht das Scannen und die elektronische Ablage der Bewerberunterlagen vor, so dass zur weiteren Bearbeitung eines Antrages die Unterlagen jederzeit am Bildschirm eingesehen werden können. Umfangreiche Kopier- und Sortierarbeiten entfallen. Dem steht jedoch ein nicht unerheblicher Aufwand bei der Vorbereitung der Scanfähigkeit der Unterlagen (Erzeugen von Trennblättern, Entfernen von Klammern etc.) gegenüber. Ein IuK-basierter Informationsaustausch mit den mit der Bewertung der außerschulischen Kriterien betrauten Kommissionen der Fakultäten beschleunigt den Ablauf ebenfalls, da nicht mehr die Originaldokumente, sondern elektronische „Kommissionsakten“ weitergegeben und die zurückgemeldeten Bewertungen ebenfalls eingescannt werden können. Die in HIS-ZUL hinterlegte Matrix berechnet dann automatisch die erreichte Gesamtpunktzahl aus schulischen und außerschulischen Kriterien.

Zum Zulassungsverfahren 2006/07 bestand erstmals die **Möglichkeit einer Online-Bewerbung** mit QIS-ZUL, die allerdings auf freie Fächer beschränkt war. Die Online-Bewerbung entpflichtete nicht davon, den ausgedruckten und unterzeichneten Antrag mit den notwendigen Nachweisen einzureichen. Für den/die Bewerber/in von Vorteil ist die nutzerfreundliche Führung und die sofortige Generierung der Bewerbernummer, die eventuelle Nachfragen erleichtert. Das Studiensekretariat wird von der reinen Datenerfassung entlastet und Übertragungsfehler werden ausgeschlossen. Wenn sich die Online-Bewerbung etabliert haben wird, ist in den kommenden Jahren von einer deutlichen Reduzierung des Erfassungsaufwandes auszugehen.

Ab dem Wintersemester 2006/07 soll die **"electronic card universität stuttgart" (ecus)** sukzessive die bisherigen papiergebundenen Studiausweise ersetzen. Die neuen Plastikkärtchen werden zunächst nur an Erst- und Neueinschreiber ausgegeben. Sie vereinigen optische Merkmale, einen RFID-Chip sowie eine Semester-Wertmarke. Damit kann die Chipkarte nicht nur als Ausweis genutzt, sondern mittelfristig multifunktional ausgebaut werden. In einem ersten Schritt werden die studentischen Bibliotheksausweise in den neuen Studierendenausweis integriert, sodass das umständliche Mitführen zweier Karten entfällt. Das Potential von "ecus" reicht von der elektronischen Geldbörse, mit der man beispielsweise Verwaltungsgebühren, Fotokopien oder das Mittagessen in der Mensa bargeldlos bezahlen kann, bis zur Zugangssteuerung zu bestimmten Gebäudebereichen oder Parkplätzen. Angedacht ist auch der Einsatz als Wahlausweis.

3.6.2 Zentrale Studienberatung

Die Zentrale Studienberatung bietet Information und Beratung für Studieninteressierte, Studienanfänger/innen und Studierende an. Die Themenschwerpunkte waren Orientierungs- und Studienwahlberatung, Studienbewerbung, Studienorganisation, Studiengebühren, neue und alte Studienabschlüsse sowie Schwierigkeiten im Studium (Prüfungsanspruchverlust, Prüfungsangst oder soziale Probleme). Die Zahl der Einzelberatungen war im Berichtszeitraum mit rund 2.350 (Vorjahr: 2.500), die der Erstgespräche in der Clearingstelle mit rund 3.000 (Vorjahr: 3.500) etwas rückläufig. Die Anzahl der Mailanfragen ging ebenfalls zurück von 30.500 auf 22.600. Die telefonischen (ca. 6.300) und die schriftlichen Anfragen bzw. Anforderungen von Informationsmaterial (3.300) blieben dagegen relativ konstant.

Der leichte Rückgang der individuellen Beratungen und Erstgespräche ist eindeutig auf das Phänomen zurückzuführen, dass der übliche Ansturm von Studieninteressierten (vorrangig Abiturienten) während der Hauptbewerbungszeit deutlich geringer ausfiel als in den Vorjahren. Grund dafür könnte sein, dass das Abitur dieses Jahr später stattfand, die Schüler in der 13. Klasse inzwischen mehr Pflichtunterricht als bisher haben und es ihnen somit nur sehr eingeschränkt möglich ist, die Beratungsstelle aufzusuchen. Andererseits nahmen im Berichtszeitraum deutlich mehr (fortgeschrittene) Studierende als je zuvor das Beratungsangebot der ZSB wahr, was für den zunehmenden Bekanntheitsgrad der ZSB spricht.

Die niedrigere Zahl an E-Mails mag einerseits an besseren Spam-Filtern der Universität liegen, andererseits an der steigenden Bekanntheit der allgemeinen E-Mail-Adresse des Studiensekretariats, so dass nun formale Anfragen direkt dort eingehen. Auch bei den telefonischen Anfragen haben sich die Inhalte von formalen Angelegenheiten hin zu beratungsrelevanten Themen verschoben.

Die Aktivitäten der ZSB im Bereich der Gruppenberatungen entsprachen in ihrer Größenordnung der der Vorjahre. Im Frühjahr 2006 wurden 29 fachspezifische Gruppenberatungen und Workshops zur Studienorientierung für Studieninteressierte, teilweise in Kooperation mit den Fakultäten, angeboten. In den Gruppenberatungen wurden insgesamt 430 Personen erreicht. Der **unitag** wurde wie jedes Jahr durch die ZSB organisiert – die Besucherzahl war 2005 sicherlich eine der höchsten. Außerhalb der Universität besuchten im Berichtszeitraum Studienberater/innen der ZSB 12 Gymnasien (mit insgesamt ca. 1.300 teilnehmenden Schüler/innen). Die ZSB war mit einem Informationsstand bei den AZUBI- und Studientagen in Stuttgart, auf der Messe EINSTIEG-Abi in Karlsruhe, beim Berufsforum für Gymnasiasten der IHK Heilbronn und bei der Messe "Visionen 2006" in Balingen für die Schüler/innen des Zollern-Alb-Kreises vertreten.

Für Studierende wurden 11 Beratungsgruppen zum Thema Prüfungsanspruchverlust in den Ingenieurwissenschaften angeboten. Für Studienanfänger/innen im Sommersemester hatte die ZSB im KII einen Informationstisch. Die bereits gut etablierte Informationsveranstaltung für Lehramtsstudierende wurde zum dritten Mal angeboten.

Die ZSB entwickelte im Berichtszeitraum ein neues Konzept für die Praktikumsberatung und -vermittlung für Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften. „Studium-Praktikum-Beruf“ heißt der neue Bereich; er ersetzt das Projekt „Magister und Arbeitswelt“. Die Organisation der Vermittlung von Praktika wurde geändert, die Beratung zu Praktika und zur beruflichen Orientierung intensiviert und die Kontakte zu den Fakultäten und den Praktikumsanbietern weiter ausgebaut.

Neue Akzente setzte die ZSB im Bereich der Kooperationen innerhalb und außerhalb der Universität. Um ihre Arbeit bei der Universitätsleitung sowie bei den Kooperationspartnern bekannter und transparenter zu machen, wurde erstmals ein umfassender Bericht über die Tätigkeiten sowie die Hintergründe der Arbeit der ZSB veröffentlicht. Die ZSB war zudem dieses Jahr sehr viel stärker als bisher an der Vorbereitung der Langen Nacht der Wissenschaft beteiligt. Darüber hinaus ist die ZSB Mitglied in der 2006 neu eingerichteten Arbeitsgruppe „Career Service“, in welcher ein von mehreren Institutionen gemeinsam betriebenes Internetportal erarbeitet wurde. Ein weiteres neues Projekt ist die Durchführung der Erstsemesterbefragung 2006 in enger Zusammenarbeit mit der FaVeVe.

Mit den externen Kooperationspartnern Berufsberatung der Arbeitsagentur und ZSB der Universität Hohenheim erarbeitete die ZSB der Universität Stuttgart das Jahresprogramm „Forum Studium und Beruf“ für Schüler/innen. Der ZSB der Universität Stuttgart oblag dabei nicht nur eigene oder kooperative Veranstaltungen durchzuführen.

ren, sondern auch die Erstellung des gemeinsamen Programmheftes. In diesem Rahmen wurde beispielsweise zusammen mit der ZSB der Universität Hohenheim eine neu konzipierte Veranstaltung zum Thema Studiengebühren angeboten.

Die ZSB saß außerdem im Redaktionsteam zum „Kursbuch Studium, Ausbildung, Beruf“, das mit Vertretern des Wissenschaftsministeriums, der Agentur für Arbeit und der Hochschulen besetzt ist. Darüber hinaus organisierten die Zentralen Studienberatungen der Universitäten Hohenheim und Stuttgart in 2005 das seit über 30 Jahren jährlich stattfindende Konstanzer Seminar für Studienberater/innen in Baden-Württemberg.

3.6.3 Prüfungsamt

Die Übernahme der Prüfungsverwaltung für die geistes- und sozialwissenschaftlichen Bachelor-Studiengänge durch das Prüfungsamt konnte reibungslos vollzogen werden; die Abstimmung mit den Prüfern hat sich eingespielt. Aufgrund dieser sehr positiven Erfahrungen sprachen sich die Studiendekane im Rahmen der Anhörung Bachelor/Master im Juli 2006 einvernehmlich dafür aus, auch die Prüfungsverwaltung aller zukünftiger Master (mit Ausnahme der internationalen englischsprachigen Studiengänge) zu zentralisieren. Die dafür notwendige personelle Aufstockung wurde zum Teil bereitgestellt, zum Teil in Aussicht gestellt.

Um Notenspiegel, Zeugnisse und Urkunden mit Hilfe der Datenbank des Prüfungsamtes sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch erstellen zu können, ist eine zweisprachige Erfassung der gesamten Prüfungsfachbezeichnungen und die kontinuierliche Pflege der Daten notwendig. Eine einheitliche Terminologie gewährleistet der in Abstimmung mit den Fakultäten erstellte Thesaurus. Neben der eigentlichen Übersetzungsarbeit, steht nunmehr die elektronische Abbildung an.

Als erster Schritt für die Implementierung der Online-Funktionalitäten für Prüfende und Studierende, wurde im ersten Halbjahr 2006 im Pilotbetrieb mit der Informatik die Prüferfunktion getestet. Um die Nutzerfreundlichkeit zu erhöhen, wurde HIS darum gebeten, den Export und Import unterschiedlicher Dateiformate zu ermöglichen.

3.7 Allgemeine Studienangelegenheiten

3.7.1 Landeslehrpreis

Für die Verleihung des Landeslehrpreises 2005 wurde von Seiten der Universität Stuttgart der Schülerzirkel Mathematik nominiert. Mit seinem innovativen Programm hat sich der Schülerzirkel zum Ziel gesetzt, die mathematischen Vorkenntnisse von Abiturienten zu verbessern, die für viele Fachrichtungen zentrale Voraussetzung für ein Gelingen des Studiums sind, und gezielt hochbegabte Schüler für ein Studium an der Universität Stuttgart zu gewinnen. Das Angebot des Schülerzirkels umfasst beispielsweise Schülerseminare, Korrespondenzzirkel und einen Mathematik-Tag. Betont werden muss, dass die Mitarbeit im Schülerzirkel überwiegend ehrenamtlich erfolgt. Die Verleihung des mit 10.000 Euro dotierten Preises fand am 10.02.2006 statt.

3.7.2 Avete Academici 2005

Inzwischen hat der Erstsemesterabend an der Universität Stuttgart schon Tradition: Seit 1999 begrüßt die Universität Stuttgart zum Start des Wintersemesters ihre neu eingeschriebenen Studierenden mit einer großen Veranstaltung in der Liederhalle. Zum Auftakt

des Studiums lud der Rektor am 18.10.2006 alle neuen Studierenden zum „Avete Academic“ in die Liederhalle ein.

Der Rektor Prof. Dieter Fritsch, der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart Wolfgang Schuster und der Studierendenvertreter Malte Fiebing begrüßten die neu immatrikulierten Studierenden und ihre Angehörigen. Als Ansporn an den künftigen studentischen Nachwuchs wurden im Rahmen der Veranstaltung auch Preise an Studierende verliehen. Im Foyer hatten studentische Arbeitsgruppen, Einrichtungen der Universität und die Stadt Stuttgart die Gelegenheit, neuen Studierenden ihre Angebote vorzustellen.

3.7.3 Studiengebühren

Für die administrative Abwicklung der zum Sommersemester 2007 vorgesehenen Einführung von Studiengebühren wurden in der Abteilung Allgemeine Studienangelegenheiten zunächst befristet zwei zusätzliche Stellen des gehobenen Dienstes geschaffen, die im September 2006 besetzt werden konnten. Zu den (vorbereitenden) Aufgaben im Bereich Studiengebühren wird die Nacherhebung persönlicher Daten, eine breite Informationskampagne und die Bearbeitung der Anträge auf Gebührenbefreiung und -erlass gehören, über die erst nach Erlass des Gebührenbescheides entschieden werden kann, der voraussichtlich im Dezember ergehen wird. Wenngleich nur Schätzungen möglich sind, ist zu erwarten, dass ca. ein Viertel der Studierenden von der Gebührenpflicht ausgenommen sein werden.

Da das Landeshochschulgesetz vorsieht, dass bei der Entscheidung über die Verwendung der Gebühreneinnahmen die Studierenden in angemessener Weise einzubeziehen sind, wurde im Mai 2006 ein beratender Senatsausschuss mit dieser Aufgabe betraut, in dem die Mitgliedergruppe der Studierenden überproportional vertreten ist. Dieser Ausschuss befasst sich derzeit mit der Frage, welche Zielsetzungen bei der Mittelverwendung berücksichtigt werden sollten und wie eine zweckentsprechende Mittelverwendung gewährleistet werden kann.

3.7.4 Landesgraduiertenförderung

Die Antragsskizze für die Graduiertenschule „Advanced Manufacturing Engineering“ (Koordination Prof. Westkämper) hat die Universität Stuttgart die zweite Auswahlrunde im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zum Ausbau der Spitzenforschung erreicht. Über die letztendliche Förderzusage wird im Oktober 2006 entschieden werden. Diese Graduiertenschule soll unter Beteiligung von Professoren aus dem Maschinenbau, der Informatik und der Betriebswirtschaft bis zu 40 Doktoranden zusammenbringen, die das „Stuttgarter Modell wandlungsfähiger Unternehmen“ weiterentwickeln und die Grundlagen des Engineering mit modernsten Techniken und der „digitalen Fabrik“ vorantreiben.

Unabhängig von einer Beteiligung an der „Exzellenzinitiative“ erhielten die Universitäten in 2005 weiterhin Mittel nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz. Hervorzuheben ist, dass das Wissenschaftsministerium das bisherige Verfahren dahingehend modifiziert hat, dass die Hochschulen künftig die Mittel nicht nur für die Vergabe von Individualstipendien nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz verwenden können, sondern auch zur Einrichtung von Graduiertenschulen sowie zur Strukturierung des Gesamtbereiches der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Hierfür wurden die Mittel entsprechend aufgestockt. Im Rahmen der Individualförderung konnten im Berichtszeitraum insgesamt 11 Stipendien (davon 6 an Frauen) ver-

geben werden. Bis zum Ende des Berichtszeitraums sollen noch 15 weitere Stipendien vergeben werden. Damit liegt die Zahl der Geförderten über der des Vorjahres. Für die Einrichtung von Graduiertenschulen und sonstige Strukturierungsmaßnahmen wurden im Berichtszeitraum noch keine Mittel verwendet.

3.7.5 Multimediale Wissensvermittlung

Im Rahmen der Förderinitiative "Master online" des MWK hatten drei Institute der Universität Stuttgart die Möglichkeit ergriffen, ihr Know-how im Bereich des eLearning zu nutzen, um einen neuen online-Weiterbildungsstudiengang zu konzipieren. Hervorzuheben ist hier die koordinierende Rolle des Rechenzentrums, das die Institute mit fachlichen und organisatorischen Informationen unterstützt hat. Alle drei Projekte sahen die Nutzung der auch in den anderen Programmen der Universität eingesetzten zentralen Lernplattform „Ilias“ vor.

Zwei der Anträge aus der Universität Stuttgart erhielten zunächst eine Anschubfinanzierung zur weiteren Detaillierung ihres Konzepts und letztendlich den Zuschlag. Der Master „Bauphysik“ und der Master „Logistikmanagement“ gehören damit zu den insgesamt fünf landesweit geförderten neuen Weiterbildungsstudiengängen.

3.8 Internationale Beziehungen

Der Umzug in die neuen Räumlichkeiten des Internationalen Zentrums hat sich im Hinblick auf die Zusammenarbeit innerhalb der drei Abteilungen der Stabsstelle Internationale Angelegenheiten bewährt und ermöglicht jetzt eine insgesamt effizientere Gestaltung der Arbeitsabläufe.

Auch hinsichtlich der Betreuung der internationalen Studierenden erweist sich der Standort Vaihingen nach wie vor als sehr positiv. Da ein Großteil dieser Klientel auf dem Campus in Vaihingen untergebracht ist und dadurch die Wege kurz sind, werden die Sprechstunden sehr gut angenommen. Die Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk bzw. dem Bistro ‚Friends‘ im Hause läuft bei Veranstaltungen (Catering) gut und trägt zu einer spürbaren Vereinfachung des organisatorischen Aufwands bei.

Besonders erfreulich ist, dass die Bestrebungen des IA, neben den Programmstudierenden auch die Betreuung der Vollstudierenden zu intensivieren, beim Wissenschaftsministerium auf positive Resonanz gestoßen sind. Das Ministerium fördert drei Jahre lang ein Monitoring-Projekt mit der Zielsetzung, die Absolventenzahlen bei ausländischen Studierenden zu erhöhen. Teilweise lagen diese in der Vergangenheit bei unter 20 % einer Kohorte. Dazu sollen im Rahmen des Projekts Maßnahmen entwickelt werden, die es ermöglichen, den Studienverlauf der einzelnen Studierenden zu beobachten, um bei auftretenden Schwierigkeiten rechtzeitig unterstützend einzugreifen. Für die Projektkoordination wurde eine 50 %-Stelle eingerichtet. Für die Pilotphase wurden die Fakultäten Maschinenbau und Architektur ausgewählt. Das Monitoring-Konzept erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten, Fachschaften (fachliche Begleitung) und dem IA (soziale Betreuung, Projektkoordination) sowie Dezernat III (Zulassungsbedingungen, Prüfungsmodalitäten) und Dezernat I (Statistik, Qualitätskontrolle). Im Berichtszeitraum wurden die ersten Maßnahmen zur Projektimplementierung eingeleitet: Mentorenprogramm (studentische Mentoren begleiten ihre neuen Kommiliton(inn)en in den ersten Monaten nach Studien-

beginn), fachsprachliche Deutschkurse, sowie spezielle fachliche Einführungsveranstaltungen für ausländische Studierende der beiden Studiengänge.

Die Anzahl von Programmstudierenden (ERASMUS-Programm und Partneruniversitäten in Übersee), die zu Studienzwecken aus dem Ausland nach Stuttgart kamen, hat sich um knapp 7 % auf insgesamt 338 erhöht (Vorjahr 316). Innerhalb des ERASMUS-Programms waren die stärksten Zuwächse bei den Studierenden aus Italien (um 9 Studierende auf 32) und Schweden (um 11 Studierende auf 17) zu verzeichnen. Mit insgesamt 63 Austauschstudierenden waren die Überseeprogramme, die im letzten Berichtsjahr einen großen Aufschwung durch die neuen Südamerikaprogramme erfahren hatten, leicht rückläufig (Vorjahr 66).

Das hervorragend laufende Patenprogramm der Abteilung Betreuung, das vom Studentenwerk Stuttgart finanziert wird, wurde auch im aktuellen Berichtsjahr rege in Anspruch genommen. Im Hochschuljahr 2005/06 nahmen insgesamt 367 (Vorjahr 291) „Patenkinder“ diesen „Welcoming Service“ in Anspruch. Mit dem Einzug des IA ins IZ ist die Anzahl der studentischen Paten und Patinnen insgesamt auf 148 (Vorjahr 92) gestiegen. Auch hier ist der Standort auf dem Campus Vaihingen sowie die räumliche Nähe zwischen Abteilung Betreuung und Auslandsstudienberatung von großem Vorteil, da eine Vielzahl der Patenstudierenden in den Beratungsgesprächen der Auslandsstudienberatung rekrutiert werden.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk wird weiterhin das vor vier Jahren eingeführte Wohnheimtutorenprogramm angeboten. Insgesamt sechs Wohnheimtutoren in den Wohnheimen Allmandring I und II, Pfaffenhof I und II, Straußäcker II und im Max-Kade-Heim begrüßen die neuen Wohnheimbewohner(innen) persönlich, führen sie in das Wohnheimleben ein, bieten Aktivitäten an, die die Bewohner(innen) ihres Wohnheims zusammenbringt, und sind Ansprechpartner(innen) in Konfliktfällen. Seminare zur interkulturellen Schulung, die das Deutsche Studentenwerk den Beteiligten am Wohnheimtutorenprogramm regelmäßig anbietet, nahmen sowohl ein Wohnheimtutor als auch die Koordinatorin wahr. Die Koordinatorin des Wohnheimtutorenprogramms ist in ständigem Kontakt zu den Hausmeistern, so dass auftauchende Schwierigkeiten schon frühzeitig erkannt und bei Bedarf geregelt werden können.

Die Workshops zur interkulturellen Sensibilisierung, die aus einem DAAD-Projekt hervorgingen und von IA-Betreuerinnen durchgeführt werden, sind weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Aktivitäten in der Abteilung Betreuung. Ziel dieser Workshops ist das interkulturelle Training von ausländischen und deutschen Studierenden. Im Hochschuljahr 05/06 wurden für Teilnehmer/innen der TestDAF-Kurse sowie für neue Patenstudierende die bereits im Vorjahr bewährten Workshops mit Wahrnehmungsübungen sowie Rollenspielen im interkulturellen Kontext durchgeführt. Besonders für die TestDAF-Kursteilnehmer/innen wirkten diese Veranstaltungen, an denen auch deutsche Studierende teilnahmen, als wirksame Unterstützung bei der Integration. Die Patenstudierenden erhielten zusätzlich praktische Informationen für die Erstbetreuung (Ämtergänge) der neuen internationalen Studierenden. Im Berichtszeitraum wurden zwei Workshops für TestDAF-Kursteilnehmer/innen sowie drei Workshops für Patenstudierende angeboten. Insgesamt nahmen rund 270 deutsche und internationale Studierende an den Workshops teil.

Für alle ausländischen Studierenden wurde wieder ein umfangreiches Freizeitprogramm angeboten. Neben dem monatlichen internationalen Stammtisch im Unithkele und der ebenfalls einmal im Monat statt findenden Movie Night im IZ wurden im Wintersemester 05/06 zehn, im Sommersemester 2006 sechs landeskundliche Exkursionen innerhalb Baden-Württembergs organisiert. Ziele waren dabei unter anderem der Bodensee, Schwarzwald und Freiburg, das ZKM in Karlsruhe, die alemannische Fasnacht in Weil der Stadt. Insgesamt nahmen rund 660 internationale Studierende an diesen Exkursionen teil. Darüber hinaus erhielten Masterstudierende zweimal pro Semester die Gelegenheit, sich zu einem so genannten Master-Get-Together zu treffen. Bei dieser Veranstaltung konnten sich die internationalen Teilnehmer/innen über kulturelle Themen ihrer Wahl (z. B. Umgang mit Religion, Sprache der Herkunftsländer) austauschen. An diesen Zusammenkünften nahmen etwa 40 Master-Studierende teil. Im Dezember 2005 wurde eine internationale Weihnachtsparty mit etwa 150 Teilnehmer/innen veranstaltet. Im Mai 2006 fand ein internationaler Abend im IZ statt, auf dem die Studentenvereine ihre Heimatländer präsentieren konnten. Rund 130 ausländische und deutsche Studierende besuchten diesen Abend. Das Freizeitprogramm erfuhr im Berichtsjahr eine willkommene Ergänzung durch die Zusammenarbeit mit der Studentengruppe AEGEE. Die Stuttgarter Gruppe dieser europäischen Studentenvereinigung stellte Paten bei der Anfangsbetreuung zur Verfügung und organisierte zusätzlich zum Integrationsprogramm der Abteilung Betreuung Parties, Grillfeste, Museums- und Theaterbesuche.

In studienvorbereitenden DSH-Intensivsprachkursen wurden im Berichtsjahr insgesamt 200 Studierende aufgenommen - inklusive der 23 chinesischen Austauschstudierenden aus Wuhan und Harbin, von denen ca. die Hälfte bereits im Frühjahr die Sprachprüfung bestehen konnte. Nach Beschluss des Rektorats, die DSH-Prüfung durch die TestDaF-Prüfung zu ersetzen, organisierte die Abteilung IU für die Sprachkursteilnehmer/innen im April 2006 erstmalig die Prüfung TestDaF in Kooperation mit dem FOKUS-Spracheninstitut. Da seit 2006 im Sommersemester keine Zulassungen mehr für Erstsemester erteilt werden, reduzierte sich die Anzahl der Kurse im IU von 6 auf 4. Das frei werdende Lehrpersonal wurde in anderen Sprachprogrammen eingesetzt, sodass hier Honorarkosten eingespart werden konnten. Nach dem Beschluss der TU9-Hochschulen aufgrund der unterschiedlichen Prüfungspraxis ab WS 2007/08 die DSH-Prüfung für den Hochschulzugang nicht mehr zu akzeptieren, ist zu hoffen, dass künftig mit einem größeren Interesse an TestDaF-Vorbereitungskursen zu rechnen ist. Die Einnahmen aus Gebühren der Sprachkurse betrugen im Berichtsjahr insgesamt 255.590,50 €.

Die 21 Studierenden, die an der zweiten Winter University der Universität Stuttgart teilnahmen, kamen aus Australien (12), Kanada (1), USA (7) und Südafrika (1). Das Kursangebot belief sich auf 2 Deutschkurse am Vormittag und die *Fachkurse European Art History*, *Essentials of Cross-Cultural Communication* und *Deutschland heute* am Nachmittag. Ein Highlight der Winter University war ein dreitägiger Skiausflug nach Hirschegg ins Kleine Walsertal. Hier lernten die Australier, die zum Teil noch nie Schnee gesehen hatten, auf Skiern zu stehen und leichte Hänge zu befahren.

Um fast das Doppelte erhöhte sich die Teilnahme an der 4. Summer University. Von den 86 Teilnehmern kamen 44 aus den USA, 13 aus Kanada, 1 aus Australien und 13 von der Nanyang Technological University aus Singapore. Zum ersten Mal beteiligten sich auch 15 Studierende der National University of Singapore mit einem vierwöchigen Intensivsprachprogramm an den Veranstaltungen der Summer University.

Das Angebot der Fachkurse konnte um das Physikseminar *Ultra-Optics and Nano-Physics* erweitert werden.

Im 53. Internationalen Sommersprachkurs befassten sich die 53 Gäste aus aller Welt in diesem Jahr mit alternativen Energienquellen, deren Vorteile und sinnvoller Nutzung. Die thematisch dazu geplanten Exkursionen, die in das Rheinkraftwerk nach Iffezheim und in das Energiezentrum in Wolpertshausen führten, sollten den im Sprachunterricht behandelten Stoff veranschaulichen. Das Rahmenprogramm – um nur eine kleine Auswahl zu nennen - bot aktuelle Kinofilme, Theater-Workshop sowie Ausflüge an den Bodensee und zu den Nibelungenfestspielen in Worms.

Am Intensivkurs für Erasmus-, Overseas- und Masterstudierende nahmen im Wintersemester 2005/06 insgesamt 251 Studierende aus 41 Ländern teil. Wie schon im Vorjahr kamen die meisten Teilnehmer/innen aus Spanien (37), Frankreich (25), den USA (18) und Polen (17).

Im Hinblick auf die Programme waren die Erasmus-Studierenden mit 134 Teilnehmenden am stärksten vertreten. Es folgten die Master- (67) und die Overseas-Studierenden (35). 15 weitere Teilnehmer/innen sind kleineren Programmen zuzuordnen (IIT, UTN).

Im Sommersemester 2006 nahmen 149 Teilnehmer/innen aus 36 Ländern teil, wobei Spanien (19), Italien (12), Frankreich (11), Mexiko und Polen (jeweils 10) am stärksten vertreten waren. Im Vergleich zum Vorjahr war ein Zuwachs von ca. 35% zu verzeichnen.

Die Erasmus- und die Master-Studierenden hielten sich zahlenmäßig die Waage (61 bzw. 60 TeilnehmerInnen). Es folgten die Overseas-Studierenden mit 23 Teilnehmenden.

Beide Kurse umfassten 180 Unterrichtseinheiten. Bei regelmäßiger Teilnahme und bestandener Abschlussprüfung erwarben die Studierenden 9 ECTS.

Das Ziel des Rektors, jedem zweiten Studierenden der Universität Stuttgart einen Studienaufenthalt im Ausland zu ermöglichen, ist und bleibt eine Herausforderung. Eine Steigerung der Anzahl von Plätzen für unsere Studierenden an Partnerhochschulen ist nur im Reziprokverfahren denkbar. Unsere Aktivitäten mit der Summer und auch Winter University zielen darauf ab. Als weitere Maßnahme in dieser Richtung ist zu nennen das ‚Enhanced Summer Semester Program (ESSP)‘, das vor allem nordamerikanischen und auch australischen Studierenden ermöglichen soll, nach dem intensiven Sprachprogramm im Frühjahr das anschließende Sommersemester zu belegen. Auf diese Weise stehen Stuttgarter Studierenden rechnerisch weitere sog. Tuition Waiver für ein Studienjahr an den Partnerhochschulen zur Verfügung. Speziell für die National University of Singapore (NUS) wird ein zusätzliches Sprachprogramm speziell zugeschnitten, um auch in dieser zunehmend begehrten Region weitere Studienplätze zu erhalten. Zudem sollten mittelfristig Maßnahmen zur Verbesserung des englischsprachigen Angebots an Vorlesungen und Übungen folgen.

Das Interesse an Auslandsaufenthalten in Australien steigt nach wie vor. Sechs kostenfreien Programmplätzen (zwei im Rahmen des Landesprogramms mit Südaustralien, zwei mit der University of Western Australia sowie zwei mit der University of Melbourne) standen ca. 20 Bewerbungen gegenüber.

Durch die Nutzung von Auslands-Bafög konnten für 2007 aber immerhin insgesamt weitere zwölf Studierende nominiert werden. Die Möglichkeit des Auslandsbafög kommt allerdings ausschließlich dem berechtigten Personenkreis zu Gute, steht also nicht allen Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung.

Durch die Teilnahme australischer Studierender an der Winter University könnten weitere Austauschplätze an unseren Partnerinstitutionen gewonnen werden, die dringend benötigt werden, um der großen Nachfrage an Australien gerecht werden zu können.

Eine Teilnahme an den Study Abroad Fairs der australischen Hochschulen hat, zusammen mit weiteren Verhandlungen mit Akademikern und Vertretern der International Offices, dazu geführt, dass in absehbarer Zeit weitere gebührenfreie Studienplätze ermöglicht werden können. Zu nennen sind hier die avisierten Kooperationen mit der Queensland University of Technology (QUT) sowie der University of Queensland (UQ), beide in Brisbane, ferner mit der University of Newcastle im Bereich der Architektur. Alle drei Hochschulen sind in viel versprechenden Verhandlungen mit der Universität Stuttgart, so dass mit einem baldigen Vertragsabschluss zu rechnen ist. Insgesamt ist damit zu rechnen, dass ab dem Hochschuljahr 2008 bis zu zwölf gebührenfreie Plätze zur Verfügung stehen, was einem Ausbau um 100% entspricht. Zudem ist in Aussicht gestellt, dass an einigen Hochschulen eine Reduktion der Gebühren für Bafög-Empfänger ermöglicht wird. Dies würde bedeuten, dass die vom Auslandsbafög getragenen Gebühren in jedem Fall zur Abdeckung eines vollen Semesters in Australien ausreichen.

Die zur Verfügung stehenden Plätze im Rahmen der Austauschprogramme mit unseren asiatischen Partnerhochschulen konnten 2006 zu 90 % ausgeschöpft werden. 6 Studierende nahmen an den Programmen mit Japan und 10 Studierende an den Programmen mit Singapur teil. Durch die Etablierung einer neuen Partnerschaft mit der Hong Kong University of Science and Technology schicken wir seit September 2006 zwei Naturwissenschaftler nach Hong Kong. Für das nächste Jahr stehen neue Kooperationsbestrebungen mit zwei weiteren Hochschulen in Hong Kong (The Hong Kong Polytechnic University und The Chinese University of Hong Kong) aus, um auch das rege Interesse der Ingenieurwissenschaftler für dieses Land mit Studienplätzen abdecken zu können.

Im Austauschjahr 2006 konnten 6 Studierende an der University of Cape Town in Südafrika studieren. Durch die o. g. Maßnahmen mit dem Enhanced Summer Semester Program konnten die im Vorjahr verloren gegangenen Plätze an der University of KwaZulu Natal in Durban, Südafrika wieder gewonnen werden, so dass wir für das nächste Austauschjahr wieder zwei Studierende an diese Gasthochschule senden können. Eine neue Partnerschaft mit der Stellenbosch University gibt uns die Möglichkeit, weitere zwei Plätze für den afrikanischen Kontinent zur Verfügung zu stellen. Derzeit wird eine Kooperation mit der University of Witwatersrand in Johannesburg genau geprüft und für die Zukunft ins Auge gefasst. Mit der Erweiterung der partnerschaftlichen Kontakte nach Südafrika wollen wir der hohen Bewerberzahl entsprechend mehr Studienmöglichkeiten für die Stuttgarter Studierenden schaffen.

Die Anzahl der Studierenden, die nach Nordamerika vermittelt wurden, ist in den vergangenen Jahren in etwa konstant geblieben (was der Anzahl der vorhandenen Austauschplätze entspricht): ca. 45 bis 50 Studierende halten sich jährlich im Rahmen

einer Direkt- oder Landespartnerschaft in Nordamerika auf. Weitere 25 Studierende können im Rahmen eines DAAD geförderten ISAP-Programms ihr Studium in den USA oder Kanada fortsetzen. Die zwei größten Gruppen an Bewerbern für das akademische Jahr 2006/07 mit jeweils ca. 20 - 25% konnten der Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik und Geodäsie sowie der Fakultät für Maschinenbau zugeordnet werden. Die übrigen Bewerber kamen zu mehr oder weniger gleichen Teilen (ca. 4 – 6%) aus den restlichen Fakultäten, wobei die geringste Zahl (ca. 2%) dem Bereich der Architektur und Stadtplanung zugeordnet werden.

Weiterhin ist eine zunehmende Nachfrage nach Studienplätzen in Kanada zu beobachten, woraufhin neue Partnerschaften mit der University of British Columbia, Vancouver (British Columbia) und der Queen's University, Kingston (Ontario) aufgebaut wurden.

Für das akademische Jahr 2007/08 konnte ein Anstieg der Bewerberzahlen für Nordamerika um fast 30 % verzeichnet werden. Um einen Anstieg der Bewerberzahlen für die kommenden Jahren weiter aufrecht erhalten zu können, werden verstärkt Werbemaßnahmen für einen Auslandsaufenthalt in Nordamerika unternommen. Hierzu wurden sowohl Poster als auch Kurzpräsentationen erstellt. Die Kurzpräsentationen sollen dahingehend genutzt werden, um in Vorlesungen und Infoveranstaltungen der einzelnen Institute Austauschmöglichkeiten der Universität Stuttgart zu präsentieren.

Um die Zahlen der Bewerber aus dem Ausland für die Universität Stuttgart zu steigern, fand in 2006 erstmals ein ‚Hochschulbotschaftertraining‘ für zukünftige ‚outgoings‘ statt. Im Rahmen dieses Trainings werden Studierende darauf vorbereitet, die Universität Stuttgart bei studentischen Hochschulmessen an ihrer Gasthochschule im Ausland zu vertreten. Dieses Training bietet den ausgewählten Studierenden die Möglichkeit, Präsentationstechniken zu lernen, um die Universität Stuttgart bzw. ihren Fachbereich mit Hilfe unterschiedlicher Medien an den Gasthochschulen darstellen zu können. Für die Teilnahme erhalten die ‚Hochschulbotschafter‘ ein Zertifikat. Dadurch soll die Bereitschaft verstärkt werden, die Universität Stuttgart im Ausland zu vertreten. In der ersten Staffel nahmen zunächst nur zukünftige Nordamerikoutgoings teil. In Zukunft werden Trainings für ‚outgoings‘ in alle Regionen stattfinden.

Ein weiterer Schritt zur Erreichung einer Reziprozität mit unseren Direktpartnerschaften ist eine verstärkte Werbung für unsere Winter bzw. Summer University, als auch für das Enhanced Summer Semester Program. Darüber hinaus wird eine Gruppe von Studierenden der University of Arizona an der Summer University 2007 teilnehmen, wobei ein Fachkurs speziell auf diese Gruppe zugeschnitten sein wird und aus diesem Grund von Dozenten der University of Arizona gehalten wird. Trotzdem wird dieser Kurs für alle Teilnehmer der Summer University offen sein.

Nachdem im akademischen Jahr 2001/02 erstmals 2 Studierende nach Lateinamerika (Brasilien) vermittelt wurden, konnten diese Zahlen in den Folgejahren kontinuierlich gesteigert werden. In den akademischen Jahren 2002/03 und 2003/04 waren es jeweils 6 und im Jahr 2004/05 waren es bereits 9 Studierende, die an den neuen Partnerhochschulen in Argentinien, Chile und Mexiko studiert haben.

Im akademischen Jahr 2005/06 wurden insgesamt 21 Studierende (Chile 7, Mexiko 8, Brasilien 3 und Argentinien 3) nach Lateinamerika vermittelt.

Die Studienangebote in Lateinamerika werden von den Studierenden der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge und der Architektur sehr gut aufgenommen. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend fortsetzt, da die Rückmeldungen bzgl. der Qualität der Ausbildung an den Partnerhochschulen in Lateinamerika durchweg positiv bewertet werden. Da auch die Programme mit Süd- und Mittelamerika auf Reziprozität beruhen, ist es wichtig die entstehenden Partnerschaften mit den Hochschulen in diesen Ländern zu pflegen. In diesem Zusammenhang unternahm der Rektor Ende März bzw. Anfang April eine Dienstreise nach Peru (Pontificia Universidad Católica del Perú), Kolumbien (Pontificia Universidad Javeriana) und Venezuela (Universidad Simón Bolívar in Caracas). Ziel der Reisen war zum einen den Abschluss der jeweiligen Kooperation voranzutreiben sowie die Möglichkeiten der Intensivierung zu besprechen. Seit Beginn des Jahres 2006 konnten 6 neue Partnerhochschulen in Lateinamerika gewonnen werden: Die Universidade de São Paulo in Brasilien, die Universidad Técnica Federico Santa María in Chile, die Pontificia Universidad Javeriana in Kolumbien, die Universidad Tecnológica de Panamá in Panamá, die Pontificia Universidad Católica del Perú in Perú und die Universidad Simón Bolívar in Venezuela. Der Austausch mit diesen Universitäten steht zuvorderst Ingenieuren und Architekten offen, andere Fächer jedoch können unter bestimmten Bedingungen berücksichtigt werden.

Der europäische Kontinent erfreut sich unter den austauschwilligen Studierenden weiterhin äußerster Beliebtheit. Im akademischen Jahr 2005/06 haben ca. 207 Studierende der Universität Stuttgart am Programm Erasmus für ein bzw. zwei Auslandssemester sowie 21 Studierende am Leonardo da Vinci Programm im Rahmen eines Praktikums der EU teilgenommen. Unter den Austauschstudenten haben 59 Studierende Gasthochschule im skandinavischen Raum gewählt, 36 wollten in Spanien studieren, weitere 37 in Frankreich und 33 haben sich nach Großbritannien und Irland hin orientiert. Die restlichen Studierenden verteilen sich auf die anderen Gasthochschulen im EU-Raum. Aktuell pflegt die Universität Stuttgart 189 Institutskontakte mit anderen EU Institutionen im Rahmen von Erasmus.

Die Anzahl der angebotenen Doppeldiplom-Programme mit Frankreich (insgesamt 6) und Spanien (2) wird in nächster Zeit um vier weitere Kooperationen mit Grands Ecoles in Frankreich erweitert werden.

Weitere wichtige Aktivitäten der Internationalen Angelegenheiten beziehen sich auf die Auswirkungen des Bologna-Prozesses für die Universität Stuttgart. Dies sind, neben der Erstellung von Modellen zur Integration eines Auslandsstudiums in die Module der Bachelor- und Masterausbildung über die Verwendung von ECTS und die Modularisierung der Studiengänge. Diese Angebote werden zum großen Teil von den Fakultäten angenommen.

Im Berichtszeitraum besuchten fast 60 ausländische Delegationen unsere Universität.

4 Bericht aus dem Bereich Forschung und Technologie

4.1 Spezielle Aufgaben des Prorektors Forschung und Technologie

Das Prorektorat Forschung wurde im Berichtszeitraum wesentlich bestimmt durch die Vorbereitung der Anträge im Rahmen der Exzellenzinitiative. Dabei wurde sowohl intern mit den Koordinatoren der Graduiertenschulen und Exzellenzcluster als auch mit den maßgeblichen Stellen bei DFG und Wissenschaftsrat enger Kontakt gesucht, um für die Universität ein kohärentes und aussichtsreiches Konzept zu entwickeln. Siehe dazu auch 4.2 und 4.3.

Die Evaluation der Stiftungsprofessur Heiz- und Raumluftechnik wurde vorbereitet und begleitet. Nach Abschluss der Evaluierung wurde ein Institut für Gebäudeenergetik gegründet.

Im Rahmen der TU9-Gruppe haben die Vizepräsidenten und Prorektoren für Forschung eine gemeinsame Initiative in den Themenfeldern Nachhaltige Energieversorgung und Nachhaltige Wasserversorgung gestartet.

4.2 Senatsausschuss Forschung und Technologie

Der Senatsausschuss Forschung und Technologie trat im Wintersemester 2005/06 dreimal zusammen.

Zentrales Thema der Sitzung im November 2005 war das weitere Vorgehen in Bezug auf die erste Tranche der Exzellenzinitiative und die Planung für die zweite Tranche. Im Rahmen der ersten Tranche wurden Antragsskizzen für fünf Exzellenzcluster, zwei Graduiertenschulen und ein Zukunftskonzept eingereicht. Siehe hierzu im einzelnen Ziffer 4.3.

Die Sitzung Anfang Februar 2006 diente der Information über das Zwischenergebnis der ersten Tranche. Ferner wurde ein Konzept für den internen Informationsfluss bei der Einrichtung von Sonderforschungsbereichen diskutiert.

Nach Eingang der schriftlichen Begründung der DFG zum Ergebnis der ersten Runde der Exzellenzinitiative wurde Ende Februar 2006 eine Sitzung einberufen, die der Analyse der Bewertung diente.

4.3 Exzellenzinitiative

Im Januar 2006 wurde in einer Gemeinsamen Kommission von DFG und Wissenschaftsrat über die von den Universitäten eingereichten Antragsskizzen der ersten Ausschreibungsrunde entschieden. Von den von der Universität Stuttgart vorgelegten Anträgen wurden das Exzellenzcluster „Simulation Technology“ und die Graduiertenschule „Advanced Manufacturing Engineering“ für die Ausarbeitung eines Vollantrags ausgewählt. Im Juni bzw. Juli fand die Begutachtung der Anträge durch eine internationale Prüfungsgruppe statt.

Für die Beteiligung in der zweiten Tranche wurde ein Lenkungsausschuss eingerichtet und eine simultane interne und externe Begutachtung der Antragskizzen veranlasst. Der Ausschuss trat im März 2006 zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. Aus der Gesamtzahl der eingereichten Anträge (11 Exzellenzcluster, vier Graduiertenschulen, vier Zukunftskonzepte) wurden sechs Exzellenzcluster und drei Graduiertenschulen zur Ausarbeitung einer vorläufigen Antragsskizze aufgefordert. Im Juli fand eine Sitzung des Rektorats mit den drei externen Gutachtern statt, die der Evaluation der vorliegenden Anträge diente. Auf der Basis dieser Bewertung wurde in einer gemeinsamen Entscheidung mit dem Lenkungsausschuss die Weiterreichung der Exzellenzcluster „Organizing Matter for Materials Functions“, „Future Flight Technologies“ und „Stuttgart Institute of Photonics“ sowie der Graduiertenschulen „Systems Biology“, „Advanced Solid State Science“ und „Lightweight Engineering“ an die DFG beschlossen.

Für die Fördersäule Zukunftskonzept lautet der vorläufige Titel des Entwurfs „Stutt-Tech: Universität Stuttgart’s Program for Innovation, Research and Technology Transfer“. Wesentliche Elemente des Konzepts sind die Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und die Einbindung der Industrie in der Region.

4.4 Sonderforschungsbereiche, Transferbereiche, Transregio-Projekte und Graduiertenkollegs

An der Universität Stuttgart werden derzeit sieben Sonderforschungsbereiche, vier Transferbereiche, ein Transregio-Projekt, sechs DFG-Forschergruppen und drei Graduiertenkollegs gefördert. An einem weiteren Sonderforschungsbereich, dessen Sprecherhochschule die Universität Tübingen ist, sind Institute der Universität Stuttgart beteiligt.

Der 1997 beantragte SFB 467 „Wandlungsfähige Unternehmensstrukturen für die variantenreiche Serienproduktion“ und der Transferbereich TFB 41 „Entwicklung und Erprobung innovativer Produkte“ liefen Ende 2005 aus. Der SFB 495 „Topologie und Dynamik von Signalprozessen“ wurde bis Ende 2006 verlängert. Ebenso verlängert wurden die DFG-Forschergruppen FOR 460 „Entwicklung von Konzepten und Methoden zur Ermittlung der Zuverlässigkeit mechatronischer Systeme in frühen Entwicklungsphasen“ (bis 2008) und FOR 509 „Multiscale Methods in Computational Mechanics“ (bis 2009).

Neu angelaufen sind die Sonderforschungsbereiche SFB 706 „Katalytische Selektiv-oxidationen von C-H-Bindungen mit molekularem Sauerstoff“, SFB 732 „Inkrementelle Spezifikation im Kontext“, die Transferbereiche TFB 59 „Wandlungsfähigkeit in der variantenreichen Serienfertigung“ und TFB 65 „Entwicklung und Erprobung innovativer Produkte – Rapid Prototyping, und die DFG Forschergruppen FOR 639 „Gezielte vorbeugende Wartung durch automatisierte Zustandsbeobachtung“ und FOR 730 „Positionierung of single nanostructures – Single quantum devices“.

Tabelle 1: Sonderforschungsbereiche
(Stand 21.08.2006)

SFB-Nr.	Titel	Laufzeit
374	Entwicklung und Erprobung innovativer Produkte – Rapid Prototyping	1994 - 2006
381	Charakterisierung des Schädigungsverlaufs in Faserverbundwerkstoffen mittels zerstörungsfreier Prüfung	1994 - 2006
382	Verfahren und Algorithmen zur Simulation physikalischer Prozesse auf Höchstleistungsrechnern (Sprecherhochschule: Tübingen)	1994 - 2006
404	Mehrfeldprobleme in der Kontinuumsmechanik	1995 - 2006
495	Topologie und Dynamik von Signalprozessen	2000-2006
627	Umgebungsmodelle für mobile kontextbezogene Systeme	2003 – 2006
706	Katalytische Selektivoxidationen von C-H-Bindungen mit molekularem Sauerstoff	seit 2006
732	Inkrementelle Spezifikation im Kontext	ab 1.7.2006

Tabelle 2: Transferbereiche

TFB Nr.	Titel	Laufzeit
51	Simulation und aktive Beeinflussung der Hydroakustik in flexiblen Leitungen	2005 – 2007
56	Entwicklung eines regenerativen Reaktorsystems	2005 - 30.6.08
59	Wandlungsfähigkeit in der variantenreichen Serienfertigung (wurde anstatt einer vierten Förderperiode für den SFB 467 beantragt)	1.10.05 - 30.9.08
65	Entwicklung und Erprobung innovativer Produkte – Rapid Prototyping	ab 1.7.2006

Tabelle 3: Transregio-Projekte

Nr.	Titel	Laufzeit
21	Quantenkontrolle in maßgeschneiderter Materie <i>Stuttgart/Tübingen/Ulm</i>	1.7.05 - 30.6.08

Tabelle 4: Nachwuchsgruppen

Nr.	Titel	Laufzeit
495	Topologie und Dynamik von Signalprozessen	1.7.05 - 30.4.09
627	Umgebungsmodelle für mobile kontextbezogene Systeme	1.08.05 - 31.12.06

Tabelle 5: DFG-Forschergruppen

FOR Nr.	Titel	Laufzeit
384	Zerstörungsfreie Strukturbestimmung von Betonbauteilen mit akustischen und elektromagnetischen Echo-Verfahren	2001-2006
460	Entwicklung von Konzepten und Methoden zur Ermittlung der Zuverlässigkeit mechatronischer Systeme in frühen Entwicklungsphasen	2002-2008
508	Noise Generation in Turbulent Flow	2003-2006
509	Multiscale Methods in Computational Mechanics	2003-2009
639	Gezielte vorbeugende Wartung durch automatisierte Zustandsbeobachtung	seit 2006
730	Positioning of single nanostructures – Single quantum devices	seit 2006

Tabelle 6: Graduiertenkollegs

Nr.	Titel	Laufzeit
448	Moderne Methoden der magnetischen Resonanz in der Materialforschung	1998-2007
609	Sprachliche Repräsentation und ihre Interpretation	2000-2009
1095	Aero-thermodynamische Auslegung eines Scramjet-Antriebssystems für zukünftige Raumtransportsysteme	2005-2009

4.5 EU-Forschungsförderung

Die Drittmiteinnahmen, die der Universität Stuttgart im Rahmen der F&E-Förderung durch die Europäische Union im Jahre 2005 zufließen, beliefen sich auf 15,9 Mio. Euro (Vorjahr: 13,8 Mio. Euro). Im Rahmen des 6. Forschungsrahmenprogramms wurden im Berichtszeitraum 31 Verträge mit der EU-Kommission abgeschlossen sowie weitere 20 Konsortialverträge, die der Vertragsschließung mit der Kommission vorausgehen.

Vom Land wurden für die Antragstellung für EU-Projekte im Frühjahr 2006 erneut Mittel zur Anschubfinanzierung bereitgestellt. Der Universität Stuttgart wurden 135.982 Euro zugewiesen, durch die die Antragstellung für insgesamt 18 Projekte unterstützt wurde. Davon liegt bei 12 Projekten die Koordination bei der Universität Stuttgart und bei sechs Projekten tritt die Universität als Technischer Koordinator oder Unterkoordinator ein.

4.6 Forschungsschwerpunktprogramm

Im Rahmen des Forschungsschwerpunktprogrammes des Landes wurden im Oktober 2005 die beiden Projekte „Strukturüberwachung von sicherheitsrelevanten Konstruktionen mit drahtlosen Sensornetzen (KonSens)“ und „Unbemannte Fluggeräte“ positiv begutachtet.

4.7 Förderung durch die Landesstiftung Baden-Württemberg

Von den im Juli 2005 eingereichten fünf Anträgen für das Eliteförderprogramm für Postdoktoranden wurden zwei Anträge im November 2005 bewilligt. Im März 2006 erfolgte die neue Ausschreibung des Programms, auf die sieben Anträge aus der Universität eingereicht wurden.

Im Rahmen des Programms „Optische Technologien“ stehen zwei Projekte vor Vertragsabschluss. Für das Programm „Bildungsforschung“ wurden zwei Projekte zur Ausarbeitung eines Vollertrags aufgefördert.

4.8 Existenzgründungen

4.8.1 Aktivitäten innerhalb der Universität

Unter der Federführung des Prorektors für Forschung und Technologie wurden bewährte Aktivitäten zur Unterstützung von Existenzgründern weitergeführt und neue Ansätze entwickelt.

Die fakultätsübergreifende Ringvorlesung „Existenzgründung für Akademiker“ wurde im Wintersemester 2005/2006 wieder angeboten. Wegen der positiven Aufnahme bei Studierenden hat die mit der Planung beauftragte Arbeitsgruppe unter Leitung des Prorektors mit der Entwicklung einer ergänzenden Vorlesung im Sommersemester begonnen. Eine Zusammenarbeit mit dem NewBizCup ist vorgesehen.

Auch im Wintersemester 2005/2006 wurden im Rahmen des von der Universität Hohenheim, der Universität Stuttgart und weiteren Hochschulen in der Region gemeinsam durchgeführten Ideenwettbewerb „Test your ideas“ innovative Gründungsideen von Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen gesammelt und bewertet. Drei der sieben Stuttgarter Ideenträger belegten die vorderen drei Plätze.

Vom 22. – 23. März fand das Seminar „Entrepreneurship für Doktoranden“ in Kooperation der Universitäten Hohenheim, Stuttgart und Tübingen statt.

Um schon Studierende bezüglich einer Selbstständigkeit zu sensibilisieren findet einmal jährlich unter der Schirmherrschaft des Prorektors für Forschung und Technologie der „Existenzgründertag“ statt. Er richtet sich an Studierende sowohl mit als auch ohne konkrete Gründungsidee. Motivierte Studierende trafen sich dieses Jahr am 30. Juni 2006 um in Gruppen, unterstützt durch die Gründungsbeauftragten der Universität, Geschäftsideen auszuarbeiten.

Die Veranstaltungsbroschüre „...auf dem Weg zum eigenen Unternehmen!“, die jedes Semester über gründungsrelevante Lehrveranstaltungen in der Region Auskunft gibt, wurde erneut erstellt.

Die Universität Stuttgart wird durch den Prorektor für Forschung und Technologie im Vorstand des PUSH!-Netzwerkes (Partnernetz für Unternehmensgründungen aus Stuttgarter Hochschulen) aktiv vertreten.

Aufgrund ihrer Erfahrung wurde die Universität Stuttgart von der TU Berlin und dem VDI/VDE als Partner für den Projektantrag „P ∞ – Erfolgreich ist weiblich!“ angefragt. Der Antrag wurde durch das BMBF am 12. Juli 2006 bewilligt und so wird die Existenzgründerunterstützung in Zukunft um eine genderspezifische Komponente ergänzt.

Unter der Federführung der Universität Stuttgart stellten die Hochschulen der Region einen Antrag auf eine Förderung unter dem Programm EXIST III.

Für das Jahr 2005 wurden 12 Existenzgründungen aus den zehn Fakultäten der Universität bekannt.

Tabelle 7: Existenzgründungen aus der Universität Stuttgart im Jahr 2005
(Stand: 21.8.2006)

Fakultät	Anzahl der Existenzgründungen
1	4
2	2
3	1
4	-
5	1
6	1
7	3
8	-
9	-
10	-
Zentrale Einrichtungen (RUS/HLRS etc.)	-

4.8.2 Technologie-Transfer-Initiative GmbH an der Universität Stuttgart

Die TTI GmbH hat bislang über 440 Gründer und Gründerinnen in über 360 Gründungsvorhaben betreut. Es sind bereits über 140 Firmen mit mehr als 1200 Arbeitsplätzen (Vollzeitäquivalente) entstanden. Bislang wurden 57 Gründer von der TTI im Rahmen des Bundesförderprogramms „EXIST-SEED“ und 31 Gründer im Rahmen des Landesförderprogramms „Junge Innovatoren“ gecoacht. Insgesamt gibt es 126 Patenschaftsverträge. Am 4. Existenzgründertag der Universität Stuttgart am 30.06.2006 waren die Gründungsbeauftragten wieder aktiv als Moderatoren beteiligt. Die TTI war bei der Organisation und Durchführung der Veranstaltung beteiligt und hat sie als Sponsor unterstützt.

31 Transfer- und Gründerzentren (TGZ) wurden von Professoren sowie 8 Transfer- und Gründungsunternehmungen (TGU) von Existenzgründern eingerichtet (Liste siehe Anhang).

Das Technologiezentrum wurde 1986 eröffnet und feiert dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Seit 8 Jahren betreibt die TTI GmbH das Gebäude. Derzeit haben ca. 40 Start-up Unternehmen hier ihren Firmensitz.

Die Gründungsbeauftragten erhalten bei regelmäßigen Meetings von der TTI GmbH wichtige Informationen bzgl. aktueller Veranstaltungen und geplanter Maßnahmen. Die Funktion der Gründungsbeauftragten besteht im Aufbau engerer Kontakte der TTI GmbH zu den Fakultäten/Instituten, einer verstärkten Integration der Gründungsthematik in die Fakultäten/Institute sowie eines Multiplikators der TTI in Fakultäten/Institute. Die Verbreitung von Informationen für Existenzgründer innerhalb der Fakultäten/Institute soll dadurch gewährleistet werden. Die Gründungsbeauftragten unterstützen die TTI GmbH bei Veranstaltungen, Seminaren, usw. Sie sind vertraute Ansprechpartner zu Gründungsfragen und helfen bei der Suche nach Unternehmensideen unter Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Professoren. Die TTI GmbH erhält durch sie wissenschaftliche Fachkompetenz. Sie können sich auch als Pate für Existenzgründer zur Verfügung stellen. Für die Fakultät 1 wurde Prof. Knippers, für die Fakultät 3 Prof. Gaebe und für die Fakultät 6 Prof. Voit-Nitschmann neu berufen.

4.9 Patent- und Lizenzangelegenheiten

Vom 01.09.2005 bis 18.08.2006 wurden der Zentralen Verwaltung insgesamt 45 neue Erfindungen gemeldet. Hiervon wurden 37 (=82 %) in Anspruch genommen, was rechtliche Voraussetzung für eine nationale und internationale Schutzrechtsanmeldung ist.

Mehr als die Hälfte der Erfindungsmeldungen wurden an das Technologie-Lizenz-Büro der Baden-Württembergischen Hochschulen (TLB) zur Prüfung einer wirtschaftlichen Verwertung weitergeleitet. Soweit das TLB eine Empfehlung zur Patentanmeldung ausgesprochen hat, wurden die betreffenden Erfindungen in Anspruch genommen und beim Deutschen bzw. Europäischen Patentamt als Schutzrecht angemeldet.

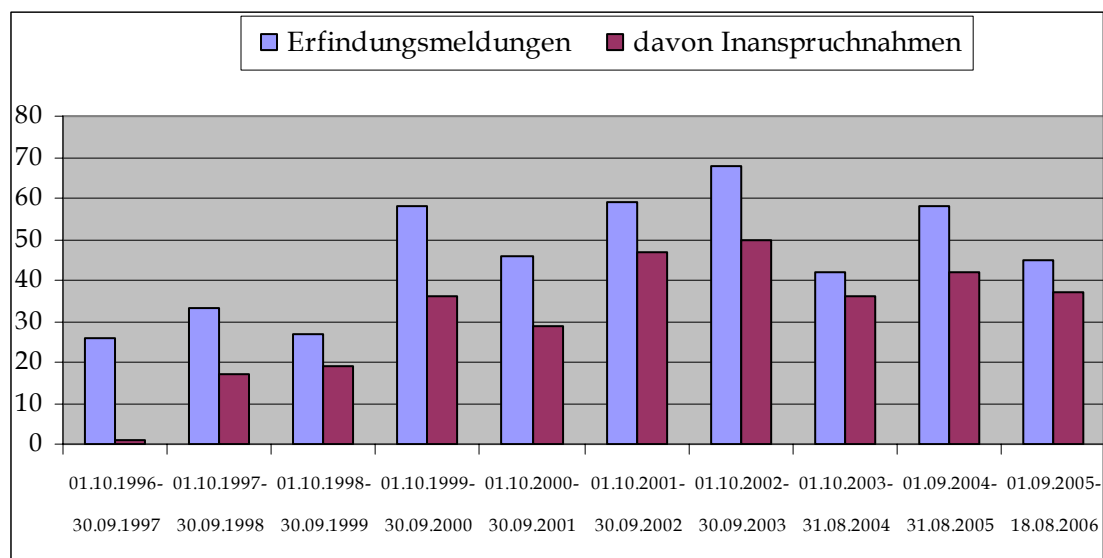
Im Rahmen des BMBF-Verbundprojekts „Weiterentwicklung des Patent- und Verwertungswesens von Hochschulen in Baden-Württemberg im Rahmen der BMBF-Verwertungsoffensive“, das sich in seiner 2. Phase befindet, die bis Ende 2006 dauert, wurden von der Universität Stuttgart 2005 insgesamt 27 Erfindungsmeldungen an das TLB zur Prüfung einer wirtschaftlichen Verwertung weitergeleitet, bei neun Meldungen wurde bislang eine Schutzrechtsanmeldung eingereicht.

Aufgrund der guten Leistungen von TLB erhielt das Projekt PatWert-BW in 2005 einen Bonus von 20% der Fördersumme.

Derzeit wird auf der Grundlage der bestehenden Regelungen ein neues Umlagemodell im Rahmen des Finanzierungs- und Strukturkonzeptes der TLB GmbH vorbereitet, das die Finanzierung bis einschließlich 2010 regeln soll.

Tabelle 8: Erfindungsmeldungen und Inanspruchnahmen
(Stand: 18.8.2006)

Zeitraum	Erfindungsmeldungen	davon Inanspruchnahmen
01.10.1996-30.09.1997	26	1
01.10.1997-30.09.1998	33	17
01.10.1998-30.09.1999	27	19
01.10.1999-30.09.2000	58	36
01.10.2000-30.09.2001	46	29
01.10.2001-30.09.2002	59	47
01.10.2002-30.09.2003	68	50
01.10.2003-31.08.2004	42	36
01.09.2004-31.08.2005	58	42
01.09.2005-18.08.2006	45	37
davon Fakultät im Jahre 2005/2006		
1 Architektur und Stadtplanung	0	0
2 Bau- u. Umweltingenieurwissenschaften	0	0
3 Chemie	1	1
4 Geo- und Biowissenschaften	0	0
5 Informatik, Elektrotechnik u. Informat.	8	5
6 Luft- und Raumfahrttechnik u. Geodäsie	12	10
7 Maschinenbau	23	19
8 Mathematik und Physik	1	0
9 Philosophisch-Historische Fakultät	0	0
10 Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	0	0
Zentrale Einrichtungen	0	0



5 Stabsstellen des Rektors

5.1 Stabsstelle Alumni, Alumni-Netzwerk „alumnus“

Im Berichtszeitraum Wintersemester 2005/2006 und Sommersemester 2006 wurde das zentrale Alumni-Netzwerk der Universität Stuttgart, „alumnus“, weiter ausgebaut.

5.1.1 Funktion und Profil

Alumni-Netzwerke sind seit einigen Jahren ein fester Bestandteil im Zielkanon von Universitäten. Bei allen Unterschieden in ihren Organisations- und Rechtsformen macht sich ihre zentrale Bedeutung und Funktion an den folgenden gemeinsamen Aspekten fest: a) Imagebildung der Universität durch die Multiplikatoren Alumni in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, b) Praxiskontakte für Studierende und Absolventen/innen über die Alumni-Kontakte, c) Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten durch Alumni, d) Fundraising und Vernetzung der Alumni.

Die Universität Stuttgart verfügt seit 2001 über eine Stabsstelle Alumni. Im Rahmen der Stabsstelle wurde das zentrale Alumni-Netzwerk der Universität Stuttgart, „alumnus“, aufgebaut.

alumnus versteht sich als das weltweite Kommunikations- und Servicenetzwerk der Universität Stuttgart, das auf der Grundlage ihres Leitbilds zur Zukunftsfähigkeit der Universität Stuttgart beiträgt. In diesem Sinne fördert alumnus sowohl den interkulturellen Austausch und die weltweite Vernetzung der Alumnae und Alumni als auch den Informations- und Wissenstransfer zwischen der Universität Stuttgart und Unternehmen, Organisationen und Institutionen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Das Alumni-Netzwerk wendet sich mit einem breiten klientspezifischen Angebot an Ehemalige, Freunde und Förderer der Universität. In gezielter Erweiterung dieser Zielgruppen wird auch Studierenden und Universitätsangehörigen die Möglichkeit zur Mitgliedschaft geboten. Sie können über das Netzwerk den Austausch mit Ehemaligen der Universität Stuttgart herstellen und am Service- und Kommunikationsangebot partizipieren.

Die Angebote von alumnus umfassen eine Vielzahl von Aktivitäten, die den wechselseitigen Kontakt und Erfahrungsaustausch der Alumnae und Alumni fördern, und auf diese Weise die lebenslange Verbindung zueinander und zur gemeinsamen Alma Mater erhalten. Mit alumnus eröffnet die Universität Stuttgart einerseits allen Ehemaligen die Möglichkeit, aktiv den Kontakt mit ihrer Alma Mater zu pflegen. Auf der anderen Seite bietet das Alumni-Netzwerk allen Studierenden einen besonderen institutionellen Rahmen, um wertvolle Kontakte zu Ehemaligen, Freunden und Förderern zu knüpfen. Für Freunde und Förderer stellt alumnus zudem eine universitätsweite Plattform bereit, um Projekte in Forschung und Lehre zu unterstützen und persönliches Engagement gezielt einzubringen.

5.1.2 Kooperation und Koordination

Das Alumni-Netzwerk kooperiert mit universitätsinternen und externen Partnern. Ziel ist die Vernetzung und Bündelung themenrelevanter Services für Alumnae und A-

lumni der Universität Stuttgart sowie die Förderung des wechselseitigen Informations- und Wissenstransfers.

5.1.2.1 Interne Kooperationen

Im Berichtszeitraum wurde die Kooperation und Zusammenarbeit mit allen Bereichen und Einrichtungen der Universität fortgeführt. Im Einzelnen ging es um die folgenden Themenbereiche: Transfer von fachlichen und allgemeinen Informationen; Anfragen Ehemaliger zu Weiterbildungsangeboten; Anfragen zu Informationen rund um das Thema Existenzgründung; Anfragen zu Forschungsk Kooperationen; Anfragen zu Stellen-, Praktikums- und Diplomarbeitsangeboten; Informationen zu Veranstaltungen; Versand von Publikationen; Betreuung von Besucherinnen und Besuchern; persönliche Beratung von Alumnae und Alumni.

Die Kooperation mit den zehn Fakultäten der Universität wurde weitergeführt und die Kommunikation der Alumni-Themen in die Fakultäten und Institute weiter gefördert. Bei Absolventenfeiern wurden jeweils Informationen zum Alumni-Netzwerk bereitgestellt. Der Versand des *alumnus*-Informationsflyers an Absolventen/innen durch das Prüfungsamt und durch Institute wurde fortgesetzt. Bereits bei der Zulassung erhalten die Studierenden über die „Info-CD“ eine Information über das Profil und die Angebote des Alumni-Netzwerks und können sich über einen Link online anmelden. Beworben wird das Alumni-Netzwerk zudem über Infoseiten in den verschiedenen Publikationen und Programmbroschüren der zentralen Einrichtungen der Universität. Die Unterstützung des Alumni-Netzwerks bei themenrelevanten Initiativen in den Instituten wurde wiederum intensiv angefragt. Die Institute nutzten die Kommunikationsplattform des Alumni-Netzwerks, um bei besonderen wissenschaftlichen Projekten und Veranstaltungen die Mitglieder des Alumni-Netzwerks gezielt anzusprechen.

5.1.2.2 Externe Kooperationen

Im Berichtszeitraum wurde die Kooperation mit der Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart e.V. (VFUS) weitergeführt.

alumnus und die VFUS verfolgen als Kooperationspartner das gemeinsame Ziel einer nachhaltigen Förderung der Universität Stuttgart. In dem traditionsreichen Förderverein der Universität hat *alumnus* in den letzten Jahren einen wichtigen Partner gefunden. Durch die Kooperation wurde ein leistungsstarkes Paket geschnürt, mit dem zum einen die Informations- und Service-Plattformen von *alumnus* effektiv genutzt und zum anderen das Förderprogramm der VFUS gezielt aufgebaut werden kann.

Im Bereich der Mitgliedergewinnung werben beide Kooperationspartner wechselseitig für die Partner-Organisation, u.a. über die Homepage. Im Jahresbericht 2005 der VFUS ist *alumnus* mit einem Beitrag über das Alumni-Netzwerk vertreten. Ebenso wurde in die Ausgabe 2005 des Alumni-Magazins ein Beitrag über die Vereinigung von Freunden aufgenommen. Der Druck der Ausgabe 2005 wurde von der VFUS gefördert.

Neben der Kooperation mit der VFUS bestehen weitere strategische Kooperationen mit externen Partnern im Alumni-Sektor.

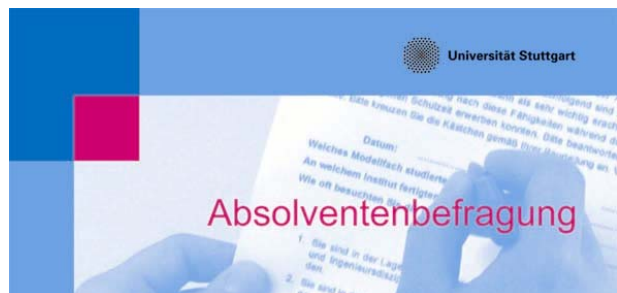
Regional ist *alumnus* u.a. Gründungsmitglied im Arbeitskreis der Career Services baden-württembergischer Hochschulen. Im Rahmen dieses Arbeitskreises werden Maßnahmen zur wechselseitigen Unterstützung zwischen den Hochschulen und Uni-

versitäten in Baden-Württemberg im Themenbereich „Career Service“ entwickelt. Im Berichtszeitraum wurde das Konzept eines gemeinsamen Internet-Portals aller baden-württembergischen Hochschulen zum Thema Career Services weiter entwickelt. Überregional ist alumnius aktives Mitglied im Dachverband der Alumni-Organisationen alumni-clubs.net e.V., mit Teilnahme an der jährlichen Konferenz der Alumni-Manager aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Weitere themenspezifische Kooperationen werden weiter unten aufgeführt.

5.1.2.3 Projekt „Absolventenbefragungen an der Universität Stuttgart“

Im Berichtszeitraum lag die Planung und Vorbereitung des fakultätsübergreifenden Projekts „Absolventenbefragungen an der Universität Stuttgart“. Vor dem Hintergrund der aktuellen hochschulpolitischen Entwicklungen stellt die Sicherung und Verbesserung der Qualität von Forschung und Lehre eine zentrale Aufgabe für Universitäten dar. Die Universität Stuttgart plant in diesem Zusammenhang, die Absolventinnen und Absolventen verschiedener Studiengänge zu befragen (vgl. *Abbildung: Flyer Absolventenbefragung*). Die Ehemaligen werden gebeten, die Studien- und Arbeitsbedingungen an der Universität Stuttgart zu bewerten und über ihren Einstieg in den Beruf zu berichten. Das Projekt wird von dem Institut für Sozialwissenschaften und der Stabsstelle Alumni koordiniert.



5.1.3 Kommunikation und Information

Im Berichtszeitraum wurden vielfältige Kommunikations-, Informations-, Beratungs- und Weiterbildungsservices bereitgestellt und weiter entwickelt: Online-Kommunikationsplattformen auf der alumnius-Homepage (u.a. Suchen&Finden-Website), Informationen und Einladungen zu ausgewählten Veranstaltungen (Online-Veranstaltungskalender etc.), Vermittlung von Beratungsangeboten für Existenzgründer/innen (in Kooperation mit der TTI-GmbH), Vermittlung von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten (in Kooperation mit der KWW) und aktuelle Informationen über Aktivitäten und Entwicklungen an der Universität Stuttgart (Versand von Publikationen etc.).

5.1.3.1 Info-Service, Datenbank

Die Internetplattform des Alumni-Netzwerks wurde im Berichtszeitraum in allen Themenbereichen (News&Events, Info-Service, Career Service, Alumni-Clubs, Mitgliedsbereich) aktualisiert und erweitert. Ihr kommt als wichtiges Informationsmedium sowie als Kundengewinnungs- und Kundenbindungsinstrument besondere Bedeutung zu.

Im Berichtszeitraum wurde die Alumni-Datenbank aktualisiert und erweitert. Über die Online-Mitgliederschnittstelle der Datenbank auf der Alumni-Homepage (Web-Interface) konnten die Mitglieder Datenaktualisierungen vornehmen und Informationen abfragen. Im Berichtszeitraum wurde in Kooperation mit dem Rechenzentrum

der Universität für die Internetplattform und die Datenbank des Alumni-Netzwerks ein eigener Server in Betrieb genommen.

Der Online-Newsletter des Alumni-Netzwerks wurde als schnelles und aktuelles Informationsmedium im Berichtszeitraum wieder gut nachgefragt. Die Ausgaben erscheinen vierteljährlich und bieten jeweils in einem Rück- und Vorblick Neuigkeiten aus dem Alumni-Programm, aktuelle Informationen aus Forschung und Lehre, ausgewählte Personalien, Veranstaltungshinweise und Highlights rund um die Universität. Die Ausgaben des Newsletters stehen nach dem Versand an die Abonnenten auch auf der Alumni-Homepage zur Verfügung.



Im Berichtszeitraum wurde die Ausgabe 2005 des Alumni-Magazins „alumniNews“ publiziert. Themenschwerpunkte der Jahresausgabe waren Projekte aus der Luft- und Raumfahrttechnik (vgl. Abbildung: Alumni-Magazin 2005). Das Magazin informierte mit Interviews, Porträts und Autorenbeiträgen über zentrale Themen aus Forschung und Lehre, über Themen aus der Alumni-Arbeit sowie über das Campusleben und über Highlights aus Stuttgart und Region. Neben der Printausgabe ist das Alumni-Magazin auch in einer Online-Version und als PDF-Datei auf der Homepage des Alumni-Netzwerks verfügbar und kann von Interessenten in aller Welt abgerufen werden.

5.1.3.2 Veranstaltungen

Bei der „Langen Nacht der Wissenschaft“ an der Universität Stuttgart im Sommer 2006 hatte das Alumni-Netzwerk wieder zum jährlichen Netzwerk-Treffen auf den Campus nach Vaihingen eingeladen. Die Mitglieder des Alumni-Netzwerks nutzten die Gelegenheit, beim alumnius-Treffpunkt auf der Festwiese in Vaihingen Kontakte zu knüpfen und neueste Informationen zum Alumni-Programm der Universität zu erhalten. Alumnae und Alumni hatten die Möglichkeit, ihre früheren Institute und Fakultäten zu besuchen. Neue Interessenten erhielten am Infostand des Alumni-Netzwerks Informationen und konnten sich vor Ort als Mitglied online anmelden.

Im Berichtszeitraum wurde zudem ein Alumni-Jahrgangstreffen in der Fakultät Bau- und Umweltingenieurwissenschaften organisatorisch unterstützt.

Auch im SS 2006 veranstaltete das Alumni-Netzwerk wieder ein professionelles Bewerbungstraining für Studierende und Absolventen. Erfahrene Karriereberater gaben Informationen und Tipps rund um den Bewerbungsprozess. Die Teilnehmer erhielten umfangreiches Informationsmaterial und hatten Gelegenheit zu persönlicher Beratung. Kooperationspartner war die Süddeutsche Zeitung. Nach dem wiederum großen Interesse an diesem kostenfreien Abendseminar soll die Veranstaltungsreihe fortgesetzt werden.

Das Alumni-Netzwerk präsentierte sich im Berichtszeitraum wieder bei verschiedenen Veranstaltungen mit Informationsmaterial und Beratungsangeboten, u.a. bei der Erstsemesterbegrüßung „Avete Academici“ und bei der akademischen Jahresfeier der Universität.

Bei der Jahresfeier im WS 2005/2006 verlieh das Alumni-Netzwerk Ehrenmitgliedschaften. Mit einer Ehrenmitgliedschaft im Alumni-Netzwerk werden Personen ausgezeichnet, die der Universität Stuttgart in besonderer Weise verbunden sind oder das Alumni-Programm der Universität durch besonderes persönliches Engagement fördern und unterstützen.

5.1.3.3 Career Service

Die Angebote des Career Service wurden im Berichtszeitraum erneut intensiv nachgefragt. Sie wurden um einige Elemente erweitert.

Im Berichtszeitraum wurden der Online-Stellenmarkt wie auch die Praktika- und Diplomarbetsbörse auf der Homepage des Alumni-Netzwerks weiter geführt. Stark nachgefragt wurde vor allem der Online-Stellenmarkt. Zugleich wurde diese Plattform als Marketinginstrument eingesetzt, um externe Anbieter nach Alumni-Kontakten in ihrem Unternehmen zu befragen und Mitglieder für das Alumni-Netzwerk zu werben.

Als neuer Service wurde das Projekt „Nootebooks4Students“ nun auch für die Mitglieder des Alumni-Netzwerks geöffnet. Das Angebot von Markennotebooks zu günstigen Konditionen steht ab dem Sommersemester 2006 auch den Alumni zur Verfügung. Das bereits seit dem Wintersemester 2001/02 laufende Projekt wird von der Stabsstelle Marketing koordiniert und ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Virtualisierung der Lehre an der Universität Stuttgart.

Ein weiteres neues Angebot ist die Publikation einer Spezialausgabe des Karrierebuchs „Praxisführer Technik“ in Kooperation mit Hobsons in 2006. Das Karrierebuch bietet Informationen rund um die Themen Bewerbung und Berufseinstieg und wird den Absolventen/innen der Universität zur Verfügung gestellt.

In Kooperation mit dem Büro für Internationale Angelegenheiten und der BMZ-geförderten Arbeitsgruppe Entwicklung und Fachkräfte (AGEF) gGmbH wurde im SS 2006 erstmals eine Informations- und Diskussionsveranstaltung für chinesische Studierende und Absolventen angeboten. Thema war die „Berufliche Vorbereitung und Rückkehr nach China“ und der „Career Service China“ der AGEF.

Im Berichtszeitraum wurde ein Bewerbungstraining für Studierende und Absolventen mit großem Erfolg durchgeführt (s. Erläuterung unter 5.1.3.2).

In Kooperation mit dem Career Service der Universität Hohenheim bot das Alumni-Netzwerk den Studierenden der Universität Stuttgart die Möglichkeit, an speziellen Career Service-Angeboten der Universität Hohenheim teilzunehmen (Career Days etc.).

In Kooperation mit der TTI-GmbH bot das Alumni-Netzwerk auf der Alumni-Homepage ständig erweiterte Informationsseiten zu erfolgreichen Alumni-Unternehmen und Alumni-Existenzgründern/innen an und informierte über die vielfältigen Angebote der Universität Stuttgart für Gründerinnen und Gründer.

In Kooperation mit der Kontaktstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung (KWW) versandte das Alumni-Netzwerk Informationen der KWW an Zielgruppen. Auf der Alumni-Homepage wurden zudem die Weiterbildungsangebote der Universität auf einer eigenen Plattform beworben.

Das Alumni-Netzwerk ist Mitglied einer Arbeitsgruppe „Career Service“ mit Vertretern aus verschiedenen Bereichen der Universität. Im Berichtszeitraum wurde eine Internetplattform entwickelt, die die vorhandenen Career Services bündelt und für die Zielgruppen über ein zentrales Portal erschließt.

5.1.3.4 Alumni-Clubs

Im Berichtszeitraum wurden weitere Organisationen und Initiativen in die Liste der beim zentralen Alumni-Netzwerk registrierten Alumni- und Fördervereine der Institute und Einrichtungen der Universität Stuttgart aufgenommen, u.a. der 2005 im Fachbereich Mathematik gegründete „Verein der Freunde der Mathematik an der Universität Stuttgart e.V.“.

Das Alumni-Netzwerk leistet Unterstützung und Beratung bei der Gründung neuer Alumni-Clubs und bei Alumni-Initiativen. Über die Alumni-Homepage stellt das Alumni-Netzwerk eine Link-Plattform für die Alumni-Clubs, Fördervereine und Alumni-Initiativen der Fakultäten und Institute bereit. Interessierte Alumni können so direkt den Kontakt zu Alumni-Organisationen in ihrem Fachbereich suchen und herstellen.

5.1.4 Fazit

Die im Berichtszeitraum durchgeführten Maßnahmen haben sich als sehr gut geeignet erwiesen, sowohl den interkulturellen Austausch und die weltweite Vernetzung der Alumnae und Alumni der Universität Stuttgart herzustellen und zu vertiefen als auch den Informations- und Wissenstransfer zwischen der Universität Stuttgart und Unternehmen, Organisationen und Institutionen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu fördern.

5.2 Koordinierungsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung

5.2.1 Allgemeines

Im Berichtszeitraum Wintersemester 2005/2006 wurden im Sommersemester ca. 110 und im Wintersemester ca. 130 Weiterbildungsveranstaltungen an der Universität Stuttgart durchgeführt. Der Studienführer Wissenschaftliche Weiterbildung erscheint in einer Auflage von 2500 Exemplaren. Zusätzlich können die Veranstaltungen im Netz abgefragt werden.

Das Veranstaltungsprogramm für WissenschaftlerInnen und ExistenzgründerInnen wird WS 06 im Trainingsprogramm beworben. Der Studienführer Wissenschaftliche Weiterbildung beinhaltet Seminare für Fach- und Führungskräfte aus Wirtschaft und Industrie. Zielsetzung der Trennung ist es, die Seminare zielgruppenspezifisch bewerben zu können.

5.2.2 Programmentwicklung Seminare für Fach- und Führungskräfte aus Wirtschaft und Industrie

Seit Beginn des Jahres 2004 kooperiert die KWW eng mit dem SIMT (Stuttgart Institut of Management and Technology). Der Universität Stuttgart und der KWW steht somit eine attraktive Plattform zur Vermarktung, Durchführung und der marktgerechten Abrechnung von kostenpflichtigen Angeboten, wie Seminaren, Workshops und Fachtagungen zur Verfügung.

Mit dem gemeinsamen Programm wird folgende Zielsetzung verfolgt:

- Reagieren auf aktuelle gesellschaftliche Bedürfnisse durch Expertenwissen
- Reagieren auf aktuelle Kundenbedürfnisse in den Industrieunternehmen
- professionelle Vermarktung von bereits existierenden Weiterbildungsveranstaltungen aus der Universität

5.2.2.1 Zielgruppen der Veranstaltungen

Zielgruppen sind Fach- und Führungskräfte aus den Branchen Baufirmen, Ingenieurbüros im Umweltbereich, Rohstoff erzeugende und verarbeitende chemische Industrie, Fertigungsunternehmen, Kraftwerksindustrie, chemisch/petrochemische Industrie, dichtungsherstellende Industrie, Energiewirtschaft, Maschinenbauunternehmen, Medizintechnikunternehmen, Software-Entwicklungsfirmen.

Die Kooperation wurde im SS 06 noch weiter verstärkt. Im WS 06 / 07 wird die KWW im Studienführer für Wissenschaftliche Weiterbildung auch etliche Seminare des SIMT aus dem Programmbereich Management-Seminare aufnehmen.

5.2.3 Programmentwicklung für den wissenschaftlichen Mittelbau und für Gründungsinteressierte

Das seit Beginn des Jahres 2003 bestehende dreistufiges zielgruppenorientierte Trainingsprogramm wurde im Jahr 2005/2006 weiter ausgebaut und um zahlreiche Themen erweitert. Es richtet sich an die Zielgruppen: wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Projektverantwortliche, Führungskräfte und Gründungsinteressierte. Insgesamt werden ca. 40 Seminarthemen angeboten, die je nach Bedarf ein oder zweimal pro Jahr durchgeführt werden. Der Bereich EU-Projekte wurde durch die Kooperation mit der KWW der Uni Karlsruhe breit ausgebaut. Kursthemen sind: Professionell Projektanträge formulieren, Kriterien eines guten DFG Antrages und Informationen zum 7. EU-Forschungsprogramm. Zusätzlich sind neu: Abendveranstaltungen für Existenzgründer und -gründerinnen, z. B. „Bin ich ein Gründertyp“. Durch die Verlagerung von ca. dreistündigen Seminarangeboten in die Abendstunden reagiert die KWW auf Wünsche der Gründungsinteressierten. Dieser Pilot wird 2 Semester durchgeführt. Es wird sich dann herausstellen, ob der damit verbundene Aufwand für die KWW Mitarbeiter in einem gesunden Verhältnis zu den Teilnehmerzahlen steht.

5.2.3.1 Ausweitung des Kundenstammes

Der Bereich firmen- bzw. institutsinterne Seminare konnte erweitert werden. Neue Kunden aus der Industrie sind z. B. SQS Software Quality Systems AG in Köln, xpuls

business solution Hannover, neue Kunden aus dem universitären Bereich sind das SIMT, die MPA und das IA. Die Anfragen der Industriekunden kommen entweder von ehemaligen Universitätsmitarbeitern, die die KWW Seminare in guter Erinnerung behalten haben oder wurden durch eine Internetrecherche generiert. Die Inhalte werden dann ganz speziell auf die Bedarfe des Institutes beziehungsweise des Unternehmens zugeschnitten. Zudem kommen vermehrt Aufträge von Sonderforschungsbereichen und Graduierten Kollegs. Dies führt mittelfristig dazu, dass auch andere Universitäten auf das KWW Programm aufmerksam werden. Auch hier war der Bedarf an individuell auf die Gruppe abgestimmten Themen und Konzepten sehr hoch.

5.2.4 Universitätsinterne Kooperationen

Die KWW hat auch im Jahr 2006 zusammen mit dem Dekan für Luft- und Raumfahrt den 4. Existenzgründertag organisiert. Trotz WM konnten ansehnliche Gruppen zusammengestellt und interessante Gründungsthemen generiert werden. Ungefähr 230 Studentinnen und Studenten haben im Jahr 2003, 2004, 2005 und 2006 am Gründertag teilgenommen. 10 hochkarätige Professoren konnten zur intensiven Zusammenarbeit mit der KWW bewegt werden. Dies ist ein riesiger Erfolg für das Konzept. Der Erfolg des Existenzgründertages zeigt auch, dass Existenzgründung an der Universität immer noch ein großes Thema für Hochschulabsolventen ist.

5.2.4.1 Interne Kooperationen zur Stärkung des wissenschaftlichen Angebotes und des Trainingsprogramms

Bereich e-learning: Im Zuge der Universitätsprojekte 100-online und selfstudy online sind eine Vielzahl von online-Lehrgängen in Arbeit. Diesbezüglich bestehen zwischen der KWW und dem Rechenzentrum der Universität Stuttgart enge Kontakte. Die KWW hat bei der Entwicklung des Weiterbildungsstudienganges Master Online Bauphysik Beratungsdienstleistungen im Bereich des Marketingkonzeptes erbracht und steht seit der Bewilligung des Studienganges durch das Ministerium in engem Kontakt mit dem Institut für Bauphysik (Sommer 06). Es wird darüber nachgedacht, welche Dienstleistungen bei der Vermarktung und Bewerbung des Studienganges von der KWW durchgeführt werden können.

Bereich Lehrerweiterbildung: Die Lehrerweiterbildung ist momentan in der konzeptionellen Ausarbeitung durch den Prorektor für Lehre und Weiterbildung. Er wird sich an die KWW wenden, wenn Inhalte vorliegen.

Beide Bereiche würden der KWW den Eintritt in neue Marktsegmente ermöglichen. Die KWW würde eine geeignete Plattform zur Vermarktung und Abrechnung der Lerneinheiten bieten.

5.2.4.2 Kooperation mit dem Dezernat Personal

Die Themen der Seminare für wissenschaftliche Bedienstete der Universität werden mit der im Dezernat Personal angesiedelten Stelle für Fort- und Weiterbildung (für nicht wissenschaftliche Mitarbeiter) abgestimmt. Seit Herbst 2003 plant die KWW zusammen mit dem Dezernat Personal die Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter. Ziel dieser Veranstaltung ist es, die neuen Mitarbeiter aus Verwaltung und Forschung in die inneruniversitären Strukturen ein zu weisen und ihnen somit den Einstieg in den neuen Arbeitsplatz zu erleichtern. Die Veranstaltung ist sehr gut besucht und wird jährlich abgehalten.

5.2.5 Externe Kooperationen

5.2.5.1 Zusammenarbeit mit der Universitäten Hohenheim und Karlsruhe

Die bereits seit 2000 bestehende Kooperation mit der Universität Hohenheim wird im Berichtszeitraum 2004 bis 2006 vertieft und weiter ausgebaut. Um sich den Kundenwünschen verstärkt an zu passen, werden nun ergänzend zum Kompaktkurs 3-4 Vertiefungsbausteine zu unterschiedlichsten Themen angeboten. Seit WS 2004/05 kooperieren die KWW's der Uni Stuttgart und Hohenheim auch im Bereich des Trainingsprogramms. Dies hat zu einer erhöhten Teilnehmerzahl im Bereich des Trainings für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geführt. Diese Kooperation ist seit dem WS 05 auch auf die TU Karlsruhe ausgeweitet worden. Einige Seminare der Universität Karlsruhe werden nun im KWW Trainingsprogramm und umgekehrt Veranstaltungen der Uni Stuttgart im Programm der Uni Karlsruhe angeboten.

5.2.5.2 Kooperationen mit PUSH!

Im Bereich der Betreuung und Unterstützung der Existenzgründerinnen und -gründer aus der Universität verstärkt die KWW die Kooperation mit PUSH! durch neue Seminarkonzepte und den Existenzgründertag und gemeinsamen Außenauftritt. Intensiviert wird die Anzahl der Kursstarts und die Module zur intensiven Betreuung und Unterstützung der Gründer.

5.3 Marketing

5.3.1 Zentrale Maßnahmen

5.3.1.2 Webauftritt der Stabsstelle Marketing

Die Stabsstelle Marketing hat im Berichtszeitraum Ihren Web-Auftritt neu konzipiert. Die bisherige Einzelseite mit Informationen zum Team wurde ersetzt durch eine umfassende Homepage mit vielfältigen Informationen zu zentralen Veranstaltungen, Projekten und Aktionen und einer Service-Seite. Hier können nun relevante Vorlagen einfach und bequem als Download herunter geladen bzw. Ausstattung für z. B. Messebesuche angeschaut und bestellt werden. Im Zuge der Erneuerung wurden auch schon bestehende, angebundenen Seiten, wie beispielsweise die Preisliste des Hotels Zollernblick, die Seiten der Veranstaltungen 2006, die Seiten des Science Trucks etc. aktualisiert.

5.3.1.2 Corporate Design

Die neue Homepage der Stabsstelle Marketing ist auch ein weiterer Schritt in Richtung Harmonisierung des visuellen Erscheinungsbildes der Universität. Mit den Download-Möglichkeiten der Service-Seite ist der Zugriff auf alle gängige Vorlagen zur Erstellung von Korrespondenz mit MS-Office sowie auf Vorlagen für Poster, Broschüren-Deckblätter und PowerPoint-Folien für die Institute und Einrichtungen stark vereinfacht worden. Seit Mitte 2006 stehen darüber hinaus die Korrespondenz-

vorlagen im Open Office Format, dem an der Universität verbreiteten, lizenzfreien Textverarbeitungsprogramm, zum Download bereit.

Zudem wurde im Berichtszeitraum die Bestellung und der Druck von Visitenkarten generell erleichtert. Als Ergebnis einer engen Kooperation zwischen der Zentralen Beschaffungsstelle und der Stabsstelle Marketing, können nun Visitenkarten anhand CD-konformer Vorlagen über die Internet-Plattform der Fa. Gabler ausgewählt, angepasst und bestellt werden.

5.3.1.3 Printmaterialien/Außenauftritt von Abteilungen und Einrichtungen

Für den nationalen Bildungsmarkt produzierte die Stabsstelle Marketing in enger Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung Informationsmaterialien wie die Broschüre „Studieren an der Universität Stuttgart“, den Flyer „Unitag“ sowie die Programme zum „Schnupperstudium - Vorlesungen für Schüler-/ innen“, „Beratung & Information - Veranstaltungen für Studieninteressierte“ und die Informationsbroschüre „Bachelor und Master an der Universität Stuttgart“ in ihren Neuauflagen. 2006 kam ein weiterer Flyer hinzu. STUDIUM-PRAKTIKUM-BERUF, als neu konzipierter und zielgruppenspezifischer Informationsflyer, wendet sich dabei an Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften.

In Zusammenarbeit mit dem RUS wurde im Berichtszeitraum die CD für Studieninteressierte und Erstsemester neu aufgelegt. Die Stabsstelle Marketing erarbeitete hierfür ein Corporate Design-gerechtes Cover. In Aussehen und Inhalt erneuert und erweitert gibt die CD den Studienanfängern 2006 wieder eine erste Orientierung und hilft mit ausgewählten Tools, Tipps und Informationen rund um den Studienanfang an der Universität Stuttgart weiter.

Eine Neuauflage wurde auch bei der Image-Broschüre „Auf einen Blick“ sowie der englischen Version „At a Glance“ erforderlich. Die Stabsstelle Marketing koordinierte hierbei den Produktionsprozess von der inhaltlichen Abstimmung mit den Instituten und Einrichtungen über die Abwicklung über Agentur und Übersetzer bis hin zur Drucklegung. Mit aktualisierten Inhalten, neuem Bild- und Kartenmaterial sowie einem einheitlichen Kontaktverzeichnis mit den neuen Telefonnummern der Universität Stuttgart, dient die Image-Broschüre weiterhin in zwei Sprachen als hochwertige Repräsentantin für besondere Gäste der Universität und bei Konferenzen, Tagungen und Kongressen. Der steigenden Nachfrage nach Werbe- und Präsentationsmitteln für Tagungen/ Kongresse/Messen, wie z. B. Kugelschreiber und Präsentationsmappen, begegnete die Stabsstelle Marketing im Berichtszeitraum mit einer Bestandserhöhung.

Für den internationalen Bildungsmarkt wurde die Broschüre „Study Programs“ neu überarbeitet. Die Arbeit der Stabsstelle Marketing liegt hier in der Gesamtkoordination der Broschüre, sowohl was die Inhalte, als auch was die Abwicklung über die Agentur und Druckabwicklung betrifft. Im Berichtszeitraum wurden neben der Aktualisierung der Angaben zu den einzelnen Studiengängen erstmals auch Informationen zu Stuttgarter Highlights integriert, die die Universität greifbarer machen und die Einsatzmöglichkeiten der Broschüre erhöhen. Die Broschüre wurde durch die Stabsstelle Marketing hauptsächlich für den Messebedarf, aber auch für Multiplikatoren in aller Welt hergestellt. Gleiches gilt für den englischsprachige Flyer „International Master's Programs“, der weltweit interessierten ausländischen Studierenden zugänglich gemacht wird.

Inzwischen zum zweiten Mal nahm die Universität Stuttgart auch an dem von Gate Germany (DAAD) initiierten Projekt „qualifying in Germany“ teil, das ausländische

Studieninteressierte bzw. Postgraduierte mit einer CD-Rom (Aufl. 90.000) und über eine Website (www.qualifying-in-germany.de) über das englischsprachige Studienangebot an deutschen Hochschulen informiert: Die Stabsstelle Marketing koordinierte hierbei die Bereitstellung sämtlicher Informationen über die internationalen Masterstudiengänge sowie über das PhD-Programm der Universität Stuttgart.

In Zusammenarbeit mit dem RUS sorgte die Stabsstelle Marketing für den Nachdruck des auf CD-Rom anlässlich des Jubiläumsjahres erschienenen Image-Films der Universität „Innovation ist Tradition/Innovation is our tradition“, der bei ausgewählten Anlässen als auch emotional sehr ansprechendes Präsentationsmedium genutzt werden kann. Dabei wurde auch das Label neu gestaltet.

5.3.1.3 Anzeigenschaltung

Bei der Schaltung von Anzeigen wurde primär das Ziel verfolgt, der Zielgruppe Studieninteressierte in relevanten Printmedien das Profil der Universität Stuttgart zu vermitteln, dabei erschien meist neben einer Anzeige in der Druckversion auch ein Verweis im Internet des jeweiligen Mediums. Ein weiteres Ziel war, die Aufmerksamkeit unserer Zielgruppen auf Veranstaltungen und die Messepräsenz der Universität Stuttgart zu lenken.

Publikation	Ziel	Reichweite/Erscheinen	Auflage
Berufswahl 06	Neukunden-Akquisition	Regional/ Stuttgart u. Baden halbjährig	35.000
Messezeitung der azubi- & studien- tage, Stuttgart 2005	Neukunden-Akquisition	Regional / Messedauer	45.000
Job – Berufe mit Zukunft (ES/GP) Ausg.06	Neukunden-Akquisition	Regional/ ganzjährig	16.000
Messeplaner zur EINSTIEG ABI, Karlsruhe 2005	Neukunden-Akquisition	National/ Messedauer	20.000
Die Zeit - Studienführer	Imagewerbung/ Neukunden-Akquisition	National/ ganzjährig	200.000+ 5100 Schu- len
Job – Berufe mit Zukunft (S./LB) Ausgabe 06	Neukunden-Akquisition	Regional/ ganzjährig	16.000
Themenheft Photonics/ Universität Stuttgart (kostenfreie Anzeige)	Imagewerbung	Fachpublikum in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft	2000
Lift: „Lange Nacht der Wissen- schaft“	Bewerbung der Veranstaltung	Regional / monatlich	19.000
Uni-Tipp: Lange Nacht der Wissen- schaft	Bewerbung der Veranstaltung	Regional / halbjährig	25.000
Luftballon – Das Elternmagazin für Stuttgart: „Lange Nacht der Wis- senschaft“	Bewerbung der Veranstaltung	Regional / monatlich	44.000

Tabelle 1: Anzeigenschaltung in Printmedien im Berichtszeitraum

5.3.1.3 Career Service

Der Gedanke an der Universität Stuttgart ein Career-Center aufzubauen war nicht neu, als ein Vertreter der FaVeVe Ende 2005 mit eben dieser Bitte an die Stabsstelle Marketing herantrat. Im Januar 2006 fand auf Einladung der Stabsstelle Marketing ein Treffen mit Vertretern der FaVeVe, des RUS, der ZSB, der KWW, Alumni, des TTI des Gleichstellungsreferats und des Dez III statt, indem der Aufbau eines Career Centers, wie an anderen Hochschulen bereits erfolgreich vorhanden, als ein erstrebenswertes Ziel festgehalten wurde. Es wurde festgestellt, dass neben einer Grundsatzentscheidung der Universitätsleitung und der genaueren definitorischen Abgren-

zung zur Lehrhoheit der Fakultäten, entsprechend Sach- und Personalmittel für dessen Umsetzung notwendig wären. Nichtsdestotrotz wurde ein Konsens darüber erzielt, dass man bereits einen ersten Schritt in Richtung Career Center tun könne. Unter der Bezeichnung „Minimallösung“ entwickelten die Anwesenden in diesem Treffen eine Grobstruktur für die Internet Plattform „Career Service“. In enger Zusammenarbeit zwischen Marketing, dem RUS und dem Arbeitskreis „Career Center“, erweitert um den Vertreter des Studium Generale, wurde diese Internet-Plattform in Struktur und Inhalt an einem Dummy weiterentwickelt und im August 2006 schließlich in der aktuellen Version frei geschaltet. Unter: <http://www.uni-stuttgart.de/career-service/> finden Studierende wie Absolventen umfassende Angebote zu Stellen, Praktika, Doktor- und Diplomarbeiten sowie Beratungsangebote und Informationen zur Existenzgründung, Stipendien, Messen etc auf einen Blick. Man erreicht den Career Service auch über die Seiten der Studienberatung und auf der Startseite der Universität Stuttgart über das Feld „Direkt zu“. Ziel des Arbeitskreises ist mittelfristig eine Realisierung des Career Centers als ordentliche Einrichtung der Universität.

5.3.2 Veranstaltungen

Generell steht die Stabsstelle Marketing als Ansprechpartner für die Beratung hinsichtlich universitärer Veranstaltungen auch den Instituten zur Verfügung. Was die zentralen Veranstaltungen der Universität Stuttgart betrifft, so war die Stabsstelle Marketing maßgeblich an der Erarbeitung von Veranstaltungskonzepten der Avete Academici und der Jahresfeier zuständig. Im Berichtszeitraum übernahm sie erstmals auch das Veranstaltungsmanagement dieser beiden Veranstaltungen und war für deren Gesamtkoordination verantwortlich. Gleiches gilt für die Kanzlerverabschiedung. Ebenfalls erstmalig fand im Berichtszeitraum die „Lange Nacht der Wissenschaft“ statt. Da die Stadt Stuttgart 2006 Austragungsort der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft und Gastgeber für Besucher aus aller Welt war, bot sich als Veranstaltungstermin der Abend vor dem „kleinen Finale“ am 7. Juli an. Neben ca. 100 Ausstellern aus der Universität beteiligten sich unter anderem auch das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) sowie die Landesstiftung Baden-Württemberg mit dem "BioLab Baden-Württemberg", dem rollenden Info-Labor zur Biotechnologie. Die Organisation und Durchführung lag bei der Universität Stuttgart und die Stabsstelle Marketing war im besonderem Maße involviert. Es wurde die Idee entwickelt, die „Lange Nacht“ unter dem Motto „Fußball und WM im Fokus der Wissenschaft“ zu stellen, und viele Exponate und Beiträge griffen dieses Motto auf. Insbesondere bei der Akquisition der Medienpartner, dem Hörfunksender DasDing und dem Stadtmagazin „Lift“ sowie „Uni-Tipp“, war das Motto ein Türöffner: DasDing vermarktete die Veranstaltung auf deren Website und sendete Veranstaltungshinweise sowie Informationstrailer. Redaktionelle Vorberichte sowie ein Sonderteil zur Langen Nacht erschienen in den Stadtmagazinen „Lift“ und „Uni-Tipp“. Auch das Hochschulradio „HoRadS“ berichtete von der Langen Nacht der Wissenschaft. Zur Vermarktung der Veranstaltung wurden unter anderem die Kommunikationsinstrumente Plakate (Auflage 2.500), Einladungsflyer (Auflage 13.000), Programmhefte (Auflage 12.000), Internetpräsenz sowie Postkarten (CityCards –Verteiler, Auflage 18.000) eingesetzt. Die Stabsstelle Marketing war zudem dafür verantwortlich, dass erstmals auch Multiplikatoren aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu einem vom Rektor geführten Rundgang am Veranstaltungsabend eingeladen wurden. Auf Grund des Erfolgs wird diese Form der Öffentlichkeitsarbeit auch in zukünftige „Tage bzw. Nächte der Wissenschaft“ integriert werden. Die hohe Besucherzahl (mehr als 10.000) und die positive Evaluation der Veranstaltung durch die Besucher sowie die Zufriedenheit der

Aussteller sprechen für eine Wiederholung der Veranstaltungsform „Lange Nacht der Wissenschaft“.

5.3.3 Science Truck

Der Berichtszeitraum 2005/06 brachte für den Science Truck einige Veränderung: Der noch vorhandenen Jubiläumsaufdruck wurde entfernt. Der Standort des Trucks wurde, nicht zuletzt aufgrund des auslaufenden Gestattungsvertrags mit der SSB, auf das Gelände des RUS verlegt und die EDV im Truck wurde seitens des RUS, Abt. Netze und Kommunikationssysteme/Herrn Jähnert, auf einen aktuellen Stand gebracht. Ebenfalls aktualisiert und um Präsentationsbeispiele erweitert, wurde auch die aus dem Jubiläumsjahr stammende Internetseite des Trucks. Darüber hinaus leistete die DaimlerChrysler AG, die im Jubiläumsjahr und darüber hinaus Zugmaschine und Fahrer für die Einsätze des Trucks zur Verfügung stellte, für die weiteren Einsätze im Jahr 2006 hierfür freundlicherweise eine Spende von 8.000 Euro. Im Berichtszeitraum wurde der Truck wie folgt eingesetzt:

- Gymnasien in Stuttgart und Rottenburg (Ausführende: IBVT / IMVT)
- Truckpräsentation im Rahmen des EU-Projekts Daidalos (Ausführende: RUS)
- Messe Einstieg Abi 2006 (s. u.)

Der geplante Truck-Einsatz im Vorfeld der „Langen Nacht der Wissenschaft“ (2006) mit vielfältigen Exponaten und Betreuern der Institute und wiss. Einrichtungen und in Zusammenarbeit mit der R. Bosch GmbH und der In.Stuttgart GmbH (Stadt/Messe), scheiterte an den örtlichen Voraussetzungen des vorgesehene Standorts Karlsplatz. Dicht bepflanzt, ließ dieser eine Positionierung des Trucks nicht ohne gravierende Schäden an der Begrünung sowie dem Truck selbst zu. Geeignete alternative Standorte im Stadtzentrum, waren aufgrund der zeitgleich stattfindenden WM nicht verfügbar.

5.3.4 Bildungsmessen

National war die Universität im März 2006 auf den „Azubi- & Studententagen“ in Stuttgart sowie im Mai 2006 auf der „Einstieg Abi“ in Karlsruhe vertreten.

Die rund 37.000 Besucher der zweitägigen „Azubi- und Studententage“ setzten sich zusammen aus Schülerinnen und Schülern der letzten beiden Jahrgangsstufen aller Schularten aus der Region Stuttgart sowie Eltern und Lehrern. Entsprechend der heterogenen Zielgruppe präsentierte sich die Universität Stuttgart: Neben dem Studienangebot der Universität, vertreten durch die Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung und einen Dozenten des Instituts für angewandte und experimentelle Mechanik, wurden auch die Ausbildungsberufe an der Universität durch den Ausbilderkreis vorgestellt. Beide Bereiche zogen großes Besucherinteresse auf sich.

Auch auf der Abiturientenmesse „Einstieg Abi“ in Karlsruhe, besucht von ca. 17.000 Schülerinnen und Schüler aus Süddeutschland, war die Universität mit der Zentralen Studienberatung sowie durch einen Vertreter des Instituts A für Mechanik vertreten. Erstmals setzte die Stabsstelle Marketing auch den Science Truck der Universität Stuttgart auf dieser Messe ein, mit Betreuern und Exponaten aus insgesamt fünf Fakultäten. Dem Stand der Universität Stuttgart wurde dadurch besonders hohe Aufmerksamkeit zuteil. Die Fragen der Schüler waren i. d. R. sehr gezielt.

Ebenfalls in den Berichtszeitraum fällt der Abstimmungs- und Entscheidungsprozess bezüglich der Teilnahme der Universität Stuttgart an der ab 2007 erstmalig in Stutt-

gart angebotenen Messe ‚horizon‘, die sich an Abiturienten und weiterbildungswillige Young Professionals wendet und im Haus der Wirtschaft stattfinden wird. Die Teilnahme der Universität Stuttgart an dieser Messe ist geplant.

Die Teilnahme an den internationalen Bildungsmessen verfolgt die Zielsetzung, die Universität Stuttgart auf dem internationalen Bildungsmarkt zu positionieren und Studierende mit guter Vorbildung auf das Angebot an internationalen Master-Studiengängen der Universität Stuttgart aufmerksam zu machen.

Im Berichtszeitraum nahm die Universität Stuttgart an den weltweit bedeutendsten Multiplikatorenkonferenzen, NAFSA, Montreal (Mai 2006), und EIAE, Basel (Sept. 2006) teil, die jeweils von Vertretern der IA besucht wurden. Die Stabsstelle Marketing war hier in die Messeauswahl involviert und unterstützte durch Bereitstellung geeigneter Werbe- und Informationsmaterialien. Auf der Career Singapur (März 2006) war die US indirekt durch einen Gemeinschaftsstand Baden-Württemberg der bw-i / Baden Württemberg International GmbH, beteiligt. Auch hierfür wurde das entsprechende Material gestellt.

In den Berichtszeitraum fällt ebenfalls das von den IA und der Stabsstelle Marketing gemeinsam begründete Projekt „Studentische Hochschulbotschafter“. Es bezeichnet eine Trainingsmaßnahme, die ausgewählte Stuttgarter Studierende, die einen Auslandsaufenthalt absolvieren, darauf vorbereitet, ihre Universität vor allem auf ausländischen Hochschulhausmessen, aber auch vor Fachkreisen oder akademischen Auslandsämtern der jeweiligen Partnerhochschulen, zu präsentieren. Das Seminar vermittelt Präsentationstechniken, den gezielten Umgang mit den Werbe- und Informationsmaterialien der Universität und die - aus Sicht ausländischer Studienkandidaten - wichtigsten Inhalte über ein mögliches Studium an der Universität Stuttgart.

5.3.5 Kooperationen mit externen Partnern

Die Beteiligung der Baden-Württemberg International GmbH an der Career in Singapur wurde bereits oben erwähnt. Im Berichtszeitraum nutzte die Stabsstelle Marketing darüber hinaus auch das Angebot der bw-i, Informationsmaterialien für die Zielgruppe ausländische Studierende auf den zahlreichen Auslandsveranstaltungen der bw-i auszulegen und versorgte sie dafür regelmäßig mit der Imagebroschüre, den ‚Study Programs‘ und dem Flyer ‚Intern. Master’s Programs‘.

Ab Anfang Oktober 2005, zu Beginn der German Open Days in Kairo, ließ die Stabsstelle Marketing Messedisplays aufstellen, die auch langfristig als Hingucker und Image-Werbeträger das Interesse dortiger Studierender auf die Uni Stuttgart lenken soll.

Das Projekt „Notebooks4Students“ erreichte im Berichtszeitraum sein 5. Lebensjahr: In Kooperation mit Vertragspartnern der Firmen IBM/Lenovo, Apple und Fujitsu-Siemens (HP stieg im WS 05/06 aus) bietet es Studierenden und Mitarbeitern der Universität Stuttgart, aber auch umliegender Hochschulen, seit dem Sommersemester 2006 auch den Alumni der Universität Stuttgart, Qualitätsnotebooks zu attraktiven Preisen an. Primäres Ziel des Projekts ist es, der Hauptzielgruppe der Studierenden den Zugang zu virtuellen Lehrveranstaltungen zu ermöglichen. Die Stabsstelle Marketing konzipiert dieses Projekt und ist für die Koordination desselben zuständig. Sie ist verantwortlich für die Aktionswochen zu jedem Semesterbeginn und sorgt für alle relevanten Kommunikationsmaßnahmen wie Rundschreiben, Internetpräsenz, Handzettel, Plakate, Verlosungsaktionen, und evaluiert das Projekt. Ebenfalls in den Berichtszeitraum fallen die Vorbereitungen für die Integration von Informationen über

Notebooks4Students in verschiedene universitätseigene Informationsmedien wie Wegweiser, Studi-CD u. a.

Gemeinsam mit der Landeshauptstadt Stuttgart und den Hochschulen Stuttgarts war die Stabsstelle Marketing auch im Berichtszeitraum wieder in die Planung der Veranstaltung für Studierende des ersten Semesters, der "Welcome Week" im Oktober 2005 und in die Vorbereitung der Welcome Week 2006 involviert. Die Veranstaltung erstreckt sich über eine Woche, richtet sich sowohl an inländische als auch ausländische Studierende aller Hochschulen der Region Stuttgart und präsentiert den Studienstandort Stuttgart mit all seinen Facetten, um insbesondere den so genannten weichen Standortfaktoren Rechnung zu tragen.

6 Zentrale Einrichtungen

6.1 Universitätsbibliothek

6.1.1 Universitäres Bibliothekssystem

Die Universitätsbibliothek (UBS) bildet zusammen mit 123 Institutsbibliotheken das Bibliothekssystem der Universität Stuttgart. Wie schon im letzten Jahr konnten weitere Institutsbibliotheken in die Zentralbibliothek Stadtmitte und Vaihingen integriert werden. Dies sind insbesondere die Bibliothek des Instituts für Wasserbau und die beiden Bibliotheken des Instituts für Volkswirtschaftslehre und Recht. Ein weiterer Fortschritt war die zum Jahreswechsel erfolgte Umstellung der SWB-Katalogisierung auf das neue Verbundsystem PICA. Ziel ist es, in den kommenden Jahren die Anzahl der Institutsbibliotheken weiter zu reduzieren.

Somit konnte auch in diesem Jahr die Rolle der UBS als Informations- und Servicezentrum zur Literatur- und Dokumentenversorgung der Universität weiter ausgebaut und gestärkt werden.

Um die begonnene Entwicklung erfolgreich weiter zu führen, benötigt die UBS dringend einen Erweiterungsbau in der Stadtmitte. Bedenkenswert ist dies im Zusammenhang mit den Institutsbibliotheken im KII und der geplanten Sanierung des Gebäudes. Die Planung eines solchen An- oder Erweiterungsbaus wurde zwischenzeitlich von UBS und Rektorat in Angriff genommen. Im Rahmen der Sanierung des KII hat die UBS in Zusammenarbeit mit dem Dezernat Technik und Bauten für alle im KII untergebrachten bibliothekarischen Einrichtungen die Koordination der Umgestaltung übernommen und Pläne für deren Neugestaltung erarbeitet. Gegenwärtig wird ihre Unterbringung während der Bauarbeiten vorbereitet.

Nach monatelangen Umbauarbeiten der Kataloghalle in der Stadtmitte konnte der Rektor am 8. Mai 2006 das neugestaltete „Informationszentrum“ eröffnen. Mit der Neugestaltung der Kataloghalle Stadtmitte wurde die sogenannte Selbstabholung eingeführt und gleichzeitig mehr Raum für die Freihandbibliotheken sowie studentische Arbeitsplätze geschaffen.

Gleiches Ziel verfolgt der gegenwärtig stattfindende Umbau der Kataloghalle in Vaihingen, begonnen im Oktober 2005. Dort werden zusätzlich ein Videokonferenzraum und ein Schulungsbereich eingerichtet, die auch von anderen Universitätseinrichtungen genutzt werden können.

In Zusammenarbeit von UBS und Rechenzentrum der Universität gemeinsam mit der Marketing-Abteilung der Zentralen Verwaltung wurde erstmals im Herbst 2005 eine „Willkommens-CD für Erstsemester-Studenten“ herausgegeben, auf der u. a. die Dienstleistungen der Zentralen Einrichtungen vorgestellt werden.

Ihre gesamten Dienstleistungen präsentiert die UBS zusätzlich in einer Broschüre, die an den Leihstellen der UBS kostenlos erhältlich ist.

6.1.2 Etat

Gegenüber den Vorjahren hat sich die Etatsituation 2006 verbessert. Die Lücken, die die Einschränkungen bei den Erwerbungen gerissen hatten, konnten jedoch nur zum Teil geschlossen werden. Dies macht sich vor allem in einem deutlich erhöhten Fernleihaufkommen bemerkbar.

Die Stelleneinsparungen durch Solidarpakt und „Zukunftsoffensive der Universität Stuttgart“ haben dazu geführt, dass die UBS ihre Aufgaben und Dienstleistungen gerade noch erfüllen kann. Verlängerte Öffnungszeiten, ein größeres Informationsangebot und moderne Dienstleistungen sind jedoch nur mit zusätzlichem und aktuell qualifiziertem Personal möglich.

6.1.3 Bestand

Der Bestand der UBS umfasst gegenwärtig ca. 1,24 Mio. Medieneinheiten an den zentralen Standorten Stadtmitte und Vaihingen. Hinzu kommen die Bestände der 123 Institutsbibliotheken mit rund 900.000 Bänden, so dass der Universität etwa 2,15 Millionen Medieneinheiten im Bibliothekssystem zur Verfügung stehen. Die Bestände der Zentralbibliothek sind vollständig elektronisch erfasst, ihre retrospektive Erschließung wurde 2005 abgeschlossen, der alte Zettelkatalog aufgelöst. 2006 wurde die retrospektive Erfassung des Bestandes der Institutsbibliotheken intensiviert, sodass mittelfristig der gesamte Medienbestand des Bibliothekssystems der Universität elektronisch erschlossen sein wird.

In der kooperativen Elektronischen Zeitschriften Bibliothek (EZB) waren im April 2006 16.751 Titel nachgewiesen, die für Angehörige der Universität Stuttgart in elektronischer Form als Volltext zugänglich sind. Daneben werden von der UBS laufend 2.356 Zeitschriften in nicht elektronischer Form bezogen, davon werden 1.210 gekauft, den Rest erhält die UB im Tausch oder durch Geschenk. Weitere rund 3.100 Zeitschriften werden an den Institutsbibliotheken geführt.

Um die Versorgung mit elektronischer Fachinformation an deutschen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und wissenschaftlichen Bibliotheken nachhaltig zu verbessern, finanziert die Deutsche Forschungsgemeinschaft seit 2004 den Erwerb von Nationallizenzen für digitale Textsammlungen, Datenbanken und elektronische Zeitschriftenarchive. Die so erworbenen Titel stellt die UBS der Universität über die EZB oder das ebenfalls kooperative Datenbankinformationssystem (DBIS) bereit.

6.1.4 Nutzung und Dienstleistungen

Im Jahr 2005 waren 23.939 Benutzer an der UBS als Entleiher gedruckter Medien aktiv. Sie tätigten rund 696.000 Entleihungen.

Der Ausbau der Dienstleistungen wird immer stärker auf elektronische Dienste fokussiert, was gerade von dem im „öffentlichen“ Bereich tätigen Personal hohe Einsatz- und Innovationsbereitschaft verlangt. Die auferlegten Stelleneinsparungen wirken sich hier besonders nachteilig aus. Die Nutzung elektronischer Angebote stieg 2006 um weitere 5 % auf rund 110.000 Zugriffe gegenüber 2005, die Nutzung der Datenbanken um das Doppelte auf ca. 72.000 Sessions.

Seit 28. November 2005 ist das gemeinsame „Bibliotheksportal der Region Stuttgart“ frei geschaltet, das mit technischer Unterstützung durch das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) entstanden ist. Die UBS die UB Hohenheim und die WLB Stuttgart sowie Hochschulbibliotheken in Aalen, Albstadt-Sigmaringen, Esslingen, Heilbronn, Ludwigsburg, Nürtingen und Schwäbisch Gmünd, die Bibliotheken der Stuttgarter Hochschule der Medien, der Hochschule für Technik, die PH Ludwigsburg und die PH Schwäbisch Gmünd, die Bibliotheken der Staatl. Akademie der Bildenden Künste und der Staatl. Musikhochschulen in Stuttgart und Trossingen, Museums- und Spezialbibliotheken sowie die Stadtbibliotheken Stuttgart, Ludwigsburg, Esslingen und Waiblingen haben sich „virtuell“ zusammengeschlossen und bieten ihre Bestände in einem "gemeinsamen“, „vernetzten“ Katalog an. Per Knopfdruck erhält der Nutzer außerdem Informationen über die tatsächliche Verfügbarkeit eines Titels in der Region Stuttgart. Angeboten werden darüber hinaus sog. Profildienste und Fachprofile, die sich der Nutzer nach einer Selbstregistrierung selbst zusammenstellen kann. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat den Aufbau finanziell unterstützt.

Das elektronische Volltextinformationssystem OPUS wird mittlerweile an 36 weiteren Universitäten, 13 Fachhochschulen und vier Bibliotheksverbünden (BSZ, BVB, KOBV und HBZ) eingesetzt. Aufgrund des breiten Anwenderkreises und der damit verbundenen differenzierteren Anforderungen ist 2006 eine weiter entwickelte Version eingeführt worden, wodurch OPUS noch benutzerfreundlicher wurde: Such- und Browsingseiten sowie das Einbringen von Dokumenten stehen auch in Englisch zur Verfügung; Zugriffe auf die eingebrachten Dokumente können nach Wunsch beschränkt werden. Außerdem fand eine Anbindung an außeruniversitäre Print-On-Demand-Dienstleister statt. OPUS wird auch in Zukunft kontinuierlich an die Bedürfnisse der Nutzer angepasst werden. Das Volltextinformationssystem OPUS könnte als ein hervorragendes Instrument bei der Erstellung der längst überfälligen „Universitätsbibliographie“ dienen.

Ein erster Schritt zur Schaffung einer alle wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Universität Stuttgart verzeichnenden „Universitätsbibliographie“ wurde durch die Gründung eines neuen halbjährlich erscheinenden Verzeichnisses der „Dissertationen und Habilitationsschriften der Universität Stuttgart“ getan. Es erscheint in gedruckter und elektronischer Form.

Zur Stärkung der Informationskompetenz ihrer Benutzer hat die UBS ihr Angebot an fach- und themenorientierten Führungen und Schulungen im Jahre 2005 wesentlich ausgebaut. Daneben werden verstärkt zu studienfachbezogene Veranstaltungen zu einem Großteil der an der Universität Stuttgart gelehrt Studienfächer angeboten.

6.1.5 Planungen und Projekte

Die Universitätsbibliothek wird ihren hohen technischen Standard beibehalten und die weitreichenden elektronischen Angebote weiter ausbauen. Die Planungen reichen von der Einführung eines integrierten Bibliothekssystems über den Ausbau des Regionalkataloges, der Einführung einer Universitätsbibliografie bis hin zum Ausbau des OPUS-Systems zu einem „Institutional Repository“ für Open Access Publikationen. Beispielhaft sei die Beteiligung an folgenden Projekten genannt:

Die UBS beteiligt sich an dem vom BSZ getragenen Projekt „Virtuelle Auskunft“. Es handelt sich dabei um einen kooperativen Anfrage- und Weiterleitungsdienst, der die traditionellen Auskunftsdienste ergänzt und erweitert. Die Aufnahme des Produktionsbetriebs ist für Herbst 2006 geplant.

Im Rahmen des von der DFG geförderten Projektes „Open Access Policies - Was gestatten deutsche Verlage ihren Autoren?“ sollen die an zahlreichen deutschen Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen vorhandenen Informationen zu Möglichkeiten der zusätzlichen Bereitstellung von bereits in einem Verlag veröffentlichten oder noch zu veröffentlichenden wissenschaftlichen Arbeiten (self-archiving von Preprints bzw. Postprints) erfasst, strukturiert, aufbereitet und im Rahmen des internationalen Informationssystems der SHERPA/ROMEO-Liste zugänglich gemacht werden. Hierzu werden die Ergebnisse der SHERPA/ROMEO-Liste national bekannt gemacht, Handreichungen für die Kommunikation mit Verlagen ggf. übersetzt und Hilfestellung bei der lokalen Erfassung gegeben. Die Informationen zur Open Access Politik der Verlage sollen letzten Endes dezentral von den einzelnen Hochschulen erfasst und gepflegt werden.

Das Verbundprojekt zur Langzeitarchivierung „ARCHE“, an dem sich die UBS als Kooperationspartner beteiligt, steht kurz vor dem Abschluss. Die im Rahmen des Projekts geleisteten Entwicklungen wurden in einem Kolloquium, das Ende Juni 2005 an der UBS stattfand, der Fachöffentlichkeit präsentiert.

6.1.6 Universitätsarchiv

Im Frühjahr 2006 konnte das Universitätsarchiv nach Renovierungsarbeiten einen neuen Magazinraum im Gebäude Geschwister-Scholl-Str. 24C mit einer Lagerkapazität von ca. 780 Regalmetern (Regalfächer von 1 m Breite) Archivgut beziehen. Bis Ende Juli 2006 wurden 40 Aktenbestände, darunter 9 Nachlässe und Nachlassteile in das Archiv übernommen, wobei allein 4 große Zugänge aus der Zentralen Verwaltung einen Umfang von 270 Regalmetern hatten. Im selben Zeitraum fanden 121 Benutzungen (Anfragen und Besuche) statt. Seit Juni 2006 steht neben den Online-Findbüchern auch die Online-Bestandsübersicht mit neuer Software und damit verbesserten Recherchemöglichkeiten im Internet zur Verfügung.

6.2 Rechenzentrum Universität Stuttgart

Wie im Universitätsgesetz formuliert, fördert, betreibt und betreut das Rechenzentrum der Universität Stuttgart im Rahmen eines kooperativen Versorgungskonzeptes die digitale Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnik an der Universität Stuttgart. Es plant, berät und koordiniert die grundlegenden Konzepte für die Informationsversorgung sowohl für Soft- als auch Hardwareausstattung, organisiert die Mediendienste der Universität und führt darüber hinaus Aufsicht in diesem Bereich.

Das vom RUS geleitete Projekt „Voipus“ – die Einführung der IP-Telefonie an der Universität Stuttgart – stand im Berichtszeitraum im Mittelpunkt der Aktivitäten des RUS. Aufbau der Infrastruktur, Unterstützung der Nutzer, Einführung der Mehrwertdienste und Betrieb der Anlage wurden erfolgreich durchgeführt.

In den letzten 12 Monaten wurde die im Vorberichtszeitraum begonnene Modernisierung des Datennetzes fortgesetzt und somit insgesamt ca. 800 neue Aktive Komponenten im Gesamtwert von ca. 2,5 Mio. € in ca. 200 Datenverteilern auf dem Universitätscampus eingebaut. Zusätzlich wurde der Ausbau des WLAN-Netzes an der Universität fortgesetzt. Diese Maßnahmen tragen wesentlich zur Verbesserung der Netzqualität hinsichtlich Redundanz und Bandbreitenversorgung bei, so dass 95 % der Gebäude mit 1 GBit/s an das Campusnetz angebunden sind und die Anzahl der WLAN Zugangspunkte um ca. 50 % auf aktuell 150 erhöht werden konnte. Der Netzausbau in den verbleibenden 5% der Gebäude (im Wesentlichen die Anbindung der Außenstellen) wurde eingeleitet und wird nach Klärung ausstehender Verfahrensfragen im kommenden Jahr abgeschlossen.

Nach dem prozessorientierten Qualitätsmanagement-Handbuch (QM-Handbuch) für die RUS-Abteilungen wurde im Berichtszeitraum ein kundenorientiertes QM-Handbuch erarbeitet, das für die Kunden des RUS online auf dem Universitätsnetz zur Verfügung steht. Das Dienstleistungsangebot des RUS ist darin übersichtlich strukturiert, Dienstbeschreibungen informieren über das Angebot und graphische Prozessdarstellungen helfen den Kunden, sich für einen Dienst anzumelden oder Unterstützung anzufordern. Das QM-Handbuch wird regelmäßig aktualisiert. Das prozessorientierte QM-Handbuch für die RUS-Abteilungen wird derzeit an die Kundenorientierung angepasst. Damit soll die Verfügbarkeit der Dienste und die Reproduzierbarkeit der Arbeitsprozesse verbessert werden.

Das Rechenzentrum hat die Online-Informationsdienste für die Studierenden und Mitarbeiter weiter aufgebaut. So geht das Portal für Studierende, an dem sie ihre Stammdaten und Noten einsehen können, zum WS 2006/2007 in Betrieb. Ein Portal, das die verteilte dezentrale Administration von Diensten unterstützt ist im Aufbau begriffen.

Das Rechenzentrum betreibt seit April 2006 einen leistungsfähigen Mailboxserver, welcher erstmals sich selbst überwachend redundant ausgelegt ist. Dies stellt bei einem eventuellen Hardwareausfall eine maximale Ausfallszeit von max. 30 Minuten sicher und erhöht somit die Betriebsqualität dieses Dienstes für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität signifikant. Aktuell wird dieser Dienst von ca. 100 Instituten/Einrichtungen der Universität benutzt. Das RUS evaluiert mit einigen Einrichtungen auf diesem Mailserver verschiedene Groupware-Dienste, die mittelfristig den Einrichtungen als Mehrwertdienst angeboten werden.

Bei den Internetdiensten und im Bereich eLearning stand im Berichtszeitraum vor allem die Konsolidierung der Dienste wie z. B. WEB-Server für die Universität, Lernplattform „Ilias“ oder Veranstaltungsaufzeichnungen im Mittelpunkt. Die Ausfallsicherheit wurde bei den zentralen Diensten durch redundante Auslegung der Server erhöht.

Wie schon in 2005 hat das RUS die technische Unterstützung von diversen Projekten der zentralen Verwaltung übernommen. Dazu zählen die Lehrevaluation, die elektronische Unterstützung des „Eignungsfeststellungs-, bzw. Hochschulauswahlverfahrens“ und die Möglichkeit der online-Bewerbung für ausländische Studierende. Erstmals werden im WS 2006/2007 alle neuen Studierenden mit ihren Unterlagen eine Nutzerkennung und Emailadresse bekommen. Wie schon im vergangenen Jahr wurde eine CD für die Erstsemester mit wichtigen Hinweisen rund um das Studium und wichtigen Tools wie z.B. Virens Scanner und VPN-Software in Zusammenarbeit mit der

Stabsstelle Marketing produziert. Weiter wurde die technische Umsetzung des Internetauftritts der „Career Services“ übernommen.

Neben den Daueraufgaben und Diensten wie z. B. Betreuung des Netzes, Archivierung und Backup und Dienste für Studierende sind im Berichtszeitraum zahlreiche externe Projekte durchgeführt worden. Hier sind vor allem drei EU-Vorhaben hervorzuheben.

Daidalos, www.ist-daidalos.org: Ausgehend von den Szenarien „Mobile Universität“ und „Automobil“ wird die Integration „aller Kommunikationstechnologien“ auf der Basis von Mobile IPv6 zu einer ubiquitären Service-Infrastruktur realisiert. Dieses Projekt wurde in seiner ersten Phase mit großem Erfolg beendet und die Ergebnisse wurden in ein Folgeprojekt (*Daidalos 2*) transferiert, in dem das Rechenzentrum in Kooperation mit dem IKR für weitere drei Jahre im Rahmen der beiden erwähnten Szenarien auf dem Gebiet Szenario-Design, Sicherheit, Authentisierung und Autorisierung prototypische Lösungen entwickelt. Das gemeinsam mit dem HLRS konzipierte Projekt *Akogrimo*, www.ist-akogrimo.org, erweitert das herkömmliche Grid-Konzept um die Dimensionen Mobilität und „Wissen“ (semantic web). Auch hier wird diese neue integrierte Architektur in einem e-Learning bzw. einem „Crisis-Management“ Szenario demonstriert werden. Innerhalb der Forschungsk Kooperation der Universität mit der Firma Alcatel ist geplant im Rahmen des Vorhabens MAMS für den mobilen Benutzer erweiterte Kommunikationsdienste im Telefonumfeld, die in Perspektive organisatorische Prozesse der Universität durch intelligente Einbindung innovativer Kommunikationstechnologie effizienter beschreiben, zu entwickeln. Hier wird ein besonderer Schwerpunkt auf Dienst und Ressourcenbeschreibung in Zusammenhang mit dem Suchen und Auffinden der Dienste/Ressourcen und dem und Komponieren dieser Dienste/ Ressourcen zu höherwertigeren Diensten gelegt. Im Berichtszeitraum sind folgende Projekte bzw. Dienste besonders hervorzuheben:

VoIPUS IP-Telefonie für die Universität

Im Berichtszeitraum wurde die gesamte Telekommunikations-Infrastruktur der Universität durch ein modernes und zukunftsfähiges IP-basiertes Sprachkommunikationssystem ersetzt.

Der Gesamt-Rollout der etwa 5.500 IP-Telefone wurde vom 16.2.06 bis 16.4.06 durchgeführt. Die Erfahrungen beim Rollout waren erheblich besser als erwartet, da, gemessen an der Gesamtzahl installierter Endgeräte, deutlich weniger als 5 Prozent Problemfälle nachbearbeitet werden mussten.

Da die IP-Telefonielösung ohne Beeinflussung des Betriebs der Altanlagen und deren Telefonen aufgebaut und in Betrieb genommen werden konnte, waren alle bereits mit den neuen Telefonen ausgestatteten Mitarbeiter in der Lage, diese sofort zur internen Kommunikation einzusetzen und sich damit an den Umgang mit den neuen Geräten zu gewöhnen. Dies gilt als ein herausragender Vorteil unserer IP-Telefonie-Lösung, weil sich dadurch einerseits der Schulungs- und Einarbeitungsaufwand auf eine längere Migrationsphase verteilt hat und andererseits, durch die parallel zum Rollout ansteigende Nutzung, Betriebsprobleme rechtzeitig vor dem Vollbetrieb erkannt und behoben werden konnten.

Planmäßig am Abend des 13.4.2006 wurden die Amtszugänge auf die neuen Telekommunikationsanlagen mit ihren fünfstelligen Nebenstellenummern umgeschaltet, gleichzeitig vollständig zum Carrier Versatel gewechselt und die alten nicht mehr genutzten Amtsnummern mit Ansagen versehen. Über die Feiertage vom 13.4.-16.4.2006 wurden die Umschaltungen der verbleibenden analogen Apparate durch-

geführt. Telefone mit Notruffunktion wurden teilweise noch am Abend des 13.4. geprüft und wieder in Betrieb genommen. Durch dieses Vorgehen war die Uni weniger als ½ Stunde nicht erreichbar!

Hochfunktionale prototypische Anlagenkopplungen der IP-basierten Telekommunikationsanlagen von Universitätsbauamt einerseits und Hochschule der Medien andererseits an die Anlage der Uni sind bereits eingerichtet und werden genutzt. Diese Kopplungen können nicht nur dazu dienen, Gesprächsgebühren zu reduzieren, sondern der Erfahrungsaufbau ermöglicht auch, zukünftig mit anderen Partnern engere Verbünde der Sprachkommunikation einzugehen.

Einige Nacharbeiten, die sich bei/nach der Betriebsaufnahme ergeben haben, wurden zeitnah erledigt. Die Anlagen sind im Einführungsbetrieb und werden in Q3/2006 einem gründlichen Abnahmetest unterzogen werden.

Es wurde eine umfassende, dem heutigen Stand der Technik entsprechende Sicherheitskonzeption zur Sicherstellung von Vertraulichkeit und Verfügbarkeit realisiert: Innere und äußere Firewalls, logische Trennung von Sprach- und Datenverkehr, Intrusion Detection, aktiver Virenschutz, DMZ für die Mehrwertdienste-Server, Serverschutz durch CSA, Authentisierung der Endgeräte nach 802.1x (im nächsten Release), Verschlüsselung von Signalisierung und Sprache (nach Verfügbarkeit) bilden das umfassendste Sicherheitskonzept, das bislang an einer Uni realisiert wurde.

Alle zentralen Komponenten haben Zugangs- und Umgebungsüberwachungen und sind in geschützten Technikräumen untergebracht. Mit der Realisierung werden auch wesentliche sicherheitsrelevante Schwachstellen des bisherigen Uninetzes verbessert.

Nach Installation und Inbetriebnahme der Basistelefonie werden schrittweise die Mehrwertdienste erprobt und in den Wirkbetrieb überführt. Dabei wurde in der ersten Phase VoIPUS-IFS (Individueller Fax-Service) eingerichtet und zusammen mit einer Gruppe von prototypischen Nutzern evaluiert. Es handelt sich dabei um eine Lösung, bei der Mitarbeiter oder Funktionsstellen eine individuelle Faxnummer bekommen können, über die sie ohne Medienbruch direkt vom Arbeitsplatzrechner aus Faxnachrichten verschicken und via Email auch empfangen können.

Die weiteren Mehrwertdienste wie Unified Messaging und CTI, sind für den Beginn des WS 06/07 geplant.

Neben den Arbeiten an der Produktionsanlage ist das RUS, zusammen mit weiteren Instituten der Uni, dabei, ein Netzlabor einzurichten, in dem vor allem mit studentischen Arbeiten Themen rund um die Weiterentwicklung der universitären Sprachkonvergenz erarbeitet werden sollen. Themenfelder dabei könnten sein: Einbindung von Sprachdiensten für Studierende über offene Protokolle, XML-Programmierung und Webservices im Sprachumfeld, Mobilität und Voice over WLAN, Sprachportale, Sprachsteuerung Sprachauskunftssysteme, Conferencing, Integration von Sprache in Geschäftsprozesse, etc. Bei der derzeit knappen Personalausstattung des RUS können diese weit reichenden Vorhaben allerdings nur dann ernsthaft angegangen werden, wenn seitens der Uni die notwendigen Ressourcen beigestellt werden.

Roaming

Im Rahmen verschiedener Roaming-Initiativen evaluiert das RUS erfolgreich die Möglichkeit, sowohl den Mitgliedern der Universität Stuttgart in anderen Campusnetzen, als auch als Gegenleistung Mitgliedern anderer Universitäten vom Campus der Universität Stuttgart aus eine Regelbasierte IT-Dienstumgebung bereitzustellen. Diese Dienstumgebung ist entsprechend den organisatorischen Vorgaben in der Lage,

den jeweiligen Personengruppen einen definierten IT-Dienst bereitzustellen. Dies trägt dazu bei, dass die Mobilität der Universitätsmitglieder in einer Form unterstützt wird, die den parallel dazu aufkommenden Sicherheitsaspekten angemessen Rechnung trägt.

ECUS: Einführung eines elektronischen Ausweises für Studierende

Die Universität Stuttgart wird zum WS 2006/2007 für ihre Studierenden multifunktionale elektronische Karte („ecus“ – electronic card university of stuttgart) einführen. Die Funktionen des ecus werden über optische Merkmale, einen RFID-Chip und eine optionale Wertmarke realisiert. Die ersten Karteninhaber werden die ca. 5.000 Erstsemester sein.

Neben der Nutzung des studentischen ecus als Bibliotheksausweis soll die Möglichkeit bestehen, zu einem späteren Zeitpunkt den bisher papiergebundenen Bibliotheksausweis der Mitarbeiter und öffentlichen Nutzer in das ecus-Konzept zu integrieren.

Im Berichtszeitraum wurde besonders Wert gelegt auf den Schutz der personenbezogenen Daten aller Karteninhaber. Daneben standen im Mittelpunkt der Betrachtung technische Umsetzungsmöglichkeiten, effiziente Gestaltung der Geschäftsprozesse und die Zukunftssicherheit und Nachhaltigkeit der Investition.

luK-Unterstützung für EFV + HAV

Die Universität regelt zwecks Auswahl ihrer Studierenden für eine Vielzahl von Studiengängen die Zulassung zum Studium durch Eignungsfeststellungs- oder bzw. und hochschuleigene Auswahlverfahren (EFV + HAV). luK-seitig wird der einfache Zulassungsvorgang durch die entsprechende Software HIS-ZUL unterstützte. Im Zuge von EFV + HAV sind jedoch schulische Leistungen und insbesondere Bewertungen von definierten und zu belegenden Eignungskriterien durch eingesetzte Kommissionen der Fakultäten einzubeziehen. Dieser Vorgang war bisher nur schwach luK-gestützt. Das RUS hat im Auftrag des Rektorats federführend hierfür eine erweiterte luK-Unterstützung realisiert. Zielsetzungen dabei sind eine Verkürzung der Bearbeitungszeiten sowie eine Reduzierung des Arbeits- und Sachaufwands.

Die Zulassungsanträge werden nach der Erfassung in ZUL klassifiziert, eingescannt und in einem Dokumentenmanagementsystem (DMS) abgelegt. Die Unterlagen für die Kommissionen werden dann aus dem DMS heraus erstellt und per CD oder per Papierausdruck bereitgestellt. Die von den Kommissionen festgestellten Bewertungen der Bewerber werden aus Bewertungsblättern ausgelesen und in die ZUL Datenbank übermittelt. Mit dieser Vorgehensweise werden sowohl bisher sequentielle Teilvorgänge parallelisiert wie auch Teilvorgänge im Bezug auf Bearbeitungszeit und Zuverlässigkeit der Ergebnisse optimiert. Darüber hinaus stellt die eingesetzte Anwendung eine Instrumentierung bereit, mit der der Status des Gesamtprozesses im Großen wie auch im Detail dargestellt werden kann.

Für den Austausch mit den Kommissionen sind die Voraussetzungen für rein luK-basierte Schnittstellen vorhanden. Bei einer zukünftig verstärkten Nutzung von ONLINE-Bewerbungen via QIS-ZUL ist das System auch prinzipiell geeignet, entsprechende Antragsunterlagen der Bewerber ONLINE anzunehmen.

6.3 Höchstleistungsrechenzentrum Stuttgart (HLRS)

Das Höchstleistungsrechenzentrum Stuttgart (HLRS) hat im Jahr 2005 auf der Basis der erfolgreichen Rechnerinstallation sowie der Errichtung eines neuen Gebäudes seinen Schwerpunkt auf die Verbesserung von Service und Entwicklung gelegt. Die Schwerpunkte der Arbeiten lagen in der Optimierung der Services auf den neuen Rechneranlagen, der Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Industrie sowie auf den Gebieten Grid Computing und Visualisierung. Daneben ist als Schwerpunkt der Arbeit die europäische Positionierung des Zentrums hervorzuheben.

Die Inbetriebnahme der neuen Rechneranlage NEC SX-8 erfolgte pünktlich zum 1. Juli 2005. Der Betrieb wurde sehr erfolgreich bei hoher Auslastung durch die Benutzer aufgenommen. Gleichzeitig wurde durch gezielte Unterstützung der Anwender die Leistungsausbeute des Systems optimiert. In der Spitze können bis zu 6 TFLOP/s, im Durchschnitt rund 3 TFLOP/s erreicht werden; beides sind europäische Spitzenwerte. Hervorzuheben ist hier die Kooperation zwischen der Firma NEC und dem HLRS in der Benutzerbetreuung.

Gleichzeitig mit dem Aufbau der neuen Rechner wurde die Zusammenarbeit mit der Industrie in der Rechnernutzung vorangetrieben. Durch exzellenten Service hat sich die Firma Porsche im letzten Jahr zum größten industriellen Nutzer der Systeme des HLRS entwickelt. Dies wurde möglich, weil Porsche die Entscheidung getroffen hat Entwicklungsarbeiten für die nächste Plattform, den Panamera, auf Rechnern des HLRS durchzuführen. Diese erfolgreiche Kooperation soll in den nächsten Jahren fortgeführt und ausgebaut werden und ist als Beitrag des HLRS zur Standortsicherung und zum Erhalt heimischer Arbeitsplätze anzusehen.

Im Bereich der industrienahen Forschung sind zwei wichtige Punkte hervorzuheben. Zunächst ist im Rahmen des TeraflopWorkbench-Projekts eine intensive Zusammenarbeit mit der Firma NEC entstanden in die im Lauf der nächsten fünf Jahre insgesamt 9 Millionen Euro investiert werden. Sowohl im Software-Bereich als auch im Bereich innovativer Rechnerarchitekturen basierend auf Vektorsystemen und Clustern wird hier die Forschung vorangetrieben. Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit mit der Firma Microsoft intensiviert. Durch die Fortsetzung der bestehenden Kooperation als Microsoft HPC Institut sowie durch die Schaffung einer neuen Kooperationsplattform werden im Rahmen dieser Zusammenarbeit insbesondere die Themen Visualisierung, Augmented Reality sowie Simulation Steering intensiviert. Insgesamt werden über drei Jahre rund 1,2 Millionen Euro investiert.

Basierend auf diesen und weiteren Kooperationen hat das HLRS im Bereich der Forschung seine Schwerpunkte ausgebaut und erweitert. Insbesondere die Forschungsinvestitionen auf dem noch sehr jungen Gebiet der Augmented Reality finden in der Industrie und zunehmend auch in der Forschung großen Anklang. Gemeinsam mit seiner ausgegründeten Firma VISENSO vertreibt das HLRS darüber hinaus seine Visualisierungs-Software COVISE und bringt das Thema Visualisierung damit stärker in die Bereiche der Fertigung und Produktion ein.

Im Grid Computing hat das HLRS seine Führungsstellung in Europa weiter ausgebaut. In europäischen Projekten sowie im deutschen e-Science-Projekt „D-Grid“ entwickelt das HLRS gemeinsam mit seinen Partnern Konzepte und Software für den Zugang und die Nutzung verteilter Ressourcen. Diese Aktivitäten fokussieren auf die

Anwendungsprofile der Nutzer des HLRS und kommen damit direkt seinen Kunden zu Gute. In diesem Zusammenhang hat das HLRS auch seine Einbindung in die industrielle Forschung und Produktion intensiviert.

Auf Landesebene konnten Anfang 2006 die Arbeiten in der bestehenden Kooperation des HLRS mit den Universitäten Heidelberg und Karlsruhe im Höchstleistungsrechner-Kompetenzzentrum Baden-Württemberg (hkz-bw) ausgebaut werden. Auch diese Zusammenarbeit trägt zur Verbesserung des wissenschaftlichen Service des HLRS bei.

Auf internationale Ebene stand die Europäisierung des Supercomputing im Vordergrund. Durch einen Zusammenschluss mit den Zentren in München und Jülich hat das HLRS seine Position im europäischen Raum gestärkt und eine Führungsrolle für die Bereiche Ingenieurwissenschaften und industrielle Nutzung des Supercomputing eingenommen.

6.4 Internationales Zentrum für Kultur- und Technikforschung

6.4.1 Fellowship-Programm

Im Rahmen des Fellowship-Programms lädt das IZKT Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus dem In- und Ausland zur Arbeit an einem ausgewählten Rahmenthema nach Stuttgart ein. Das Programm wurde im Sommersemester 2006 fortgesetzt mit Bernhard Debatin (Ohio University, USA), der als *Fellow der Alcatel SEL-Stiftung für Kommunikationsforschung* seine Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der „Medienphilosophie und Medienethik“ in einer viel beachteten Veranstaltungsreihe vorstellte. Auf ein großes Publikumsinteresse stieß die von B. Debatin initiierte und geleitete Podiumsdiskussion mit Petra Grimm (Hochschule der Medien Stuttgart), Matthias Rath (PH Ludwigsburg) und Wolfgang Wunden (SWR Stuttgart) zum Thema „Der Karikaturenstreit und die Pressefreiheit – Wert- und Normkonflikte in der globalen Medienkultur“ in der Stadtbücherei, sowie ein Gespräch mit Stefan Kreml, einem der ersten Online-Journalisten Deutschlands, über „Massenkommunikation im Internet“ im Literaturhaus Stuttgart.

Gastprofessorin der DVA-Stiftung war die französische Landschaftsarchitektin Karin Helms (Versailles), die mit ihren sehr erfolgreichen Lehrveranstaltungen zu einer wertvollen Bereicherung des Lehrangebots an der Fakultät für Architektur und Stadtplanung beitrug. Inwiefern Landschaftsarchitektur zur Lösung von Integrationsproblemen beitragen kann, erörterte sie in einem gut besuchten Vortrag in der Stadtbücherei.

Der *DaimlerChrysler-Stipendiat* Frank Kuhn stellte seine Forschungsergebnisse auf einem Workshop zum Thema „E-Partizipation – Elektronische Bürgerbeteiligung in baden-württembergischen Kommunen“ zur Diskussion.

6.4.2 Frankreich-Schwerpunkt

Das Programm „Deutsch-Französische Wechselwirkungen“, das von der DVA-Stiftung an der Universität eingerichtet wurde, ist als Frankreich-Schwerpunkt am IZKT angesiedelt. Im Rahmen dieses Schwerpunktes werden Gastprofessuren und Promotions- bzw. Habilitationsstipendien vergeben, Vorträge französischer Wissen-

schaftler organisiert und neue Instrumente der deutsch-französischen Wissenschaftskooperation erprobt. Neben der Gastprofessur von Karin Helms sind die Vorträge von Eric Palazzo („Der Raum und das Heilige im Mittelalter“), Jaques Le Rider („Eine Demokratin zwischen Deutschland und Frankreich: Malwida von Meysenbug“), Heinz Wismann („Wozu Sprachen? Von der Not und Tugend des Übersetzens“) und Barbara Cassin („Philosopher en langues – Unübersetzbarkeiten als Bereicherung“) hervorzuheben. Die beiden zuletzt genannten konnten darüber hinaus auch einem breiteren Publikum bekannt gemacht werden: Der Vortrag von Heinz Wismann wurde im SWR 2 in der Reihe „Der Rede wert“ gesendet, ein Interview, das Felix Heidenreich mit Barbara Cassin führte, wurde in der Revue du dialogue franco-allemand „Documents“, Nr.3, Juni 2006, S. 68-70, veröffentlicht. Im Rahmen der *Werner-Krauss-Vorlesung* fand der Vortrag von Liselotte Steinbrügge („Weibliche Aufklärung – Vom Leben und Schreiben der Madame de Graffigny“) statt.

Als Pilotprojekt startete im Herbst 2005 das Deutsch-französische Graduiertenkolloquium „Bildungsideale und –politiken im Vergleich: kulturhistorische, philosophische und sozialwissenschaftliche Analysen/Comparaison des idées et politiques éducatives: Analyse des histoires culturelle, philosophique et sociale“, an dem unter Leitung zweier fachkundiger Moderatoren sechs DoktorandInnen aus Deutschland und Frankreich teilnahmen. Das Kolloquium wurde von der Deutsch-Französischen Hochschule positiv evaluiert und in der Reihe „Ateliers“ gefördert.

6.4.3 Italien-Schwerpunkt

Der in Kooperation mit dem Italienischen Kulturinstitut Stuttgart und mit Unterstützung der Stiftung Würth eingerichtete *Italien-Schwerpunkt* hat die Aufgabe, den deutsch-italienischen Kulturaustausch und Wissenschaftsdialog auf interdisziplinärer Ebene zu befördern. Im Rahmen dieses Schwerpunktes wurden in Zusammenarbeit mit der Dante-Alighieri-Gesellschaft zwei Lesungen/Gespräche mit den Schriftstellern Domenico Starnone und Antonio Moresco veranstaltet. Höhepunkt der Aktivitäten des Italien-Schwerpunktes war die Begegnung mit der italienischen Journalistin Giuliana Sgrena (*Giornalismo e libertà di ricerca*), bei der über 300 Personen anwesend waren.

Die Erweiterung des Italien-Schwerpunktes in ein *Italienzentrum* wurde am 4.8.2006 in einem Vertrag zwischen der Universität Stuttgart, dem Staat Italien und der Landeshauptstadt Stuttgart beschlossen. Über das Italienzentrum, in Deutschland das zweite seiner Art, sollen verstärkt Wissenschaftsnetzwerke aufgebaut und ein Wissenstransfer etabliert werden.

6.4.4 China-Schwerpunkt

Der neu eingerichtete China-Schwerpunkt nahm seine Arbeit mit einem „China-Workshop: Technik und Weltbilder“ auf, organisiert in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für deutschsprachige Technikphilosophie an der TU Dalian/VR China. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus China, Taiwan und Deutschland gingen der Frage nach, ob sich die gegenwärtige Entwicklung in China als nachholende Modernisierung begreifen lässt oder ob sie spezifische, aus der chinesischen Kultur stammende Züge aufweist.

6.4.5 ZIRN – Interdisziplinärer Forschungsschwerpunkt Risiko und Nachhaltige Technikentwicklung

Innerhalb dieses Schwerpunktes wurden unter Leitung von Prof. Renn folgende Projekte bearbeitet: BMBF-Projekt: "Übergewicht und Adipositas bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als systemisches Risiko", „NEEDS: New Energy Externalities Development for Sustainability“ sowie „Normativ-funktionale Nachhaltigkeitskriterien: Konzeption, Indikatoren und Interdependenzen – eine Nachhaltigkeitsstudie für das Land Baden-Württemberg“.

6.4.6 EIP- Europäisches Institut für Stadtplanung

Der neu eingerichtete Schwerpunkt unter Leitung von Prof. Bott nahm im Sommer 2006 seine Arbeit mit einer Fortbildungsveranstaltung, inklusive Exkursion, zum Thema „Stadt und Wasser“ auf.

6.4.7 Interdisziplinäre Gesprächsinitiative „SYSTEME“

Um den Dialog zwischen den Wissenschaftskulturen zu befördern und Potentiale für fächerübergreifende Forschungsarbeiten an der Universität Stuttgart zu sondieren, hat das IZKT eine interdisziplinäre Gesprächsrunde zum Thema „Systeme“ initiiert, an der sich Wissenschaftler aus unterschiedlichen Bereichen, von der Architektur, Bioverfahrenstechnik, Regelungstechnik, dem Verkehrswesen, der Informatik, Physik bis zur Soziologie und Philosophie beteiligen. Im Berichtszeitraum trug Prof. Reuss zur „Systembiologie – Wozu das Ganze gut ist“ vor.

6.4.8 Arbeitsgruppe „Kulturalität – Interkulturalität“

Am IZKT hat sich diese regelmäßig zusammentreffende, aus Mitgliedern der Fakultät 9 der Universität Stuttgart bestehende Arbeitsgruppe gebildet. Sie widmet sich Fragen des Kulturverständnisses und des interkulturellen Dialogs an den Schnittstellen von Literaturwissenschaften, Philosophie und Kulturtheorie.

6.4.9 Schwerpunktprojekt „Kultur und Technik II. Neue Materialien – Neue Formen und Verfahren – neue Funktionen“

Im Rahmen dieses Schwerpunktprojekts fand die 3tägige internationale und interdisziplinäre Tagung „Materialität und Taktilität im Informationszeitalter“ in Kooperation mit dem Institut für Künste und Medien der Universität Potsdam und dem Institut für Theorie der Gestaltung und Kunst an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich, mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Ästhetik statt, an der sich 19 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Italien und Kanada beteiligten. Eröffnet wurde die Tagung mit einer Podiumsdiskussion „Fingerübungen. Die Dinge, das Material, der Tastsinn“ im Literaturhaus. Den viel beachteten Abendvortrag in der Stadtbücherei hielt Hartmut Böhme („Die Dinge und der Tastsinn“).

Die Ergebnisse des im Rahmen des Schwerpunktprojekts stattgefundenen Symposiums „Apparaturen bewegter Bilder“ wurden publiziert: Daniel Gethmann/Christoph B. Schulz (Hrsg.), Apparaturen bewegter Bilder, Münster: LIT 2006 (Schriftenreihe des IZKT, Bd.02)

6.4.10 Projektreihe „Modernisierung, Technologie und kulturelle Transformation“

Im Rahmen dieser Projektreihe wurden die Ergebnisse der stattgefundenen Konferenz „Postcolonial Representations of Modernization, Technology and Intercultural Conflict“ veröffentlicht: Walter Goebel/Saskia Schabio (Ed.), *Beyond the Black Atlantic. Relocating modernisation and technology*, London and New York: Routledge 2006.

6.4.11 Projektreihe „Kulturtheorie und Technikphilosophie“

Im Rahmen dieser Projektreihe fand die Tagung „Mensch-Maschine-Hybride. Transformationsprozesse des Wirtschaftens und ihrer ethischen Relevanz“ statt, zugleich Tagung des Forums für Wirtschaftsethik und Wirtschaftskultur der Deutschen Gesellschaft Philosophie und des Alcatel SEL-Stiftungskollegs, in Kooperation mit der Abt. Wissenschaftstheorie und Technikphilosophie.

6.4.12 Projekt „Faust – Magie und Technik“

In Zusammenarbeit mit dem Staatstheater Stuttgart wurde die Vortragsreihe FAUST FOYER „Faust – Magie und Technik“ konzipiert und veranstaltet, die in loser Folge die Aufführungen von Faust I und Faust 21 im Schauspiel begleiteten. Insgesamt fanden 6 Vorträge und eine Podiumsdiskussion statt.

6.4.13 Projekt „Deutsch-ägyptisches Forum für interkulturelle Studien“

Das Deutsch-ägyptische Forum für interkulturelle Studien startete mit einem Workshop zum Thema „Sprachtransfer – Kulturtransfer“ mit Sprachlehrenden der German University of Cairo, der zugleich Bestandteil des 1. Kairo-Tages der Landeshauptstadt Stuttgart war.

6.4.14 Vortragsreihe „Kulturtheorien“

Im Rahmen dieser, mit Unterstützung der Breuninger-Stiftung veranstalteten Reihe sprachen Ottmar Ette („Alexander von Humboldt: Kosmos, Kosmopolitik und Kreativität“), Catherine Belsey („Popular Science and Culture: The Role of Imagination“), Rasam Badran (Orte der Kultur: Museen im urbanen Raum“) und Victor Stoichita („Michelangelos Haut“).

6.4.15 Ausstellungseröffnung

In Kooperation mit dem Städtebau-Institut wurde im Oktober 2005 die Ausstellung des jordanischen Architekten Rasam Badran „...in transition – Dialog der Architektur durch Zeit und Ort“ eröffnet.

6.5 Materialprüfungsanstalt Universität Stuttgart (MPA)

Der Materialprüfungsanstalt Universität Stuttgart führt Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Bereich der Werkstoff- und Bauteilprüfung, Werkstoffoptimierung und -entwicklung sowie der Bauteilsicherheit und -auslegung durch. Der Kompetenzbereich der Zentralen Einrichtung MPA Universität Stuttgart umfasst alle ingenieurwissenschaftlich relevanten Werkstoffe des Bauwesens und Maschinenbaus.

Die zentralen Arbeitsgebiete in Forschung und Entwicklung liegen auf dem Gebiet der Qualifizierung von Werkstoffen und Komponenten bis hin zum Schwermaschinenbau einschließlich zerstörende und zerstörungsfreie Werkstoff- und Bauteilprüfung, Optimierung von Werkstoff- und Verfahrensentwicklungen, Festigkeitsuntersuchungen und Bruchmechanikprüfungen z. B. für Druck führende Systeme von Kraftwerken, Chemiewerken, Verkehrstechniken und natürlich auch einschließlich aller Fragestellungen des Bauingenieurwesens, ebenso wie fortschrittliche theoretische und experimentelle Methoden aller Ingenieurtechniken. Ein Technologietransfer speziell im Bereich KMU in Arbeitsfeldern wie z. B. Schadensverhütung, moderne Berechnungsmethoden, beanspruchungsgerechte Werkstoffauswahl, werkstoffgerechte Fertigungsmethoden, zustands- bzw. risikoorientierte Instandhaltungskonzepte ist gegeben und ein wichtiges Bestandteil des Drittmiteinkommens.

Die Tätigkeiten der MPA Universität Stuttgart als Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle beruhen auf dem Nachweis der besonderen Kompetenz und ermöglichen z. B. die bauaufsichtliche Zulassung neuer Werkstoffe und Bauarten sowie Prüfungen im Rahmen der Qualitätssicherung. Mit der Akkreditierung durch die Deutsche Akkreditierungssystem Prüfwesen GmbH (DAP) wurde der MPA die formelle Anerkennung ihrer Kompetenz zur Durchführung von Prüfungen ausgesprochen.

Die MPA Universität Stuttgart verfügt über zahlreiche, z. T. modernste Einrichtungen zur Prüfung von Werkstoffen und Bauteilen. In diesem Zusammenhang führt sie experimentelle Arbeiten für Universitätsinstitute durch und stellt der Fakultät für „Maschinenbau“ und „Bau- und Umweltingenieurwissenschaften“ ihre technischen Einrichtungen für die Ausbildung von Studenten zur Verfügung.

6.5.1 Verwaltung

Das zum 01.01.2004 eingeführte kaufmännische Buchhaltungssystem wurde weiter ausgebaut und ergänzt.

Das System erlaubt die Ermittlung der Kostensituation in den einzelnen Bereichen und daher die Erstellung einer sich an betriebswirtschaftlichen Grundsätzen ausgerichteten Gewinn-Verlust-Rechnung.

In der im Frühjahr 2006 durch das Regierungspräsidium Stuttgart durchgeführten Grundsatzprüfung wurde die Angemessenheit der bei öffentlichen Aufträgen zum Ansatz kommenden Stundensätze festgestellt.

6.5.2 Personal- und Organisationsstruktur

Die in 2005 festgelegte Personalstruktur wurde in 2006 erneut den personellen und operativen Änderungen angepasst. Die eingeführte Struktur hat eine deutliche Absenkung der Anzahl der Haushaltsstellen um über 50% erbracht. Der Eigenfinanzierungsanteil der Personalkosten der MPA Universität Stuttgart liegt deutlich über 80 %.

6.5.3 Technische Ausstattung

Die Ausstattung der MPA Universität Stuttgart mit Prüfgeräten stellt eine wesentliche Grundlage für ihre Wettbewerbsfähigkeit dar. Um Versuche für die genannten Aufgaben durchführen zu können, müssen modernste Prüfeinrichtungen und Untersuchungsmethoden in Verbindung mit entsprechenden Datenerfassungs- und Verarbeitungssystemen eingesetzt werden. Numerische Methoden für Systemanalysen sowie für die Simulation des Werkstoff- und Bauteilverhaltens sind von großer Bedeutung für die Weiterentwicklung von Herstellungsmethoden, für Sicherheit und Verfügbarkeit und damit auch für den wirtschaftlichen Erfolg der Anlagen.

In einem Projekt zur Zukunftsfähigkeit der MPA-Einrichtungen wurde der Bedarf an Erneuerung und Modernisierung ermittelt. Auf der Grundlage dieser Untersuchungen wurden Umstrukturierungen im Berichtszeitraum durchgeführt und Prioritäten bei den anstehenden Investitionen festgelegt. Es wurden entsprechende Versuchseinrichtungen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten ergänzt, erweitert, modernisiert und beschafft.

6.5.4 Drittmittelsituation

Die Mehrzahl der Aufträge wird von der Industrie erteilt. Der Anteil der mehrwertsteuerfreien Forschungsvorhaben liegt bei knapp 20 %. Die Einnahmen aus Forschungs- und Industrieaufträgen waren im Berichtsraum leicht rückläufig, was aus der schlechteren wirtschaftlichen Situation der Industrie, speziell der Bauindustrie resultiert, aber auch bei der Bereitstellung von Forschungsmitteln der öffentlichen Hand. Die Zahl der Mitarbeiter/innen war leicht abnehmend.

6.5.5 Businesspläne und Vorplanung

Die Möglichkeiten einer Budget- und Kostenvorplanung werden auf der Grundlage des erwähnten betriebswirtschaftlichen Buchhaltungssystems wahrgenommen, die Umsetzung bzw. Einhaltung muss sich aber daran orientieren, dass die MPA Universität Stuttgart i. d. R. wissenschaftliche Dienstleistungen verkauft, die über längere Zeiträume schlecht vorplanbar sind. Aus diesem Grund wurden abteilungsbezogene Vorplanungen der wissenschaftlich-technischen Aktivitäten eingeführt, die langfristig einen besseren Zugang zum Markt ermöglichen sollen und in Verbindung mit der Priorisierung der Investitionen stehen.

Die o. g. kaufmännische Buchhaltung sowie die erwähnten Kompetenznachweise in Verbindung mit den vorhandenen Prüfeinrichtungen ermöglichen es der MPA Universität Stuttgart – im Vergleich mit anderen ähnlichen Einrichtungen – einen überdurchschnittlich hohen Drittmittelanteil einzuwerben.

7 Zentrale Verwaltung

7.1 Personal

7.1.1 Bereich studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte

Im Wintersemester 2005/2006 und im Sommersemester 2006 waren bei der Universität Stuttgart insgesamt 2.727 studentische und 326 wissenschaftliche Hilfskräfte mit 7.308 Arbeitsverträgen beschäftigt.

7.1.2 Bereich Auszubildende

Die Universität Stuttgart hat ihr Engagement im Bereich der gewerblich-technischen Ausbildung weiter gesteigert und das vielfältige Lehrstellenangebot um die Ausbildung zum/zur Biologielaborant/in erweitert. Insgesamt werden 85 Jugendliche (16 weibliche und 69 männliche) an 23 Instituten und Einrichtungen in 13 verschiedenen Berufen ausgebildet: Industriemechaniker/in, Baustoffprüfer/in, Biologielaborant/in, Buchbinder/in, Chemielaborant/in, Elektroniker/in, Fachinformatiker/in, Glasapparatbauer/in, Metallbauer/in, Technischer Zeichner/in, Tischler/in, Werkstoffprüfer/in sowie Dipl.-Ingenieur/in Informationstechnik (BA).

Alle 14 Azubis des gewerblich-technischen Bereichs, die im Berichtszeitraum die Lehre erfolgreich abgeschlossen haben, konnten an der Universität weiterbeschäftigt werden.

Die hohe Qualität der Ausbildung ist auch außerhalb der Universität Stuttgart bekannt und hat in der Zwischenzeit dazu geführt, dass Firmen gezielt nach den an der Universität ausgebildeten Personen suchen.

7.1.3 Bereich Lehraufträge

Vom 1.10.2005 bis zum 30.09.2006 wurden zur Ergänzung des Lehrangebots 616 Lehraufträge erteilt. Davon waren 346 vergütet und 270 unvergütet. Die Anzahl der weiblichen Lehrbeauftragten betrug 169, die Anzahl der männlichen Lehrbeauftragten 447.

7.1.4 Bereich Gastvorträge

Zur Ergänzung und Vertiefung der Studieninhalte und des Lehrangebots werden jedes Jahr rund 500 Gastvorträge an der Universität Stuttgart gehalten.

7.1.5 Fort- und Weiterbildung der Zentralen Verwaltung

Das vielfältige Veranstaltungsangebot der Zentralen Verwaltung für die nicht wissenschaftlichen Beschäftigten ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine kontinuierliche aufgaben- und zielorientierte Weiterzubildung. Mit jährlich annähernd 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Verwaltung und Wissenschaft tragen die Schulungen zur Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung bei und erhöhen somit das Leistungspotenzial der Universität.

Außer den Seminaren zur fachlichen und zur Weiterbildung im EDV-Bereich sowie in den Bereichen Arbeits- und Umweltschutz werden Fähigkeiten auf dem Gebiet der methodischen, persönlichen und sozialen Kompetenz vermittelt. Erstmals wurden Seminare speziell für weibliche Beschäftigte zum Thema „Wiedereinstieg in den Beruf“ und „Vereinbarkeit Beruf und Familie“ sowie für Führungskräfte in das Fort- und Weiterbildungsprogramm aufgenommen. Aufgrund der großen Nachfrage wurden die fachspezifischen Veranstaltungen des Personaldezernats und des Dezernats Finanzen weiter ausgebaut.

Die Gesamtorganisation liegt beim Dezernat IV –Personal. Das Programm erscheint einmal jährlich und ist im Intranet abrufbar unter

<http://www.verwaltung.uni-stuttgart.de/weiterbildung> .

Die Beschäftigten werden mittels Rundschreiben auf das gesamte Angebot und die einzelnen Veranstaltungen regelmäßig hingewiesen.

Die Zentrale Verwaltung ermöglicht außerdem den Beschäftigten sich an Hand dieses Programms über alle weiteren an der Universität Stuttgart und den in Verbindung mit der Universität Stuttgart vorhandenen Fort- und Weiterbildungsangebote zu informieren:

- Fortbildungsprogramm für die Universitäten des Landes Baden-Württemberg
- Fortbildungsprogramm der Universitätsbibliothek
- Fortbildungsprogramm des Rechenzentrums der Universität Stuttgart
- Fortbildungsprogramm des Sprachenzentrums
- Angebote des Allgemeinen Hochschulsports für Universitätsbeschäftigte
- Angebote des Studium Generale
- Angebote des Arbeitsbereichs Hochschuldidaktik
- Fortbildungsveranstaltungen der Technischen Akademie (TA) Esslingen
- Fortbildungsveranstaltungen der Handwerkskammer Region Stuttgart
- Fortbildungsprogramm der Universitätsklinik
- Fortbildungsangebote der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung.

7.2 Technik und Bauten

7.2.1 Realisierte Baumaßnahmen

Im Berichtszeitraum wurde durch das Universitätsbauamt Stuttgart und Hohenheim im Auftrag der Universität Stuttgart ca. 19,6 Mio. Euro in Form von Bauunterhalt, kleinen Wert steigernden Baumaßnahmen, Sammeltitel-, Einzeltitel- und Sonderbaumaßnahmen in die Universitätsgebäude investiert. Der Bauetat schlüsselt sich wie folgt auf:

- Bauunterhalt	8,9 Mio. Euro
- kleine Wert steigernde Baumaßnahmen	1,8 Mio. Euro
- zweckgebundene Sammeltitelmaßnahmen	2,4 Mio. Euro
- Einzeltitel/Sonderbauprogramme (Mittelabfluss entsprechend des Bauablaufs der Neubauten)	6,1 Mio. Euro
- Planungskosten	0,4 Mio. Euro
Gesamt:	19,6 Mio. Euro

Entsprechend dem Wunsch des Finanzministeriums (FM) Land Baden-Württemberg wurden die Gebäude *Richard-Wager-Str. 44* und *Dillmannstr. 15* geräumt und zum Verkauf freigegeben. Als Ersatzgebäude wurde für das Institut für Geophysik und das Institut für Erziehungswissenschaft und Psychologie, Abt. Pädagogik, das Gebäude *Azenbergstr. 16* angeboten und renoviert. Es konnte im Oktober 2005 bezogen werden.

7.2.2 Im Bau befindliche- und geplante Baumaßnahmen:

Ersatzgebäude für die Zeitmesstechnik: Der Neubau für das Instituts für Zeitmesstechnik, Fein- und Mikrotechnik und der Hahn-Schickard-Gesellschaft (HSG) – Baukosten ca. 5,4 Mio. Euro – wird mit ca. 1 300 m² Hauptnutzfläche in der Verlängerung des „Keramik-Gebäudes“, Allmandring 7 B erstellt. Mit der Baufertigstellung wird bis Ende 2006 gerechnet.

Forschungs- und Beratungszentrum Sportwissenschaft: Das bereits im Bau befindliche Ergänzungsgebäude wird als Forschungs- und Beratungszentrum des Instituts für Sportwissenschaft mit ca. 361 m² konzipiert. Die Baukosten sind als Sammeltitelmaßnahme auf 1,25 Mio. Euro begrenzt. Die Baufertigstellung ist für Frühjahr 2007 geplant.

Nach über 40jähriger Nutzung ist eine *Techniksanieierung des Gebäudes Keplerstr. 17, K II* in Vorbereitung. Die Sanierungssumme wird mit 16,5 Mio. Euro begrenzt. Der Baubeginn wurde aus haushaltstechnischen Gründen um ein Jahr auf September 2007 verschoben.

Durch das Institut für Raumfahrtssysteme initiiert richtet die Universität Stuttgart ein *Raumfahrtzentrum Baden-Württemberg* ein. Der geplante Neubau wurde mit ca. 1 947 m² Hauptnutzfläche (HNF) und 7,01 Mio. Euro Baukosten genehmigt. Ein Baubeginn ist noch nicht absehbar.

Die Universität Stuttgart richtet im Gebäude *Allmandring 19*, ehemalig Hysolar ein *Visualisierungsinstitut Baden Württemberg* als zentrale Einrichtung ein. Dazu muss das Gebäude mit ca. 580 m² Hauptnutzfläche grundlegend saniert werden. Die Finanzierung erfolgt aus dem Bauunterhalt des UBA. Ergänzend ist ein Erweiterungsbau mit ca. 300 m² beantragt. Nach den letzten Abstimmungen mit dem FM/MWK hat die Universität die Kostenübernahme von 1,25 Mio. Euro (Sammeltitel) zugesagt. Der Baubeginn ist für Anfang 2007 vorgesehen.

Geplanter Neubau eines Fertigungstechnischen Zentrums (FTZ): Die Universität Stuttgart befindet sich in Vorbereitung einer Machbarkeitsstudie für den Neubau eines Fertigungstechnischen Zentrums auf dem Campus Vaihingen. Die bisherigen Überlegungen sehen einen Gebäudekomplex mit unter 15 000 m² Hauptnutzfläche und einem Kostenvolumen von ca. 70 Mio. Euro einschließlich Ersatzparkflächen vor. Eine konkrete Nutzungsanforderung ist in Bearbeitung. In einer Arbeitsgruppe mit dem FM und dem MWK versucht man, ein Finanzierungsmodell zu erstellen.

7.3 Öffentlichkeitsarbeit

7.3.1 Medienarbeit

Hohe Professionalität, Präzision und Schnelligkeit haben Medienprofis der Arbeit der Pressestelle im Berichtszeitraum immer wieder attestiert. Entsprechend finden Mediendienste wie die Pressemitteilungen (deren Zahl erneut gesteigert werden konnte) und die Uni-Infos gute bis sehr gute Resonanz in den Stuttgarter Medien und darüber hinaus. Zur bundesweiten Multiplikatorwirkung trägt die intensive Nutzung des Informationsdienstes Wissenschaft (idw) durch die Pressestelle bei. Wissenschaftsjournalisten greifen zudem häufig Themen aus Publikationen der Pressestelle auf wie beispielsweise aus dem newsletter *science* oder dem **unikurier**. Für die gute Platzierung von Themen aus Forschung und Lehre sorgt die Pressestelle unter anderem auch mit zahlreichen Meldungen aus der Forschung, mit Pressekonferenzen zu ausgewählten Themen, mit Redaktionsgesprächen, mit gezielten Themenangeboten für die Campusseite der Stuttgarter Zeitung, mit Einladungen von Vertretern überregionaler Medien an Uni-Institute oder mit der Medienbetreuung bei besonderen Ereignissen wie der Langen Nacht der Wissenschaft.

<http://www.uni-stuttgart.de/aktuelles/presse/>

<http://www.uni-stuttgart.de/aktuelles/uni-infos/>

7.3.2 Produkte der Pressestelle

Seit der Ausgabe 96 (November 2005) erscheint der **unikurier** inhaltlich überarbeitet und gestrafft in einem neuen, vierfarbigen Outfit. Die Leserschaft reagierte auf das Lifting mit gesteigerter Nachfrage und großer Zustimmung. Mit neuen Serien wie „Menschen an der Universität“ oder einer Studentenserie soll das Heft weitere Zielgruppen erschließen. „Meilensteine für kranke Menschen“ war der Themenschwerpunkt in der Nr. 97 überschrieben, der Einblick in die Zusammenarbeit mit Tübingen innerhalb des Interuniversitären Zentrums für Medizinische Technologie gibt.

Die beiden newsletter *news* und *science* sorgen nach innen und außen für die zielgruppengerechte Ansprache. Die jüngste Ausgabe von *science*, die als Sonderausgabe zur Langen Nacht der Wissenschaft am 7. Juli 2006 vorlag, nutzte die parallel laufende Fußball-Weltmeisterschaft, um Forschungsthemen unter dem Motto „Tore für die Forschungsuni“ vorzustellen. Die erste Lange Nacht, die die Universität Stuttgart in Eigenregie veranstaltete, darf als großer Erfolg gewertet werden. Eine kleine Rückschau bietet die Juli-Ausgabe der *news*.

Einblick in das Forschungsspektrum der Universität bietet das Jahrbuch „Wechselwirkungen“; die Technologietransferbroschüre ermöglicht in deutscher und englischer Sprache einen raschen Überblick über die Leistungsangebote der Institute und der „Wegweiser für Studienanfänger/innen“ erleichtert Newcomern das Zurechtfinden im neuen universitären Umfeld. Rege nachgefragt werden auch der semestermonatlich erscheinende Veranstaltungskalender und der Jahreskalender. Alle Printprodukte der Pressestelle mit Ausnahme des Jahreskalenders sind auch online zu finden; einen Überblick finden Sie unter www.uni-stuttgart.de/presse/veroeffentlichungen/. In Vorbereitung ist eine Service-Broschüre für neue Professorinnen und Professoren.

Fußball aus der Perspektive der Wissenschaft bot im Sommersemester 2006 auch die Sonntagsmatinee; die Pressestelle kümmert sich bei dieser in die Stadt und die Region hineinwirkenden Veranstaltung um die Auswahl der Themen und Referenten. Auch bei der gemeinsamen Reihe mit der Volkshochschule und der Stuttgarter Zeitung „Fragen an die Wissenschaft“ trägt die Pressestelle durch Themen- und Referentenangebote dazu bei, das Forschungs-Know-how transparent zu machen. Zudem trägt die Pressestelle auch eigene Texte zu externen Publikationen bei.

7.3.3 Beratung und Vermittlung

Beratungs- und Vermittlungsleistungen der Pressestelle werden immer mehr nachgefragt. Dies gilt sowohl für Uni-Mitarbeiter, Wissenschaftler oder Uni-Einrichtungen, die Unterstützung beim Transfer von Themen in die Medien benötigen, als auch für Medienleute, die Informationen über universitäre Entwicklungen (von Studiengebühren bis zu neuen Abschlüssen, dem Wechsel von Leitungspersonen oder bestimmten Technologien) anfragen.

7.3.4 Merchandising

Von Caps oder T-Shirts bis zu Kugelschreibern oder hochwertigen Uhren reicht die Produktpalette des Uni-Shops (www.uni-stuttgart.de/presse/unishop/).